Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945
1943

242 (2.9.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Ausgabe: Aus der Ortenau

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termmillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 2. September 1943 — 17. Jahrgang / Folge 242

Sowjets verloren im August rund 8000 Panzer

Anhaltend schwere Abwehrkämpfe westlich Charkow, bei Sjewsk und im Wjasma-Abschnitt – Alle Sowjetangriffe gescheitert

*** Berlin, 1. Sept. An der Ostfront spielten sich die Hauptkämpfe am 31. August westlich des oberen Mius, westlich Charkow, im Raum von Rylsk bis Sjewsk und im Wjasma-Abschnitt ab. Südwestlich Belyj, wo am Vortage mehrere bolschewistische Divisionen im deutschen Feuer zusammengebrochen waren, setzte der Feind seine Angriffe nicht fort. Er verlegte statt dessen den Schwerpunkt seiner neuen Vorstöße weiter nach Süden an die Front westlich Wjasma. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront blieb es weiterhin ruhig, am äußersten Südflügel, zum Kuban-Brückenkopf, dagegen lebte die Gefechtstätigkeit auf. Im Verlauf der schweren Kämpfe vernichteten unsere Truppen erneut 184 Sowjetpanzer und erreichten damit im Monat August die Gesamtzahl von 7481 Panzerabschüssen. Da außerdem zahlreiche weitere Panzer durch Fliegerbomben und Bordwaffenbeschuß vernichtet oder schwer beschädigt wurden, haben die Bolschewisten somit im Laufe des letzten Monats rund 8000 Panzerkampfwagen verloren.**

Ueberall erbitterte Kämpfe

Bei Noworossijsk tasteten die Bolschewisten unsere Stellungen entlang der Küste mit einigen Stoßtrupps ab. Rumänische Truppen wurden in den Kaukasusausläufern mehrfach von Kräften bis zu Bataillonsstärke angegriffen. Sie zwangen jedoch die anstürmenden Bolschewisten durch zusammengefaßtes Abwehrfeuer bereits vor der Hauptkampflinie zu Boden.

Westlich des Mius dauerten die hin und her wogenden Kämpfe weiterhin an. Feindliche Angriffe prallten auf deutsche Gegenstöße, und die Kräfte versuchten sich gegenseitig zu umfassen. Unsere den Sowjets in die Flanke stoßenden Truppen gewannen Boden und schnitten dabei eine feindliche Kräftegruppe ab. Die Luftwaffe unterstützte die Operationen der Heeresverbände durch Angriffe gegen Bereitstellungen und marschierende Kolonnen.

Im Raum von Charkow führten die Bolschewisten einige örtliche Angriffe in südlicher Richtung, die aber erfolglos blieben. Westlich der Stadt hielt der Feind seinen starken Druck aufrecht, die feindlichen Infanterie- und Panzerverbände wurden jedoch in schweren Kämpfen blutig abgewiesen. An einer Stelle konnten 25 von 60 angreifenden Sowjetpanzern in unsere Linie eindringen. Eigene Panzer traten zum Gegenangriff an und schossen 24 feindliche Panzerkampfwagen ab, der letzte konnte bei Anbruch der Nacht entkommen. Die im Schutze der Panzer mit vorgedrungene Infanterie wurde umfaßt und vernichtet. Insgesamt büßten die Bolschewisten westlich Charkow über 65 Panzer ein.

Die Luftwaffe entlastete die Heeresverbände durch fortgesetzte kraftvolle Angriffe gegen Truppen- und Panzeransammlungen. Mehrere Panzer, über 100 Fahrzeuge, sowie Flakgeschütze und Munitionsstapel wurden durch Bombentreffer vernichtet. Die Luftangriffe waren besonders wirksam im Abschnitt einer thüringischen Panzer-Division, die gegen starke feindliche Kräfte zu kämpfen hatte. Die Stukabomben zerschlugen die bolschewistischen Sturmdivisionen so wirksam, daß mehrere schwere Angriffe bereits im Keim erstickt wurden oder schon im Vorfeld zurückgeschlagen werden konnten.

Auch im Raum von Rylsk und Sjewsk vereitelten unsere Truppen erneute Durchbruchsversuche der Bolschewisten unter Abschuß von 114 feindlichen Panzern. Westlich Rylsk griffen die Sowjets mit drei Stoßgruppen zu je drei Regimentern an. Vorübergehend konnte der Feind in eine Ortschaft eindringen, wurde aber im Gegenangriff wieder herausgeworfen. In den Vorstößen bei Sjewsk setzten die Bolschewisten ihre Kräfte ebenfalls in Regimentsstärke ein. Trotz starker Artillerieunterstützung blieben die Sowjets auch hier im deutschen Feuer liegen.

Südwestlich Wjasma dauerten die schweren Kämpfe gegen die mit beträchtlichem Truppen- und Waffenaufwand angreifenden Bolschewisten an. In dem offenen, nur vereinzelt von Sümpfen und Waldstücken durchsetzten Hügelgelände konnten unsere erbittert Widerstand leistenden Verbände den Angreifern außerordentliche Verluste beibringen. Infolge des Zusammenbruchs seiner vortägigen Angriffe südwestlich Belyj warf der Feind seine neu herangeführten Kräfte nunmehr westlich Wjasma an zahlreichen Stellen in den Kampf. Die Angriffe brachen blutig zusammen. Das Kampffeld wurde von unseren Truppen unter Bereinigung oder Abriegelung örtlicher Einbruchsstellen behauptet.

Stukaflieger rettet abgeschossenen Kameraden

Kampf-, Sturzkampf- und Schlachtflugzeuge griffen an allen Schwerpunkten wirksam in die Abwehrkämpfe ein und vernichteten außer Panzern und Geschützen über 150 motorisierte und bespannte Fahrzeuge. Dabei hatte eine Stukagruppe anrückende feindliche Reserven anzugreifen. Auf dem Rückflug stürzte ein Flugzeug durch Flaktreffer. Der mit dem Fallschirm abspringende Flugzeugführer ging hinter den feindlichen Linien nieder. Unteroffizier Forelski, Flugzeugführer im gleichen Verband, landete darauf kurz entschlossen in der Nähe des abgesprungenen Leutnants auf einem abgeernteten Getreidefeld und konnte nach zehn Minuten mit dem geretteten Kameraden an Bord wieder starten. Während dieser Zeit sicherten die übrigen Flugzeuge der Gruppe die Absprungstelle und bekämpften durch fortgesetztes Bordwaffenfeuer feindliche Maschinengewehrnester und Schützen, die den Startplatz und das Flugzeug heftig beschossen. Der Unteroffizier erreichte mit dem Geretteten wohlbehalten den eigenen Feldflugplatz.

Männer gegen Panzer

In ihren Stellungen westlich Orel vernahmen thüringische Panzergrenadiere vor einigen Tagen deutlich das Geräusch der Vorbereitungen und aufgeregte Rufe der sich im nahen Dorf zu einem Angriff mit Panzern bereitstellenden Bolschewisten. Da die eigenen Panzer und Pak aber noch im Anrollen waren, mußte bis zu ihrem Eintreffen Zeit gewonnen werden. In dieser kritischen Lage meldete sich der Gefreite Wenzel freiwillig, den Aufmarsch der Bolschewisten durch Sprengung eines Panzers zu stören und so den Beginn ihres Angriffes zu verzögern. Mit wenigen Sprüngen schlich er an das Dorf heran und erreichte die Häuser gerade, als die Panzer sich in Bewegung setzten. Hinter einem umgefallenen Panzerwagen liegend, ließ er sie an sich vorbeifahren, erst auf den letzten stürzte er sich, brachte seine Sprengladung an und suchte sofort wieder Deckung im Straßengraben. Nach einigen Sekunden eine starke Detonation, Wenzel hatte seinen ersten Panzer geknackt. Er sah noch, wie Stichflammen aus dem zerissenen Heck herausschlugen und die anderen Panzer daraufhin umdrehten. Nun konnte er in die Hauptkampflinie zurückkehren, denn das Ziel war erreicht, der Angriff vorerst nicht zu erwarten. Als dann die Bolschewisten nach zwei Stunden anstürmten, schlug ihnen das vernichtende Feuer unserer inzwischen eingetroffenen Panzer und Panzerjäger entgegen, die den Angriff zerschlugen und dabei zahlreiche Panzer bewegungsunfähig oder in Brand schossen. Nur vereinzelte entkamen in der hereinbrechenden Dunkelheit.

Unsere Luftverteidigung erwies erneut ihre Schlagkraft

Das Ergebnis des neuen Terrorangriffs auf Berlin — Neues Kräfteverhältnis im Luftkrieg — Londoner Ueberlegungen

rd. **Berlin**, 1. Sept. Schon der erste große Luftangriff gegen Berlin hatte den Briten in der Nacht zum 24. August einen schmerzlich verspürten Eindruck von der massierten Abwehrkraft der wesentlich verstärkten deutschen Luftstreitkräfte über dem Reichsgebiet vermittelt. In der Nacht zum Mittwoch erhielten sie nun bei einem weit schwächeren Terrorversuch gegen die Reichshauptstadt die unübersehbare Bestätigung dafür, daß dieser schon heute bemerkenswerte Ausbau der vielfältigen deutschen Luftverteidigungsverbände noch nicht abgeschlossen ist, sondern ständig größere Ergebnisse zeitigt. Obwohl die Zahl der Abschüsse, die zwar mit einem vorläufigen Ergebnis von 51 Erfolgen unserer Nachtjäger und Flak rein zahlenmäßig etwas hinter der Bilanz vom 23./24. August zurückbleibt, wiegt sie jedoch schwerer, da sie gegen ein weit schwächeres Aufgebot britischer Bomber erzielt wurde. Der allein entscheidende Prozentsatz der Abschüsse im Verhältnis zur Zahl der Angreifer liegt diesmal erfreulicherweise noch höher als beim letzten Angriff.

Darüber hinaus deutet der Wehrmachtbericht noch einen zweiten Faktor der Abwehrerfolge über Berlin an. Noch stärker als am 23./24 August gelang es den Geschwadern unserer Nachtjäger im Zusammenwirken mit Flak und Scheinwerferbatterien, den Angriff rechtzeitig aufzusprengen und die beabsichtigte konzentrierte Wirkung der Bombardierung zu zersplittern. Fast ununterbrochen in heftige Luftkämpfe verwickelt und durch stärkste Flaksperren zu Ausweichbewegungen gezwungen, mußten viele der britischen Angreifer ihre Bomben weitab der befohlenen Zielgebiete im Notwurf entlassen. Die Schäden an Berliner Wohnvierteln waren jedoch, wie der OKW.-Bericht besagt, zum Teil erheblich. Trotzdem wird der Angriff von den zuständigen deutschen Stellen als ein militärischer Mißerfolg der Engländer gewertet. Das deutliche Mißverhältnis zwischen den erlittenen Einbußen und den erzielten Wirkungen ergibt sich besonders auch aus der Tatsache, daß die Zahl der getöteten Berliner Einwohner unter der Höhe der abgeschossenen britischen Piloten, Funker und Bordschützen liegt. Insgesamt verloren die Briten in wenigen Stunden wiederum etwa 400 bis 500 Mann ihres kostbaren immer schwerer zu ersetzenden fliegenden Personals.

Die mit schöner Stetigkeit angestiegenen Erfolge unserer Luftverteidigung sind inzwischen im Feindlager augenblicklich bereits zum Gegenstand vielfältiger Auseinandersetzungen, Untersuchungen und Diskussionen geworden. Wenn man bis vor kurzem in London und Washington den Terrorkrieg gegen die deutschen Städte noch für den leichtesten und sichersten Weg zum Endsieg gehalten haben mag, so mehren sich heute die Stimmen, die ganz offen die schon jetzt offenbar gewordene Fragwürdigkeit dieser Kriegführung feststellen. Mit überraschender Intensität bemüht sich die britisch-amerikanische Presse, der eigenen Oeffentlichkeit wieder alle allzu hoch gespannten Hoffnungen und Illusionen zu vertreiben, die bis zur Stunde mit dem Bomberverlust eng verknüpft waren. Der Luftkorrespondent Colin Bednall der „Daily Mail" stellt beispielsweise fest, daß die Verlustziffern der britisch-amerikanischen Bombergeschwader derartig hoch seien, daß es gefährlich wäre, sie als belanglos abzutun. Außerdem versucht er, seinen Lesern ein Gefühl für die in steigendem Maße erlittenen Einbußen an Material und Menschen beizubringen, indem er erklärt: „Nach nicht offiziellen Schätzungen erfordert die Herstellung eines viermotorigen Bombers 70 000 Arbeitsstunden. Das vermittelt immerhin einen Begriff, wie schwer für die gesamte Produktion der Verlust auch nur eines einzigen großen Bombers ist. Ganz abgesehen davon, daß jedesmal eine wertvolle Besatzung verloren geht."

Der britische Fachmann kommt dann in seinen für die breitere Oeffentlichkeit sicherlich stark abstoßend wirkenden Ausführungen zu dem Schluß: „Die in England weit verbreitete Ansicht ist irrig, daß die englisch-amerikanische Luftwaffe Verluste aushalten könne, die 10 v. H. der angreifenden Flugzeuge nicht überschreiten. Ein solche Auffassung entbehrt jeder Grundlage." Inzwischen sind in den letzten Tagen die britisch-amerikanischen Verlustquoten längst über diesen britischen 10-Prozent-Satz angestiegen. Bei dem letzten Berliner Angriff beträgt sie wohlgemerkt über das Doppelte davon, und dabei hat die in der Neuorganisierung und Verfielfachung begriffene deutsche Luftverteidigung sich noch längst nicht den jetzt mit aller Energie angestrebten Endstand ihrer Leistungsfähigkeit erreicht.

Neue Eichenlaubträger der Luftwaffe

Kühne und erfolgreiche Jagd- und Nachtjagdflieger ausgezeichnet

DNB. Berlin, 1. Sept. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Angehörige der Luftwaffe: Major Hartmann Grasser, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, als 288., Oberleutnant Wolf Udo Ettel, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, als 289. und Hauptmann Heinrich Prinz zu Sayn-Wittgenstein, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwader, als 290. Soldaten der Deutschen Wehrmacht.

Major Hartmann Grasser stammt aus der Steiermark, in deren Hauptstadt Graz er als Sohn eines Lehrers am 23. August 1914 geboren ist. Im Kriege Jagdflieger, dann Zerstörer und wieder Jäger im Jagdgeschwader von Oberst Mölders, war er meist als dessen Deckungsflieger eingesetzt. Nach 25 Luftsiegen erhielt er am 4. September 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Außerdem zeichnete er sich durch kühnen und erfolgreichen Tiefangriff auf feindliche Panzer, Artilleriestellungen und Kolonnen aus. Major Grasser errang bisher über 100 Luftsiege.

Oberleutnant Wolf Ettel hat die Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes nicht mehr erlebt, da er im Juli d. J. den Heldentod starb. Der junge, erst 22jährige, in Hamburg als Sohn des Gesandten Ettel, der das Reich früher in Teheran vertrat, geborene Jagdflieger, blickte bei der Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes im Juni 1943 auf eine in ihrer Schnelligkeit fast beispiellos erfolgreiche Laufbahn zurück. In erstaunlicher kurzer Zeit errang er an der Ostfront auf 250 Feindflügen 120 Luftsiege. Seine Kameraden nannten ihn den „König der Kuban-Jäger". Im Kampf gegen England schoß er vier weitere Flugzeuge ab. Im Kampf gegen England ist Oberleutnant Ettel, in dem die deutsche Luftwaffe einen ihrer kühnsten und schneidigsten Jagdflieger verlor, auch gefallen.

Hauptmann Heinrich Prinz zu Sayn-Wittgenstein wurde als Sohn eines deutschen Diplomaten am 14. August 1916 in Kopenhagen geboren. Er war zunächst Beobachter, dann Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader und erhielt im Juni 1940 das EK. II. und I. Klasse. Auch im Kampf gegen die Sowjetunion bewährte er sich als Kampfflieger, meldete sich aber im Herbst 1941 freiwillig zur Nachtjagd. In beispiellos kurzer Zeit errang er 22 Nachtjagdsiege, für die er am 7. Oktober 1942 durch Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde. Erst kürzlich wurde sein 47. Nachtjagdsieg gemeldet.

377 000 BRT. versenkt, 580 000 beschädigt

Der Kampf gegen die feindliche Schiffahrt im August

*** Aus dem Führerhauptquartier, 1. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Mehrere feindliche Angriffe gegen Stellungen rumänischer Truppen am Kuban-Brückenkopf brachen zusammen. Im Kampfgebiet westlich des Mius, westlich Charkow im Raum von Rylsk-Sjewsk und westlich Wjasma scheiterten zahlreiche sowjetische Angriffe, zum Teil in harten Nahkämpfen. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich. Im Nordabschnitt der Front verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Die Sowjets verloren gestern 184 Panzer.

Vor dem Hafen Jeisk am Asow-Meer versenkten leichte deutsche Seestreitkräfte ein feindliches Kanonenboot.

Bei den Abwehrkämpfen im Raum von Isjum hat sich das XXXX. Panzerkorps unter Führung des Generals der Panzertruppen Henrici besonders ausgezeichnet.

Fernkampfbatterien der Kriegsmarine nahmen einen feindlichen Kriegsschiffverband vor der englischen Küste unter Feuer und schossen ein Fahrzeug in Brand.

In der vergangenen Nacht griffen starke britische Fliegerkräfte erneut das Gebiet von Groß-Berlin an. Unsere Nachtjäger zersprengten im Zusammenwirken mit Flak- und Scheinwerferbatterien die feindlichen Bomberverbände, so daß die vom Feind beabsichtigte zusammengefaßte Wirkung nicht zustande kam. In einigen Stadtbezirken sowie in der Umgebung der Reichshauptstadt entstanden zum Teil erhebliche Zerstörungen. Die Bevölkerung hatte geringe Verluste. Einzelne feindliche Störflugzeuge warfen planlos Bomben auch auf andere Orte des Reichsgebietes. Luftverteidigungskräfte brachten nach bisher vorliegenden Meldungen 47 britische Bomber zum Absturz. Acht weitere Flugzeuge verlor der Feind am gestrigen Tage über den besetzten Westgebieten.

Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten im Monat August 2 Kreuzer, 6 Zerstörer, 1 Unterseeboot, 1 Minensuchboot und fünf Schnellboote und beschädigten ein Schlachtschiff, zehn Kreuzer, neun Zerstörer, fünf Schnellboote sowie fünf weitere Kriegsschiffeinheiten.

Ferner wurden 70 Handelsschiffe mit 377 000 BRT. sowie vier Transportsegler vernichtet, 125 weitere Schiffe mit rund 580 000 BRT. getroffen. Die Beschädigungen eines Teiles der getroffenen Kriegs- und Handelsschiffe sind so schwer, daß auch mit ihrem Verlust gerechnet werden kann.

Ins fünfte Kriegsjahr

Von Kriegsberichter Bert Naegele

PK. Wenn uns einer in jenen spannungsgeladenen letzten Tagen des August 1939 gesagt hätte, der Krieg, über dem sich gerade der Vorhang zu heben begann, würde Jahre dauern, vielleicht sogar länger als der große Krieg unserer Väter, dann hätten wir diesen Schwarzseher als lächerlichen Phantasten mit einem Achselzucken abgetan. Die Wochen in Polen und Norwegen, im Westen und auf dem Balkan schienen unserer Auffassung vom Blitzkrieg recht zu geben. Wir waren ein wenig übermütig und allzu selbstsicher geworden durch diese geschichtlich einmaligen Erfolge. Wir kamen uns vor wie junge strahlende Kriegsgötter, vor deren Tritt die Erde erbeben und die feindlichen Heere kapitulieren mußten. Dennoch vergaßen wir in all unserem berechtigten Stolz auf die glänzend verlaufenen Feldzüge niemals den tiefen, friedhaften Sinn dieses Krieges, der uns weit über die Grenzen unserer Heimat hinausführte, um sie uns bei jeder Rückkehr um so inniger wiederzuschenken. Wir dünkten uns allesamt über den Zweck des immer mehr um sich greifenden Brandes unterrichtet und über seine Zielsetzung aufgeklärt. Wir waren imstande, ebenso über seine Bedeutung etwas zu sagen wie über seine Hintergründe und Urheber. Daß es nicht um quadratkilometermäßig zu erfassenden Raum oder um irgendwelche Vorherrschaftsprinzipien ging, war jedem klar. Und trotzdem müssen wir heute, an der Schwelle zum fünften Jahre stehend und mit dem Wissen um drei östliche Sommer und zwei Winter versehen, bekennen, daß wir dies alles zwar wußten, aber — nicht empfanden.

Erst in den Wäldern, Steppen und Sümpfen der Sowjetunion, in den eisigen Winterstürmen und sengenden Glutsommern ist uns das Geheimnis aufgegangen und ihn uns bis in seine letzten Tiefen hinabschauen lassen. Erst in diesem jeden Begriff und jedes Maß verleugnenden Ringen mit den aus Osten heranflutenden Menschen- und Panzerwogen haben wir den ganzen ungeheuren Ernst kennengelernt, der sich hinter dieser Auseinandersetzung auftürmt wie eine schweigende Mauer. Im Toben dieser Schlachten und einem solchen Haß gegenüber merkten wir plötzlich, warum der Befehl zum Angriff gegeben worden war und weshalb uns der Sieg nicht gleich in den Schoß fallen konnte. Manchmal, wenn wir darüber nachdachten, erschauerten wir vor der Gewaltigkeit dieses größten aller Kriege, der wie keiner je zuvor nur zwei Entscheidungen offenläßt. Sollte es einmal Kameraden gegeben haben, die danach fragten, warum wir ihn führen, so sind sie jetzt alle schamvoll verstummt und tragen das Wissen in sich als eine schwere, unvermeidliche Bürde.

Es wäre überheblich und ungerecht, zu behaupten, daß wir zu dieser gefestigten Haltung und unverrückbaren Erkenntnis allein durch uns selbst, durch die zahllosen Eindrücke, Erlebnisse und Gedanken gekommen wären, die in den vergangenen Jahren wie Meilensteine unseren Weg säumten. Nein, die Kraft, die wir aus uns selbst schöpften, war die geringste. Stark gemacht hat uns erst das Beispiel der anderen. Die letzte Härte aber hat uns der Opfergang der terrorisierten Heimat verliehen, die mit Millionen von Frauen- und Kinderherzen eine Probe abgelegt hat, vor deren Größe sich jeder Soldat in Ehrfurcht beugt.

Mit dieser so gewonnenen Härte gewappnet, treten wir ins fünfte Jahr des Krieges ein. Ganz nüchtern sind wir dabei und ohne jede Selbsttäuschung. Wir verschließen die Augen nicht vor den Schwierigkeiten, die wie eine sperrende Schranke vor dem Ziele aufgerichtet sind. Wir schieben auch die Einwände und Zweifel nicht einfach beiseite, die an uns herangetragen werden, sondern prüfen sie gewissenhaft als Männer, denen dieses Recht zusteht. Tunis, die Landung auf Sizilien, die große Schlacht im Osten und die Zerstörung unserer Städte sind Tatsachen, an denen wir nicht vorbei können. Aus ihnen schließen wir, daß der Krieg nunmehr in sein wirklich entscheidendes Stadium einzutreten beginnt, und daß die Feinde noch zu einer gewaltigen Kraftanstrengung ansetzen werden, um die Gunst des Schicksals auf ihre Seite zu zwingen. Der Gegner im Osten hat es bereits versucht. In der Schlacht von Bjelgorod und Orel hat er einen Aderlaß erfahren, der die Richtigkeit unserer offensiven Abwehr aufs eindringlichste bestätigte und eine Abnutzung seines Materials zur Folge hatte, die der Produktion von vielen Monaten entspricht. Jetzt warten wir auf den Versuch der anderen!

Das zurückliegende Jahr war vielleicht das krisenreichste. Es hat im Winter, im Frühling und im Sommer Anforderungen an unsere militärische und vor allem seelische Kraft gestellt, die bis in die letzten Fasern der Nation hineinreichten. Sie haben die totale Mobilmachung ausgelöst und niemanden über die Schwere des uns noch bevorstehenden Kampfes im Zweifel gelassen. Deshalb können die Rückschläge dieses Jahres und die immer mehr zunehmende Spannung hinsichtlich der weiteren Entwicklung keine Erschütterungen im Gefüge unseres einheitlichen Widerstandes hervorrufen. Die Heimat blickt, wenn Leid und Unglück sich mehren, mit unwandelbarem Vertrauen und höchster Achtung auf die Kämpfer draußen, und die Front wiederum nährt ihren Kampfeswillen aus dem beispielhaften Verhalten der Menschen daheim. So fließt ein bestän-

diger Strom zwischen beiden, der sie immer unlösbarer aneinanderschmiedet und die Bindung zu einer vollkommenen macht.

Die Zukunft aber erhellt die Fackel unseres Glaubens. Wir Soldaten tragen sie, wir tragen sie mit für das stille Heer der Kameraden, denen sie der Tod entrissen hat, und wir werden sie immer weiter tragen bis ans siegreiche Ende.

Kotau Churchills vor Moskau

* **Berlin,** 1. Sept. Der britische Premierminister Winston Churchill hat Dienstag seine bereits mehrmals verschobene Rede über die Ergebnisse der Konferenz von Quebec gehalten. Die Rede war seit elf Tagen durch die englische und amerikanische Presse in sensationeller Form als ein großes politisches Ereignis angekündigt. Die Rede enthält indessen keinerlei neue Gesichtspunkte außer ein paar Phrasen gegenüber Kanada und Frankreich und ein paar dumme Redensarten zum Südosten Europas, verknüpft mit frechen und geschmacklosen Beleidigungen der bulgarischen Nation. Das Wesentliche ist nur ein Kotau vor Stalin, den Churchill als „Befreier Europas" charakterisiert. Die Diskussion um die zweite Front bereichert Churchill durch den Hinweis, daß Moskau durch England und Amerika beträchtliche Unterstützungen für seinen Kampf gewährt würden. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß diese Rede in England und USA. große Enttäuschung bereitet hat. Der Neuyorker Rundfunk gibt dieser Enttäuschung offen Ausdruck, indem er mitteilt, daß die Worte Churchills in London keinerlei Begeisterung ausgelöst hätten. Man sei in London der Meinung, daß Churchill seine Ansprache immer wieder verschoben habe, um ein bestimmtes Ereignis abzuwarten. Dieses Ereignis sei jedoch nicht eingetreten, und man sei der Meinung, daß deshalb in der Rede etwas fehle.

Engländer putschten die Dänen auf

* **Kopenhagen,** 1. Sept. Aus englischen Meldungen geht einwandfrei hervor, daß die Engländer die dänische Bevölkerung systematisch zu Sabotage und Unruhestiftung aufgefordert haben. In einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes vom 29. August heißt es:

„Es mag sein, daß die dänische „Revolution" der Anfang einer sorgfältig geplanten Serie von Aufständen im besetzten Europa ist." Der „Londoner Star" schreibt, man sei in London vielfach der Meinung, daß die dänischen Ereignisse vielleicht zu früh eingetreten seien, und der Londoner Kommentator Patrick Lacey erklärte ganz offen, die Sabotage in Dänemark sei seit einem Jahre immer mehr angewachsen, und zwar mit Hilfe britischer Agenten.

Erleichterungen des Ausnahmezustandes

* **Kopenhagen,** 1. Sept. Vom Polizeidirektor in Kopenhagen wurde am Dienstagabend bekanntgegeben, daß angesichts der ruhigen Haltung der dänischen Bevölkerung in den ersten Tagen des militärischen Ausnahmezustandes mit sofortiger Wirkung eine Reihe von Erleichterungen der bisherigen Bestimmungen eintreten. Die Mitteilung über diese Erleichterung, die in der Stadt durch Lautsprecherwagen der Polizei bekanntgegeben wurde, wurde von der Bevölkerung mit großer Befriedigung aufgenommen. Wie verlautet, werden entsprechende Erleichterungen der Bestimmungen des Ausnahmezustandes für die Provinzstädte örtlich bekanntgegeben werden.

Verschärfte Spannung zwischen Arabern und Juden in Palästina

* **Genf,** 1. Sept. Der Kairoer Sonderkorrespondent der Londoner Zeitung „News Chronicle" beleuchtet in einem längeren Bericht die neuen ernsten Spannungen zwischen Arabern und Juden in Palästina und stellt fest, daß sich die britische Regierung in einem politischen Dilemma befindet. Bis zum nächsten Frühjahr müsse es ihr gelingen, Ruhe in Palästina zu schaffen, da dann die im Weißbuch von 1939 vorgesehene Fünfjahresfrist für die jüdische Einwanderung nach Palästina ablaufe. Nach dem Abkommen von 1939 ist es, so bemerkt der Korrespondent weiter, den britischen Behörden nur noch erlaubt, jüdische Einwanderer hereinzulassen, wenn die Araber ihre Zustimmung dazu geben.

Die Juden üben jetzt einen Druck auf die Engländer und Nordamerikaner aus, damit diese Bestimmung rückgängig gemacht wird. Die Araber aber drohen zu schießen, wenn England sein 1939 gegebenes Wort brechen sollte.

So wurde der Terrorangriff zerschlagen

Nachtjäger, Flak und Scheinwerfer arbeiteten in Berlin vortrefflich zusammen

Von Kriegsberichter Dr. Carl Hofmann

* .....1. Sept. (P.K.) Unsere Feinde haben ein Propagandaschlagwort geprägt, auf das sie besonders stolz sind: sie sagen nämlich, Deutschland hätte zwar starke Mauern um Europa gezogen, es hätte aber vergessen, diesem soliden Haus auch ein Dach aufzusetzen, so daß die von Osten vergeblich berannte Festung von der Luft her aufzurollen sei. Der Bau des gewaltigen Abwehrhauses hat unsere Kräfte ohne Zweifel stark angespannt, und es mußte an einer Stelle ganz besonders gut ausgebaut werden, an der Stelle nämlich, wo das Untermenschentum des Bolschewismus den Bestand der gesamten Kultur gefährdete. So konnte es einer skrupellosen Kriegführung gelingen, den Terror gegen die Zivilbevölkerung zu einer beträchtlichen Heftigkeit zu steigern. Aber wenn die Engländer sich eingebildet hatten, diese Entwicklung würde ungehemmt weitergehen, so haben sie sich gewaltig getäuscht. Auf dem Dach werden Ziegel gelegt, die Abwehr wird von Angriff zu Angriff stärker und erfolgreicher.

Hatten die Terrorflieger bei dem Angriff auf Berlin in der vergangenen Woche nicht weniger als 62 viermotorige Bomber verloren so gelang es ihnen auch in der Nacht zum 1. September nicht, die Reichshauptstadt im geschlossenen Verband anzufliegen. Bereits auf dem Anflug wurde ein großer Teil von den deutschen Nachtjägern abgedrängt und zu planlosen Bombenwürfen gezwungen, wobei meist freies Feld getroffen wurde. Soweit die Viermotorigen in großer Höhe bis Berlin durchstoßen konnten, wurden sie dort von einer außerordentlich heftigen Abwehr empfangen. Nachtjäger, Flak und Scheinwerfer arbeiteten dabei vortrefflich zusammen, so daß ein erheblicher Prozentsatz der Terrormaschinen bei diesem Angriff angeschossen wurden. Obwohl ein Wolkenschleier die Angreifer begünstigte, gelang ihnen an keiner Stelle ein geschlossener Bombenwurf. Die Schäden an Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden — u. a. wurde ein Krankenhaus getroffen — wurden von einzelnen Sprengbomben oder Brandbomben-Bündeln hervorgerufen. Eindeutig weist alles darauf hin, daß der heftige Empfang, der den Terrorbombern zuteil wurde, ihnen alle Lust nahm, sich noch tiefer in das Abwehrnetz zu wagen. Dennoch haben die Engländer den bedeutenden Verlust von wieder 400 Mann fliegenden Personals zu beklagen, ein Verlust, der in keinem Verhältnis zu dem Ergebnis des Angriffs steht, so schmerzlich für die betroffenen Volksgenossen auch die Vernichtung ihres Eigentums ist. Die Niederlage der britischen Terrorflieger in der Nacht zum 1. September ist jedenfalls nicht im geringsten in Zweifel zu ziehen.

Die Arbeit der LS.-Kräfte wurde dadurch erleichtert, daß im wesentlichen nur einzelne oder wenige nebeneinanderliegende Häuser Schaden erlitten. Die Männer und Hitler-Jungen waren in allen Fällen sehr schnell zur Stelle und am frühen Morgen waren die Brände fast restlos gelöscht. Berlin hat ein neues Mal bewiesen, daß nicht nur die Arbeit am Ausbau des Daches wacker voranschreitet, sondern daß im Innern des Hauses eine mustergültige Ordnung herrscht, die im zuversichtlichen Glauben an den endgültigen Sieg gründet.

König Boris' letzte Tage

Der bulgarische Ministerpräsident gab einen Krankheitsbericht

* **Sofia,** 1. Sept. In Ergänzung des Sterbeaktes, den das bulgarische Justizministerium zum Tode des Zaren Boris III. herausgegeben hat, gab Ministerpräsident Professor Filoff vor Pressevertretern einen Bericht über die letzten Tage des Zaren und die Entwicklung der Krankheit.

Wie aus diesem Bericht hervorgeht, verbrachte der bulgarische König eine ganze Woche vor seiner Erkrankung in Tschamkuria. Dort unternahm er am 18. August einen Ausflug auf den Mussalla zu Pferde und stieg dann teils zu Fuß und teils zu Pferde wieder ab. Der König befand sich in außerordentlich guter Stimmung und unterhielt sich unterwegs wie üblich mit den Touristen, die ihm begegneten, freundschaftlich und liebenswürdig. Am nächsten und folgenden Tag unternahm der König mit einigen seiner engsten Mitarbeiter Spaziergänge in die Umgebung von Tschamkuria. In der Nähe von Sokolez begegneten ihm viele Menschen, darunter auch einige Ausländer, und am Nachmittag empfing der Zar den bulgarischen Gesandten in Berlin, Professor Sagorow.

Nach einer Jagd am Samstagfrüh verblieb der König am Nachmittag weiter in Tschamkuria, wohin ihm am Sonntag die Zarenfamilie folgte. Am Sonntagnachmittag war der Kriegsminister zwei Stunden bei dem Zaren. Als König Boris am Montagnachmittag wieder nach Sofia zurückkehrte, ging es ihm weiter gut. Er arbeitete nachmittags in der Kanzlei bis in die Abendstunden, unterhielt sich mit seinem Kabinettschef Gruev und unterzeichnete verschiedene Verordnungen. Erst nach 19.30 Uhr machte sich die Krankheit bemerkbar.

Professor Filoff hob hervor, daß über die Natur dieser Krankheit von Anfang an nicht der geringste Zweifel bestand. Die Aerzte stellten Verstopfung der linken Herzarterie fest, eine Krankheit also, die gewöhnlich als Folge einer großen Nerven- und physischen Uebermüdung auftrit, und die fast immer verhängnisvoll endet. Noch am gleichen Abend wurden einige Fachärzte aus dem Auslande gerufen, vor allem Professor Dr. Seitz aus Berlin, einer der besten Fachärzte, der den König schon einige Male behandelt hatte und seinen Gesundheitszustand also gut kannte. Dr. Seitz traf am 24. August ein. Ferner wurde Professor Eppinger, auch ein Arzt von Weltruf, der schon einige Staatsoberhäupter behandelt hat, aus Wien gerufen. Als später gewisse Nervenstörungen eintraten, wurde auch ein Facharzt für Neurologie hinzugezogen, und zwar Professor Dr. de Crines.

Von Anfang an war der König selbstverständlich von den besten bulgarischen Fachärzten behandelt worden. Alle Aerzte waren sich über den Charakter der Krankheit wie über die Art, sie zu behandeln, einig. Da es sich aber um eine außerordentlich gefährliche Krankheit handelte, hätte nur die Natur ein Wunder vollbringen können. Nach einer gewissen Besserung im Gesundheitszustand des Zaren am vergangenen Freitag, welche die Hoffnung gab, daß die Krankheit vielleicht doch ein gutes Ende nehmen könne, traten schon am gleichen Tage Komplikationen ein, die auch in der medizinischen Sterbeurkunde festgestellt worden sind. Einer doppelseitigen Lungenentzündung, einer Anschwellung der Lunge und des Gehirns konnte der König nicht mehr standhalten und so trat sein Tod ein.

Der italienische Wehrmachtbericht

* **Rom,** 1. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch lautet:

Feindliche Flugzeuge belegten gestern Pisa, Pescara, Salerno, Cosenza und Catanzaro mit Bomben. Die Angriffe verursachten beträchtliche Schäden und forderten zahlreiche Opfer unter der Zivilbevölkerung. Italienische und deutsche Flugzeuge schossen vier Flugzeuge ab, weitere drei Flugzeuge wurden von den Abwehrbatterien vernichtet.

Bei einem Luftangriff, den der Feind gegen die Umgebung der Insel Santamaura (Griechenland) richtete, stürzte ein von der Marineartillerie getroffenes Flugzeug ins Meer.

Trübe Aussichten der Achsengegner in Ostasien

Englischer General untersucht Schwierigkeiten der Kriegführung gegen Japan

* **Genf,** 1. Sept. Die Offensivaussichten der Achsengegner in Ostasien prüft der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph", Generalleutnant Martin, in einem längeren Sonderartikel.

Wo stehe man eigentlich im Krieg gegen Japan? fragt er. Vier Kommandos gebe es in Ostasien: Das Alaska-Kommando, das Kommando Tschiangkaischek, das Mac Arthurs im Südwest-Pazifik und das neugeschaffene unter Mountbatten.

Strategisch gesehen führten die Truppen des Alaska-Kommandos nur einen Defensiv-Krieg. Mit einem weiteren Vormarsch sei hier nicht zu rechnen.

Das Kommando Tschiangkaischeks sei völlig lahmgelegt, es könne nichts Entscheidendes unternehmen, solange die Japaner die chinesischen Häfen und die Burma-Straße besetzt hielten, da unter diesen Umständen kaum Kriegsmaterial nach Tschungking-China herankomme und die Chinesen sich nur noch mit Mühe in der Verteidigung hielten. Alle Teile Chinas, die die Japaner für sich wichtig ansähen, hielten sie besetzt und könnten mühelos, wenn sie wollten, weitere Gebiete dazu erobern. Die Nanking-Regierung stelle ihnen dazu sogar eine ständig wachsende Zahl neuer ausgebildeter Truppen zur Verfügung. Deshalb sei Tschungking-China jetzt für die Japaner höchstens nur noch lästig, aber keineswegs mehr gefährlich.

Angesichts dieser Lage komme für die Anglo-Amerikaner alles darauf an, Tschungking aus der Isolierung zu befreien. Dazu besitze Mountbatten drei Möglichkeiten:

1. Eine Invasion auf dem Landweg nach Burma, die sich aber schon im Hinblick auf das äußerst schwierige Gelände, das Klima und die Monsun-Regen von selbst verbiete. Die 2. Möglichkeit sei eine Invasion von der Seeseite über Ragun nach Burma hinein. Eine solche Operation könne aber günstigenfalls nur zu einer Wiedereroberung Burmas, aber nicht zur Oeffnung der Burmastraße führen. 3. Gäbe es noch die Möglichkeit einer Invasion nach Burma über Moulheim und Tavey, südlich von Ragun. Ihr Ziel müßte es sein, in östlicher Richtung nach Thailand vorzustoßen.

In jedem Falle sei es aber wesentlich, meint Martin, daß man zu der Erkenntnis gelange, gegen die Japaner mit amphibischen Operationen vorgehen zu müssen; reine Land-Operationen führten nicht zum Ziel. Welche Anforderungen solche Unternehmen aber an Truppen, Material, vor allem an Schiffsraum, stellen, könne sich jeder leicht vergegenwärtigen.

Rundfunkansprache Tojos

* **Tokio,** 1. Sept. In einer Antwort auf eine Erklärung des burmesischen Regierungschefs Dr. Ba Maw richtete der japanische Ministerpräsident Tojo sein Wort über den Rundfunk an das burmesische Volk. Tojo betonte, die Grundlagen für den Sieg in diesem Kriege lägen in den unerschöpflichen Reichtümern und Hilfsquellen Ostasiens, die täglich in Kampfkraft umgesetzt würden.

Tojo lobte die tapfere Haltung des burmesischen Volkes bei den Anstrengungen zur Erlangung der Unabhängigkeit und wies darauf hin, daß mit der Erreichung der Unabhängigkeit „Burma begonnen habe, die Schandflecke auszulöschen, die den verschiedenen Ländern und Völkern aufgebrannt wurden, die mit Japan die gleichen Ziele verfolgen". Burma habe die feste Entschlossenheit zur erfolgreichen Weiterführung dieses Krieges durch seine Kriegserklärung an England und Amerika sowie durch sein Bündnis mit Japan bekundet.

Tojo führte drei Gründe an, die maßgeblich dafür sind, daß der Sieg von Japan und seinen Verbündeten errungen wird:

1. die Reihe der großen Siege, die in dem ersten Stadium des Krieges errungen wurden,

2. die Stärkung des „Stählernen Paktes" einer Milliarde Ostasiaten, die für die Vernichtung der gemeinsamen Feinde kämpfen, und

3. die stetige und unaufhörliche Umsetzung der unerschöpflichen Hilfsquellen Großostasiens in Kriegspotential.

Durch die geballte Kraft unserer menschlichen und materiellen Hilfsmittel und durch die weitere Stärkung unserer unbesiegbaren Stellung werde Großostasien seine Befreiung und den Sieg erringen.

Zum Abschluß seiner Rede gab Tojo das Versprechen ab, daß Japan Hand in Hand mit Burma kämpfen werde, um im festen Vertrauen den Tag des Sieges zu erleben.

Kurz gefaßt:

Die Leistungen der deutschen Industrie auch in diesen schwierigen Kriegszeiten finden in einem Artikel der Izmirer Zeitung „Yeni Asliv" über den deutschen Pavillon auf der internationalen Messe in Izmir lobende Anerkennung. Bei dieser Gelegenheit wird auch der tatkräftigen Anteilnahme Deutschlands am Aufbau der türkischen Industrie und am Aufbau des türkischen Bahnnetzes gedacht.

Ueber die unterirdischen Machenschaften Moskaus im mittleren Orient werden jetzt eine Reihe von Einzelheiten bekannt. Moskauer Agenten haben überall im nahen und mittleren Osten ihren Einfluß durch Gründung von Organisationen und Zellen und durch Ausgabe von Zeitungen gefestigt. In Aegypten hat die Sowjetunion sog. „Handelsbüros" eröffnet.

Der Generalresident in Französisch-Marokko, Puaux, mußte in einer Rede vor Pressevertretern zugeben, daß sich die Wirtschaftslage Französisch-Marokkos seit der englisch-nordamerikanischen Besetzung in katastrophaler Weise verschlechtert habe. Die größten Schwierigkeiten bereite im Augenblick der völlige Mangel an elektrischer Energie. Die Stauwerke seien völlig ausgetrocknet.

Der britische Generalpostmeister in London gibt den Verlust der zwischen dem 28. Juni und dem 2. Juli nach Aden, Aegypten, Taldstine, Transjordanien und Eritrea abgesandten Post durch feindliche Aktionen bekannt.

Das chilenische Kabinett ist neu gebildet worden. Nach Meldungen aus Santiago de Chile verbleiben der Außenminister, der Kriegsminister und der Justizminister der bisherigen Regierung auf ihren Posten.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Berlin,** 1. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Siegmund Freiherr von Schleinitz, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant Friedrich Hochbaum, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant Vollrath Lübbe, Kommandeur einer Panzer-Division; Major Rudolf Trittel, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant d. R. Werner Flack, Kompaniechef in einem Jäger-Regiment.

Bewährter Wetterflieger fand den Fliegertod

* **Berlin,** 1. Sept. Den Fliegertod starb Oberleutnant Rudolf Schütze, Flugzeugführer in einer Wettererkundungsstaffel, der sich als erster Wetterflieger das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erwarb.

Oberleutnant Rudolf Schütze wurde aus großem Interesse für die Meteorologie Flugkapitän im Wetterdienst. Bei Kriegsausbruch zu einer Wetterstaffel einberufen, flog er über drei Jahre im hohen Norden, erhielt im September 1940 als Unteroffizier das EK. 1, wurde ein Jahr später Offizier und Anfang 1942 mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Unermüdlich tätig, brachte er auch bei widrigem Wetter Ergebnisse, die der Führung wertvollste Unterlagen für den Einsatz der Kampfverbände lieferten. Der Führer verlieh ihm am 14. März 1943 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Todesstrafe für verräterischen Defaitisten

* **Berlin,** 1. Sept. Am 25. August 1943 ist der 52jährige Regierungsrat Theodor Korselt aus Rostock hingerichtet worden, den der Volksgerichtshof wegen Feindbegünstigung und Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt hat. Korselt hat durch üble defaitistische Redensarten und Gerüchteverbreitung versucht, die Kriegsmoral des deutschen Volkes zu beeinträchtigen und hat dadurch an den kämpfenden Fronten Verrat geübt.

Für Volksverräter, die sich eines solchen Verbrechens schuldig machen, gibt es nur noch die Todesstrafe.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Wiener Lercherln im Hochgebirge

Besuch bei den Wiener Sängerknaben

Zweieinhalb Stunden hatte sich der Autobus an den schwindelnd jähen Abstürzen des Tiroler Hochgebirgstales vorbeigezwängt, dann blieb er stehen. Hier war der Weg zuende, das Tal zuende, die Welt zuende. Ich stieg aus und betrachtete die Höhenmarke. 1400 Meter über dem Meeresspiegel, höher als die Bergstation so mancher Drahtseilbahn, lag diese Talsohle. Hier in diesem herrlichen Tiroler Hochgebirgstal verbringen die Wiener Sändgerknaben ihre Sommerfrische, tollen durch den Wald, kraxeln auf die Berge und erholen sich glänzend von den Anstrengungen des Jahres. Ein Sportbogen, den ich aus zwei jungen Fichtenstämmen schnitzte, gewann mir dann die Freundschaft des „Schwarzen Bären" und einiger seiner Stammesgenossen, so daß ich in der Lage bin, vertrauliche Auskünfte zu geben. Der „Schwarze Bär" ist eben erst 13 Sommer alt und Stammesführer der Apachen, außerdem erster Altsolist mit einer wundervoll geschulten und umfangreichen Stimme. Ganz gelegentlich tritt er unter seinem bürgerlichen Namen Erich P. als richtiger Wiener Vorstadtbub aus dem 18. „Hieb" auf, dessen Vater Fahrer bei der Reichsbahn ist. Seine Stammesbrüder stehen im Alter von 8 bis 14 Jahren. Jünger kann man nicht dazukommen und älter wird man selten als Sängerknabe, denn mit 14 häufen sich die Heiserkeiten, das „Kicksen" und Umschnappen der Stimme tritt auf, die gefürchtete Klippe ist da — die Mutation, der Stimmwechsel, und bald ist man ein, wie es hier so treffend heißt: „Ausgesungener". Vorläufig denkt der „Schwarze Bär" noch nicht daran, sondern pirscht eifrig in den Jagdgründen des Dorerberges herum, wenn er nicht gerade fleißig seine Rolle als Salieri in der neuen Schubertoper „Schuberts lustige Streiche" studiert, mit der der Chor im Herbst eine Schwedenreise macht, oder gelegentlich bei einem vertraulichen Palaver von seinen Eindrücken über Generalissimus Franco, seine Unterhaltung mit Reichsmarschall Göring, oder sein Rendezvous mit Paula Wessely erzählt. Erich hat nämlich bereits in fast allen Ländern Europas gesungen, kennt alle berühmten Leute persönlich, angefangen vom Eismann um die Ecke bis zu den Staatsoberhäuptern, und hat in mehreren Filmen mitgespielt. Sein Autogrammbuch kann sich sehen lassen.

12jährige Dichter und Komponisten

Erichs geistige Aufgeschlossenheit, das für sein Alter erstaunliche Wissen und die Vielfalt dessen, was er schon gesehen und erlebt hat, sind typisch für den Durchschnitt der Wiener Sängerknaben. Die Jungen stellen eine geistige und körperliche Elite dar — müssen sie doch neben ihrer musikalischen Ausbildung, die mehrere Stunden im Tag in Anspruch nimmt, neben dem Rollenstudium und den Konzertreisen im In- und Ausland den normalen Schulstoff ihres Wiener Internats, das im Lehrplan einer Oberschule entspricht, bewältigen, und das in der verkürzten Zeit der Trimester. Musische Begabung ist natürlich besonders häufig anzutreffen. Fast alle Buben spielen ein oder mehrere Instrumente. Und wie sie spielen! Der kleine Peter hat soeben eine Beethoven-Sonate beendet und spielt mir jetzt ein Klavierstück vor, das ich für etwas von Mozart halte, bis mir die andern Jungen verraten, daß es eine eigene Komposition sei. Peter war zu schüchtern dazu. Der zwölfjährige Günther arbeitet eifrig an einem Opernlibretto, zu dem ein anderer Sängerknabe die Musik komponiert. Und der Kleinste, ein achtjähriges molliges Kerlchen, das aussieht wie sechs, spielt mit seinen winzigen Fingerchen, die noch keine Oktave greifen können, eine Sonate mit Uebergriffen und vier Kreuzen, als ob es „Hänschen klein" wäre. Und Wolferl heißt er obendrein, genau wie das kleine Wunderkind Mozart einstmals.

Lampenfieber — unbekannt

Erstaunlich ist die Fähigkeit der Buben, Musik, Sprache und Texte zu lernen. Sie singen sämtliche Nationalhymnen im Originaltext. Eine komplizierte Oper sitzt — Musik, Text, Gestik und Kostüme — alles zusammen in drei Wochen, wobei oft seitenlange Texte in einer fremden Sprache auswendig gelernt werden müssen. Dabei ist es ein Vergnügen, die Buben auf der Bühne zu sehen. Sie spielen nicht etwa wie erwachsene Schauspieler, sie haben auch gar keine Souffleuse, nein, sie leben richtig in ihren Rollen und wachsen so in die Handlung hinein, daß sie oft zum Entsetzen des Kapellmeisters zu extemporieren beginnen und die Handlung durch originelle eigene Zugaben ausbauen.

Dabei sind die Buben alles andere als dressierte Wunderkinder. Sie haben nichts von ihrer Frische und Natürlichkeit eingebüßt. Und wenn sie sich auch auf einem Empfang des deutschen Gesandten in Brüssel wie kleine Salonlöwen in ihren hübschen schwarzen Fracks benehmen, so legen sie doch nächsten Vormittag ein Fußballspiel auf den Rasen, das sich in puncto Natürlichkeit und Kraftausdrücken in nichts von einem Originalspiel Vienna — F.A.C. unterscheidet. Und der erste Altsolist, der eben noch die ganze Burgkapelle durch seine seelenvolle Wiedergabe des Rezitativs „Ach Golgatha, unsel'ges Golgatha" aus der Bachschen Matthäuspassion zu Tränen rührte, sagt beim Hinausgehen zum ersten Sopransolisten: „Heerst, wannst mir net glei mei Winnetu z'ruckgibst, schmier i dir ane!"

Auch Schubert war Wiener Sängerknabe

Die Institution der Wiener Sängerknaben steht derzeit unter der Leitung von Prof. Großmann und wird bald 450 Jahre alt; sie wurde von Kaiser Maximilian I. 1498 gegründet. Viele große Wiener Musiker, unter anderen auch Schubert, Haydn, Clemens Krauß, gehörten ihr einst an. Derzeit sind es etwa 70 Buben, die in drei Chören unter den Kapellmeistern Gombocz, Gillesberger und Piccutti aufgeteilt sind. Gepflegt wird alter Tradition gemäß vor allem A-cappella-Musik, aber auch Oper und Operette in Kostüm und mit Orchester. Dazu kommen kann jeder Junge, entscheidend ist allein die Stimme, und so sitzt der Karli, der einzige des Straßenbahnschaffners neben Peterle, dem Sohn des Industriellen. Die Stimmbegabtesten werden alljährlich von den Schulen gemeldet oder stellen sich selbst vor und werden einer Prüfung unterzogen, wobei manchmal von 300 nur 2 dableiben dürfen. Und dann beginnt die arbeitsreichste aber oft auch schönste Zeit ihres Lebens.

Kurt Günther von Fischer.

„Deutschland-Lesebuch für studierende Ausländer"

Diese Kriegszeit zeigt uns auch auf geistigem Gebiet wieder den direkten Weg zum ewig Deutschen. Das Bekenntnis zu Land und Volk, Sprache und Literatur, Kunst und Wissenschaft wird allenthalben laut. Auch der ausländische Akademiker im Reich kann sich durch sein Studium mit diesen deutschen Grundelementen auseinandersetzen, allein es fehlt ihm der Blick, mit dem der Deutsche selbst diese Dinge erfaßt. Einen Wegweiser dafür stellt das vom Deutschen Institut für Ausländer an der Universität Berlin im eigenen Verlag herausgegebene Buch „Deutschland-Lesebuch für studierende Ausländer" dar, das vielerlei Kapitel von der Beschreibung des rein Gegenständlichen bis zur Darstellung des grundsätzlichen Gedankengutes bietet. Auch Stücke älterer Schriftsteller fehlen nicht, denn das Studium zieht die Literatur aller Epochen in sein Bereich, damit der Studierende die Fähigkeit gewinnt, den Kern der Gedanken aus jeder sprachlichen Form herauszuschälen. An diesen Werten deutscher Kulturblüte wird sich der Eindruck vom charakteristischen kulturellen Deutschtum am ehesten erhärten, und auch dem Fremden wird der Weg gewiesen, so daß sich für ihn ein fester Begriff prägt, mit dem er dann in seinem Heimatlande seine wahre Erkenntnis über Deutschland ausweisen kann.

Kurt Weyershäuser.

Kurze Kulturnachrichten

Das Metzer Theater hat in der soeben begonnenen Spielzeit u. a. die Aufführung zweier oberrheinischer Dichter vorgesehen. Neben Burtes „Katte" wird „Vater und Sohn" von Joachim von der Goltz zur Aufführung kommen.

*

Nach kurzer Ferienpause hat das Kleine Haus des Theaters Straßburg wieder der heiteren Muse seine Pforten geöffnet. Unter den beiden Erstaufführungen der neuen Spielzeit steht an der Spitze eine Posse von Lope de Vega, die in der ausgezeichneten Nachdichtung Hans Schlegels unter dem Titel „Die schlaue Susanne" ein aufnahmefreudiges Publikum fand. Auch Manfred Rößners Zwei-Personen-Lustspiel „Karl III. und Anna von Oesterreich" erntete reichen Beifall.

*

Unter Leitung von Generalintendant Dr. Thur Himmighoffen gastiert das Ensemble des Badischen Staatstheaters Karlsruhe mit dem dramatischen Gedicht „Edelwild" von Emil Gött an drei Tagen in der ersten Septemberhälfte in Straßburg.

*

Der Bundesführer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Memmel-Würzburg, hat mit Zustimmung des Präsidenten der Reichsmusikkammer den Generalmusikdirektor Otto Volkmann-Duisburg und den Musiklehrer Rudolf Lamy-Berlin in den Musikbeirat des Deutschen Sängerbundes berufen.

„Seit 5.45 Uhr wird jetzt zurückgeschossen!"

So begann vor vier Jahren der Krieg — Kriegsberichter schildern den Polenfeldzug

Aus der flüchtigen Notiz des ersten Augenblicks, von Kriegsberichtern auf einen Fetzen Papier geworfen oder sofort in die Telephonmuschel gesprochen, entrollt hier filmartig der Feldzug der 18 Tage. Der erste Morgen des Krieges, die ersten dumpfen Artillerieabschüsse, die ersten stumpf trottenden Gefangenen und schließlich die in einer zusammenhängenden Reihe von Vernichtungsschlachten erkämpften einmaligen deutschen Siege — das alles wird noch einmal heraufbeschworen und mahnend ins Gedächtnis gemeißelt.

Einmarsch in den Korridor

„5.30 Uhr. Wir stehen auf einer lichten, waldbestandenen Anhöhe. Zu unseren Füßen breitet sich in dem ungewissen Licht des heraufdämmernden Morgens das alte deutsche Land, das bis heute noch unter polnischer Willkür stand. 200 Meter vor uns liegt das Dorf, dessen Bach die Grenze zwischen Deutschland und Polen bildet.

An den in Gesträuchgruppen und kleinen Wäldern gutgetarnten Geschützen herrscht Ruhe, und nur die auf der Straße zu unserer Linken pausenlos dahinrasenden Meldefahrer lassen vermuten, daß in wenigen Minuten der Augenblick gekommen ist, der „Gegenangriff" heißt.

Die Nachricht von den fortwährenden Ueberfällen polnischer Banden auf das Ratiborer Gebiet, auf das Grenzstädtchen Pitschen bei Kreutzburg, auf den Gleiwitzer Sender, die Beschießung Beuthens usw. hatten sich blitzartig herumgesprochen. Und allenthalben war eine Meinung zu hören: Jetzt ist das Maß voll! Jetzt muß der Führer den Befehl zum Gegenangriff geben — —!

Da! Von der linken Flanke her, aus zwei bis drei Kilometer Entfernung, zwei dumpfe, rasch aufeinanderfolgende Schläge. Der Kampf des deutschen Soldaten für das Recht und die Freiheit seiner deutschen Brüder jenseits der Grenzen hat begonnen. Deutsche Infanterie überschreitet den Bach und geht in Schützenreihen durch das weite Wiesengelände. Von ernsthaftem Widerstand auf polnischer Seite ist noch nichts zu spüren. Nur wenige Gewehrschüsse tönen zu uns herüber, kurze Feuerstöße einiger schwerer Maschinengewehre räumen blitzartig den geringsten Widerstand aus dem Wege — —"

„... wird Bombe mit Bombe vergolten!"

„Fünf Stunden nach dem Einmarsch verharren die riesenlangen, grauen Kolonnen auf den Korridorstraßen zu kurzer Rast. Es ist 10 Uhr, gerade die Stunde, in der der Führer vor dem Deutschen Reichstag an diesem unvergeßlichen Freitag zum deutschen Volke spricht. Infanterie, Artillerie, Pioniere, die Männer von der Flakartillerie, alles, was der graue Heerbann an Waffengattungen umfaßt, sammelt sich an den Stellen, wo die Stimme Adolf Hitlers, des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, aus dem Lautsprecher klingt:

„Polen hat heute nacht zum erstenmal auf unserem eigenen Territorium auch durch reguläre Soldaten geschossen. Seit 5.45 Uhr wird jetzt zurückgeschossen. Und von jetzt ab wird Bombe mit Bombe vergolten!"

Langen Zügen von Gefangenen begegnen wir, die einen erbarmungswürdigen Eindruck machen. Die Uniformen hängen ihnen teilweise wie Lumpen am Körper. Seit drei Tagen haben die polnischen Soldaten nichts mehr zu essen gehabt, dennoch schlugen sie sich verzweifelt. Sie bitten zuerst um einen Schluck heißen Kaffee und ein Stück Brot.

Wir passieren in kaum 400 Meter Entfernung eine abgeschnittene polnische Kompanie, die so überrascht ist, daß sie nicht dazu kommt, einen einzigen Schuß abzugeben. Deutsche Bomber fliegen über uns nach Osten. Meldefahrer, mit Staub bedeckt, überholen in rasendem Tempo ostwärts marschierende Kolonnen. Hinter jedem Fahrzeug weht eine lange Staubfahne. Auch nicht eine einzige Straße ist asphaltiert. Crone an der Brahe: noch vor kurzem wurde hier gekämpft. Einwohner berichten uns mit Tränen in den Augen, daß die Polen vor ihrem Abmarsch die deutschen Geistlichen aus ihren Häusern holten und kurzerhand erschossen."

Oberschlesier in polnischen Uniformen

„Tschenstochau ist in deutscher Hand. Die große bekannte Industriestadt hat über Nacht ein ganz anderes Gesicht bekommen. Sie scheint ein Heerlager verwandelt. Die einquartierten Soldaten schauen sich die Stadt an und die Bevölkerung, die um den Maueranschlag des Oberbefehlshabers steht. Die Haltung der Einheimischen ist anfangs auffallend frostig. Aber bald bahnt sich doch ein besseres Verhältnis an, denn mit Erstaunen nehmen die Tschenstochauer Einwohner wahr, daß die deutschen Soldaten ja gar nicht die Barbaren sind, als die man sie von polnischer Seite immer hingestellt hat.

In der Nacht zum Montag wurden in der Tschenstochauer Kommandantur zahlreiche Ueberläufer und Gefangene eingebracht. Die Ueberläufer sind meist Ostoberschlesier, die die erste Gelegenheit benutzten, um sich von ihrer Truppe zu entfernen, damit sie nicht auf die deutschen Brüder zu schießen brauchten. Uebereinstimmend berichten sie, daß die Polen in den letzten Gefechten sehr schwere Verluste hatten und daß einzelne Regimenter vollkommen aufgerieben seien. Froh und glücklich sind sie, dem polnischen Militärdienst entronnen zu sein. Nicht müde werden sie im Fragen nach dem Fortschreiten der deutschen Offensive. Jeder einzelne will wissen, ob auch sein Heimatort schon befreit ist."

Sturm auf die Westerplatte

An Bord des Schulschiffes „Schleswig-Holstein". Langsam drehen die 28-cm-Geschütze des Turmes „Bruno" ihre Rohre gegen Westen, dorthin, wo nahe der Grenze des ins Reich heimgekehrten Freistaates Danzig deutsche Truppen vor den polnischen Stellungen liegen und durch die Feuerunterstützung der „Schleswig-Holstein" im Kampf entlastet werden sollen. Dröhnend verlassen die ersten 28er-Granaten die Rohre. Eine dichte, schwere, gelbe Rauchwolke verfinstert den Himmel und verdeckt Sekunden hindurch die Sicht. Kaum sind die Pulvernebel abgezogen, so sehen wir weit drüben auf den Höhen die Einschläge und ihre gewaltige Wirkung. Zwei mächtige Pulverwolken sind in den Himmel gewachsen. Krachend geht ein feindlicher Bunker in die Luft. Beton, Stahl, Geräte, zerfetzte Materialien wirbeln umher. Und nun geht es Schlag auf Schlag.

Von drüben, von Neufahrwasser, pfeift aus einem hohen Speicher ein MG. hinüber auf die Westerplatte. Leuchtend zischen die Kugeln durch die Luft und mähen die Baumspitzen ab, in denen polnische Schützen stecken. Plötzlich Stille! Im gleichen Augenblick setzt der deutsche Stoßtrupp in breiter Front zum Angriff über. Meter für Meter geht es vorwärts durch das dichte Unterholz. Sogleich eröffnen die polnischen Verteidiger aus dem mit einem undurchdringlichen Wald bestandenen Festungswerk das Feuer auf die vorstürmende Truppe, die unbeirrt durch die Verluste die ihr zugewiesenen Angriffswege vorgeht.

Schon stürmen die ersten gegen das starke Tor vor, mit Handgranaten eine Bresche schlagend. Bis weit hinein in die über einen Kilometer lange Westerplatte führt dieser erste Vorstoß. Mit erhobenen Händen kommen die ersten polnischen Soldaten, geführt von dem Festungskommandanten, aus den Mauerresten heraus und erklären, die Westerplatte übergeben zu wollen — —."

Der Bromberger Blutsonntag

„Vor einer Woche wurde Bromberg eingenommen, und immer noch hallen einzelne Schüsse der blutdürstigen, verhetzten polnischen Insurgenten durch die Nacht. Sie versuchen noch, einige deutsche Wachtposten aus dem Dunkel niederzuknallen.

Es mag in den letzten Tagen viel über die bestialischen Bluttaten der Polen in Bromberg berichtet worden sein, aber immer mehr stellt sich heraus, daß auch diese Berichte nur Teilausschnitte waren. Noch heute werden täglich neue Haufen ermordeter Deutscher gefunden, teils vergraben an den Rändern der Stadt oder noch auf einem Haufen liegend in den Wäldern.

Nie werde ich es vergessen, als ich mehrere deutsche Frauen antraf, die vor der Stadt, unter einem Müllhaufen verscharrt, ihre Männer gefunden hatten und diese in ihrem Schmerz mit den Händen ausgruben. Es waren neun Handwerksmeister, denen man die Augen ausgestochen, die man teils entmannt und dann erschlagen hatte.

Eine meiner schrecklichsten Erinnerungen ist ein Deutscher, der in seiner Küche lag, den Schädel gespalten, die Brust aufgeschlitzt, in einer Waschschüssel daneben die herausgerissene Lunge und das Herz —."

Straßenkämpfe in Lemberg

„Die Umfassung Lembergs ist nahezu vollständig. Mittag ist es geworden. Wir essen Brotrume aus dem Brotbeutel und trinken das trübe Brunnenwasser. Ein Flieger kreist nicht sehr hoch über uns: polnischer Aufklärer. Wütendes Feuer empfängt ihn. Hat er unsere Batterien erkundet? Verdammt, dann gibt es für uns dicke Bohnen in der nächsten halben Stunde.

Bald hier, bald da, jedenfalls, wo wir es nicht mehr vermuten, flackert Feuer auf. Das muß eine ganze Kompanie sein, da drüben in den Gärten und Villen. Woher kommt nur dieses hartnäckige MG.-Feuer. Das kann aus den drei Dutzend Dachluken kommen, die auf uns herunterstarren. Wir arbeiten uns entlang der Gartenzäune nach vorn. Handgranaten fliegen in verdächtige Häuser — — da wird es still. Erledigt? Nein — jetzt knallt's schon wieder im Rücken.

Aber jetzt haben wir sie gefaßt. In dem Obstgarten drüben haben sich die Polen zusammengerottet. Wütendes Abwehrfeuer. Sturm! Und schon laufen die ersten mit erhobenen Händen heraus. Stoj! Waffen wegwerfen. Zuhauf treiben wir sie aus dem Garten heraus. Rasch über die vom Feind eingesehene Wiese zum Brückenkopf hinüber, der gesäubert wird. Zu dem Bahndamm, der am Lemberger Sender vorbeiführt, fährt nun die feindliche MG.-Garbe, von den Dächern erhalten wir seitlich Feuer. Wir gehen ebenfalls auf die Dächer — — Feuerduell von Dach zu Dach. Bald schweigt der hinterhältige Feind. Der Abschnitt ist gesäubert!"

Mit überwältigender Begeisterung begrüßte Graudenz die deutschen Soldaten
Als die deutschen Truppen in Graudenz einzogen, bot sich ihnen ein Bild überwältigender Begeisterung dar. Die Bevölkerung kam aus ihren Verstecken hervor und drängte sich um die Soldaten und schmückte sie mit Blumen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Kapitulationsverhandlungen von Warschau
Unter Leitung des Generals der Infanterie Blaskowitz (zweiter in der linken Reihe) fanden in Lotnisko bei Rakow, etwa acht Kilometer vor der ehemaligen polnischen Hauptstadt, im Wagen des Armee-Oberkommandos die Uebergabeverhandlungen von Warschau statt. (Aufnahme: PK.-Wagner-(Scherl)-M.)

Die Schlacht an der Bzura

„Im Weichselbogen hatte sich das Netz geschlossen und war von Stunde zu Stunde enger geworden. Plock, Gadin, Kutno und Osmolin, das sind die Namen nur einiger Orte, an denen deutsche Artillerie, Infanterie, Flak und Panzer in heldenhaften Kämpfen den starken polnischen Widerstand brachen und die Schlacht an der Bzura einleiteten.

Die Reste der feindlichen Armee flüteten zurück nach Osten und Nordosten, um hier im Weichselbogen die verhältnismäßig schwache Front hinter der Bzura zu durchbrechen und sich mit der Warschauer Armee zu vereinigen. In guter Ordnung, in vermeintlicher Deckung der Wälder traten vier oder fünf Divisionen diesen Weg an, von dem sie nicht ahnten, daß er in die Hölle führen würde.

Endlose Kolonnen aller Waffengattungen strömten in der Form eines hundertfach verästelten Deltas auf schmalen Waldwegen und Pfaden, auf und neben der Straße, jenen beiden Punkten zu, die den Uebergang über die Bzura ermöglichten: Wyzogorod und die Furt an der Bzura unweit Brochow.

Als die Spitzen der polnischen Divisionen schon fast die Uebergänge erreicht hatten, setzte das Trommelfeuer aus dem Himmel ein. Wir flogen in einer deutschen Aufklärungsmaschine über dieses Gebiet, als pausenlos die Stukas aus den Wolken sich löften. Wir sahen aus großer Höhe Rauch, Feuer und die aufspritzenden Sandfontänen. Sahen die dichten Wälder, von denen wir glaubten, daß sie ganzen Divisionen hinreichenden Schutz gewähren würden.

So glaubten wir. Was aber sahen wir zwei Tage später? Auf halbem Wege etwa nach Wyzogorod haben die deutschen Maschinen das auf und neben der Straße dahinströmende Gros der zurückgehenden Armee gepackt. „Ueber uns", so schilderte ein gefangener polnischer Offizier, der seine Flakabteilung in Abwehrstellung gehen ließ, „spritzten in wenigen Metern Höhe die ohne Verzögerung explodierenden Bomben auseinander und überschütteten uns mit einem vernichtenden Regen von Splittern. In dem Krachen hörte man das Splittern der zerbrechenden Baumkronen, das Schreien der Pferde und Menschen, das Sausen hochwirbelnder Steine. Wir hatten noch nicht die erste Salve aus unseren Flaks abgegeben, da hob uns ein ungeheurer Luftdruck hinweg von den Geschützen, und was nicht tot war, lag halb bewußtlos im Gras — —"

In den Rohren der Flakgeschütze sitzen noch die Granaten. Nicht ein Schuß wurde abgefeuert. Die Straße aber und der angrenzende Wald mit der Lichtung sind bedeckt von einem Trümmerfeld zerstörter Wagen, verbrannter Munitionsprotzen, Gasmasken, Stahlhelme, Patronengurte, Granaten, Offizierskoffer. Aufgeblähte Kadaver von Pferden bedecken den Waldboden und zwischen ihnen die toten Artilleristen mit verkrampften Händen und maskenhaften Gesichtern, in denen noch der letzte Schrei gezeichnet ist — —"

Marsch in die Gefangenschaft

„Warschau hat sich ergeben! Dicht hinter der deutschen Stellung, die eingebettet in einem zweiten Damm liegt, in einem spitzen Winkel auf die hohen Weichseldämme zu, beginnt das Niemandsland. Noch vor wenigen Stunden sind hier die deutschen Spähtrupps vorgegangen. Sie bekamen aus den Villen, aus den Bootsschuppen, in der Dunkelheit vom Rücken her, immer wieder heftiges Feuer. Jetzt schweigen die Waffen.

Der Villenvorort, der sich vor uns ausbreitet, heißt Sachsenwinkel. Auf einer Seitenstraße kommt eine junge Frau auf uns zugelaufen. „Mutter, Mutter", ruft sie, „Mutter, ich lebe. Das sind deutsche Soldaten." Es ist eine junge deutsche Frau, die aus Darmstadt stammt, vom Schicksal hierher verschlagen. Sie streichelt das Uniformtuch eines Kameraden. Sie lacht und weint in einem. Sie will unsere Namen wissen. „Die Namen werde ich in meinem Leben nicht vergessen", sagt sie. „Die ersten drei Deutschen, die ich treffe."

Sie hatte mit Polen zusammen in einem Keller gesessen, aber die Polizei hatte sie, die Deutsche, herausholen wollen. Immer neue Flucht, immer neue Verfolgung, immer neue Verkleidung. Ihre Mutter sitzt in Darmstadt, aber die junge Frau spricht zu ihr, als ob sie jetzt hier auf der Straße von Praga nach Warschau stände. „Mutter, ich bin gerettet", ruft sie, „deutsche Soldaten — —!" Sie legt wie eine Schwester den Arm um einen der Kameraden."

An der großen Ausfallstraße Warschau—Grojec strömen seit Stunden die Kolonnen der polnischen Gefangenen vorüber. Ein geschlagener und entwaffneter Heerbann von über 100 000 Mann wälzt sich genau nach vereinbartem Marschbefehl strahlenförmig aus Warschau über die Hauptzufahrtsstraßen nach Süden, Norden, Westen. Endlos marschieren die Kolonnen in ihren erdbraunen Uniformen und Mänteln. Die polnische Wehrmacht hat aufgehört zu bestehen. Von Deutschland geschlagen, von England verraten, ist dieses Heer der Gefangenen Sinnbild einer neuen Wandlung Europas, das der Widersinn und Wahnsinn von Versailles nicht zur Ruhe kommen ließ, bis Deutschland ihm das verdiente Ende bereitete.

Vor zwei Stunden sahen wir die Kolonnen der Gefangenen aus Praga heraus nach Osten strömen. Es ist überall das gleiche Bild: abgerissen, stumpf und müde von den Eindrücken eines aussichtslosen Widerstandes und der niederschmetternden Gewalt der deutschen Waffen — —"

Urheberrecht: Deutscher Verlag, Berlin

Bist du Merlin?

Roman von Hermann Weick

(33. Fortsetzung)

„Ich war anfangs an allem verzweifelt, ich konnte nicht fassen, daß ein Mensch so treulos und falsch hatte handeln können", begann Döhring wieder. „Was blieb mir zu tun übrig? War es nicht am besten, wenn ich mich der Polizei stellte, die sicher schon auf der Suche nach mir war? Aber dann wehrte sich in mir alles gegen diesen Gedanken, ich war noch so jung, ich hing am Leben, an meiner Freiheit, und ich hatte ja nichts Böses tun wollen; wäre Charlotte nicht gewesen, nie hätte ich die Waffe gegen einen anderen Menschen erhoben ... So verließ ich Paris und reiste nach Marseille; auf einem brasilianischen Frachtdampfer fand ich einen Arbeitsplatz, in Pernambuco verließ ich das Schiff wieder. Nun lag das Meer zwischen mir und der Heimat, ich war gerettet! Aber ich konnte mich dieser Rettung nicht freuen; mir war, als sei ich in den letzten Wochen um Jahre gealtert und ein ganz anderer Mensch geworden.

In Hafenspelunken spielte ich drüben in der ersten Zeit Klavier, um mein Leben fristen zu können. Dann bekam ich durch einen glücklichen Zufall die Stelle des Pianisten auf einem Küstendampfer. Mit dem Geiger unserer kleinen Kapelle freundete ich mich an; er war ein offener, mitteilsamer Mensch, sein ganzes bisheriges Leben schilderte er mir, jede Kleinigkeit aus seiner Vergangenheit wußte ich schon bald.

Monatelang fuhren wir auf dem Dampfer, dann wurde unsere Kapelle aufgelöst. Merlin, so hieß der Geiger, schlug mir vor, mit ihm in Kaffeehäusern und ähnlichen Lokalen zu spielen; mir war es recht. So blieben wir beisammen, von einem Ort reisten wir zum anderen, von einem Land ins andere.

In Lima erkrankte Merlin an einer schweren Lungenentzündung, tagelang rang er mit dem Tod, dann starb er. Es war ein harter Schlag für mich; der einzige Freund, den ich besessen hatte, war mir genommen! Nun stand ich wieder allein, allein in dem fremden Land! Einsamkeitsgefühl, wie ich es noch nie empfunden hatte, überfiel mich, und plötzlich stieg Heimweh nach Deutschland in mir hoch. Mir kam ein wahnwitziger Gedanke: wenn ich Merlins Papiere an mich nehmen, wenn ich fortan unter seinem Namen leben würde, wäre dann nicht mit einem Schlag alle Gefahr, die mir drohte, vorüber? Ich wehrte mich gegen den Plan, aber ich kam davon nicht mehr los. Tagelang kämpfte ich mit mir, dann war ich entschlossen. Als ein anderer wollte ich künftig leben, es war ja völlig gefahrlos. Merlins Familie war verschollen, nie würde sie den Betrug erfahren! So wurde aus mir der falsche Artur Merlin", schloß Döhring, bitteres Lächeln um den zusammengepreßten Mund.

„Unter diesem Namen traten Sie fortan auf, so beispielsweise in Rio de Janeiro, wo Sie bei dem Musikdirektor Hägermann studiert hatten", nahm der Vorsitzende darauf das Wort. „Vor acht Jahren siedelten Sie dann in die Schweiz über; warum eigentlich nicht nach Deutschland, was doch, nach Ihren Worten zu schließen, ursprünglich in Ihrer Absicht gelegen hatte?"

„Ich wagte es nun doch nicht; ich fürchtete, jemanden zu begegnen, der mich vielleicht wiedererkennen würde. Ich wollte jetzt keine Aufregungen haben, ich brauchte Ruhe für meine Arbeit! So nahm ich meinen Wohnsitz in der Schweiz, hier war ich immerhin der Heimat nahe."

„Sie wurden dann mehr und mehr in der Oeffentlichkeit bekannt, der Name Artur Merlin gelangte zu internationalem Ansehen. Konnten Sie sich dieser Erfolge, dieses Ruhmes wirklich freuen nach dem, was hinter Ihnen lag?" fragte Ullbrich eindringlich. „Kam Ihnen nicht manchmal der Gedanke an den Mann, der, wie Sie ja annehmen mußten, von Ihnen getötet worden war?"

Ein suchender, grüblerischer Ausdruck trat in Döhrings bleiches Antlitz.

„Ich dachte manchmal an Paul Jurinek, eine Stunde wie jene vergißt sich nicht, auch wenn man sie mit aller Gewalt aus seinen Gedanken verbannen möchte ... aber es war seltsam: immer wieder hatte ich Augenblicke, in denen ich überzeugt war, an jenem Abend den Revolver nicht abgedrückt zu haben; ich war zwar betrunken, aber so etwas merkt man trotzdem."

„Dann müßte noch eine dritte Person sich im Zimmer befunden haben, die den Schuß abgegeben hätte", wandte der Vorsitzende ein, „Sie behaupteten aber selbst, mit Jurinek allein gewesen zu sein, nicht wahr?"

„Ja."

„Da wird der fragliche Schuß wohl oder übel an Ihnen hängen bleiben! Aber wir wollen fortfahren: Sie kamen dann, entgegen Ihrem Vorsatz, doch nach Berlin, Jurinek sah Sie im Theater, er erkannte Sie und trat Ihnen wenige Tage darauf im Beisein von Kriminalrat Hellwig in Ihrem Hotel gegenüber; aber Sie taten, als hätten Sie ihn nie vorher gesehen, eine Leistung von Geistesgegenwart, die fast Bewunderung verdient, wenn man bedenkt, daß der Mann, den Sie eigentlich längst gestorben gewähnt hatten, plötzlich vor Ihnen stand!"

„Ich kann nicht schildern, was in mir vorging, als ich vom Lift aus Jurinek in der Hotelhalle stehen sah", antwortete Döhring stockend; „ich meinte, ein Gespenst zu erblicken. Dann begriff ich erst, daß Jurinek lebte, daß ich ihn damals nicht getötet hatte! Die qualvolle Last vieler Jahre war von mir genommen, ich hätte schreien können vor Erlöstheit. Aber im gleichen Augenblick wußte ich auch, daß Jurinek als Feind gekommen war und daß ich mich auf keinen Preis verraten durfte!"

„Sie verstanden es dann wirklich, das Gericht eine Zeitlang zu täuschen; wäre es da nicht männlicher gehandelt gewesen, wenn Sie sich gleich zu Ihrer Tat bekannt hätten, zumal Sie jetzt, nachdem nicht mehr vollendeter Mord, sondern nur Mordversuch vorlag, mit einer geringeren Strafe zu rechnen hatten?"

Döhring antwortete nicht gleich. Dann sagte er, leidenschaftliche Erregtheit in der Stimme: „Ich konnte nicht anders handeln! Für das, was ich vor vielen Jahren als junger, unreifer Mensch begangen hatte, habe ich tausendfach gebüßt! Oder glauben Sie, daß das Leben drüben in Amerika für mich leicht war? Ich habe gehungert und gedarbt ... und ich bin fast immer einsam gewesen, einsam auch die letzten Jahre!"

In seine Augen kam ein heißer Glanz. „Ich habe gutzumachen versucht durch meine Arbeit, ich habe kein Vergnügen, keine Freude gekannt, nur Arbeit und wieder Arbeit! Nicht des Ruhmes wegen habe ich komponiert, sondern weil die Musik mein einziger Trost, der einzige Halt war, den ich hatte! Und weil ich in meiner Musik die große Aufgabe sah, die mir vom Schicksal gestellt war und um die zu vollbringen ich vielleicht den dunklen, schweren Weg meines Lebens hatte gehen müssen! Diese Aufgabe durfte mir nicht genommen werden; ich wollte, ich mußte sie zu Ende führen ...", seine Stimme senkte sich, „und es gab einen Menschen, der, trotz allem, an mich glaubte; dieser Glaube sollte ihm nicht zerstört werden ... so schwieg ich, schwieg ich bis heute."

Kein Laut war im Saale zu hören, als Döhring geendet hatte. Auch die Richter und die Geschworenen schienen sich dem Eindruck von Döhrings letzten Worten nicht entziehen zu können.

Der Vorsitzende löste endlich das Schweigen. „Wir haben gehört, wie es zu der Tat gekommen und wie Ihr Leben seitdem verlaufen ist, Angeklagter", sagte er, einen wärmeren Unterton in der Stimme, „wenn heute auch manches zu Ihren Gunsten spricht — das Verbrechen, das Sie begangen haben, verlangt eine Sühne. Die Entscheidung darüber wird der weitere Verlauf der Verhandlung bringen." Er warf einen Blick auf seine Uhr und stand auf. „Wir machen jetzt eine Pause von zwei Stunden; um drei Uhr wird die Verhandlung fortgeführt."

Sehr langsam leerte sich der Saal. Nur einer schien es eilig zu haben, wegzukommen; rücksichtslos drängte er sich an den Leuten, die ihm im Wege standen, vorbei, um zur Tür zu gelangen.

Es war Jurinek.

19.

Ich muß sie finden! Ich muß sie finden — — wie eine lodernde Flamme war dieser Gedanke in Lo van Koninck und ließ alles andere dagegen verblassen.

Wo war sie, die ihr Lennart weggenommen hatte? Wer war sie, diese Junge mit dem lächelnden, zufriedenen Gesicht?

Wenn sie nur endlich eine Spur von ihr fände! Aber all ihre Mühe war bisher vergeblich gewesen! Heimlich hatte sie Lennart beobachtet, seine Wege kontrolliert, immer war er allein gewesen, keinen auffälligen Besuch hatte er gemacht; einige Male war er, als er das Theater verlassen hatte, in Begleitung von Damen gewesen, aber die Gesuchte hatte sich nicht darunter befunden.

Als Lo an diesem Tage beim Mittagessen saß, fiebrige Glut in den dunklen Augen, die Speisen kaum berührend, fiel ihr Blick auf einen Wandkalender.

Mittwoch ... dachte sie, fand heute nicht die Verhandlung gegen Döhring statt? Aber was kümmerte sie das? Andere Dinge waren wichtiger.

(Fortsetzung folgt)

Offenburger Stadtnachrichten

(Heldentod.) Stabsgefreiter Otto Hartmann, Inhaber des EK. II, des Infanteriesturmabzeichens, der Nahkampfspange und anderer Auszeichnungen, erlitt im Alter von 23 Jahren bei den Kämpfen im Osten den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland. Auch dieses Helden, der ein Sohn von Adolf Hartmann, Am Uhlgraben 86, war, wird die Heimat ehrend gedenken.

(Auszeichnung.) Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde Panzerschütze Eugen Nußbaumer, Sohn von Jakob Nußbaumer, Humboldtstraße 22, ausgezeichnet.

(Von den Kinos.) Heute Donnerstag zeigt die „Stadthalle" in Wiederholung den Ufa-Film „Der Weg ins Freie" mit Zarah Leander, Hans Stüwe und Siegfried Breuer. Die Jugend hat keinen Zutritt. Die „Park"-Lichtspiele führen heute abend zum letzten Male den Film „Die Wirtin zum Weißen Rößl" auf. Jugendliche über 14 Jahre sind zugelassen.

(Zum Albrecht-Schönhals-Abend.) Wie wir schon berichteten, führt die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude", einen großen Abend mit dem bekannten Filmschauspieler Albrecht Schönhals am kommenden Samstag, abends 7.30 Uhr, im „Drei-König-Saal" durch. Der Vorverkauf erfolgt ab heute Donnerstag, nachmittags um 3 Uhr, für die Ortswaltung Nord und West im Zigarrenhaus Busam; für die Ortswaltung Ost bei Pg. Müller, Zeller Straße 28; für die Ortswaltung Süd bei Pg. Steiger, Friedrichstraße 39. Die Betriebe holen ihre Kartei auf der Kreisdienststelle, Adolf-Hitler-Straße 5, ab.

(75. Geburtstag.) Oberlokomotivführer a. D. Anton Bauer, in der Hildastraße 75 wohnhaft, feiert morgen Freitag seinen 75. Geburtstag. Der Altersjubilar ist am 3. September 1868 in Waltersweier geboren, war mit der im Jahre 1935 verstorbenen Ludwine, geb. Hermann, verheiratet und ist Vater von zwei Söhnen und einer Tochter.

Kreis Offenburg

Pg. Rombach sprach in Ohlsbach

H. **Ohlsbach.** Im Gasthaus zum „Rebstock" führte dieser Tage die Ortsgruppe Ohlsbach der NSDAP. eine eindrucksvolle Kundgebung durch. Ortsgruppenleiter Pg. Horn eröffnete die Versammlung und hieß alle Anwesenden herzlich willkommen. Sein besonderer Willkommgruß galt dem Kreisleiter Pg. Rombach, der nach der Heldenehrung das Wort ergriff. Der Hoheitsträger stellte Sinn und Bedeutung des heutigen Ringens heraus und erinnerte an die Jahre vor der Machtübernahme, wo Deutschland innerlich zerrissen vor dem Abgrund stand. Und wenn es heute noch ein Deutschland gibt, haben wir das nur unserem Führer zu verdanken. In einem zündenden Schlußappell forderte Pg. Rombach alle auf, jeder an seinem Platze, die äußerste Pflicht zu erfüllen, um zu einem raschen und sicheren Sieg zu kommen. Die Nationallieder schlossen die glänzend verlaufene Versammlung.

H. **Ohlsbach.** (Heldentod.) Aus dem Osten kam die Nachricht, daß Gefreiter Franz Imhof im Alter von 20 Jahren den Heldentod starb. Der Gefallene ist ein Sohn des Zimmermeisters Franz H. Imhof. Auch der Gefreite Georg Kornmeier gab sein Leben an der Ostfront für seine Heimat. Er hinterläßt zwei Kinder. Die Gemeinde wird auch dieser Helden ehrend gedenken.

Aus Gengenbach

R. **Gengenbach.** (Weinberge geschlossen.) Die Weinberge sind ab sofort geschlossen. Das Begehen des Rebgeländes ist verboten. Die Rebwachen sind angewiesen, Zuwiderhandlungen zur Bestrafung zu melden.

(Vom Kino.) Die „Löwen"-Lichtspiele zeigen heute Donnerstag- und morgen Freitagabend „Blumen aus Nizza" mit Erna Sack. Es ist wieder einmal ein starker, spannender Film um eine wundervolle Stimme — Erna Sack bezaubert alle. Die Jugend ist nicht zugelassen.

Ueber das nächste Wochenende vom Samstag- bis Montagabend läuft der Herbert-Maisch-Film der Terra „Andreas Schlüter" mit Olga Tschechowa, Dorothea Wieck, Mila Kopp, Herbert Hübner, Theodor Loos. Wir werden in diesem Film den Staatsschauspieler Heinrich George als Andreas Schlüter erleben und mit ihm eine Welt, die in ähnlicher Weise im Kampfe um die Selbstbehauptung in Europa gestanden hat wie wir heute. Und es soll dabei im Handlungsablauf nicht so sehr auf die historische Genauigkeit im einzelnen ankommen, als auf den Atem des Geschehens, der damals die Schicksale der Männer um den ersten preußischen König Friedrich I. bewegt hat. Die Jugend ist ab 14 Jahren zugelassen. Gleichzeitig wird die neue deutsche Wochenschau über das Geschehen an der Front und in der Heimat gezeigt.

Oberkirch. (Der Film in Oberkirch.) Seit Mittwoch läuft in Oberkirch der Veit-Harlan-Film „Die goldene Stadt", ein Film mit prachtvollen Farbenaufnahmen. Wohl niemand hat gedacht, daß nach dem ersten Farbenfilm „Frauen sind doch bessere Diplomaten" der Farbenfilm sich so schnell entwickeln würde. Ebenso ausgezeichnet ist die Musik, die zusammen mit den Farben eine Harmonie bildet. Meisterhaft sind auch die Darsteller, vor allen Dingen Kristina Söderbaum als ebenso heißblütiges wie eigenwilliges Bauernmädel, das unwiderstehlich von der goldenen Stadt Prag angezogen wird und der Versuchung unterliegt. Eugen Klöpfer verkörpert den unnachgiebigen, herrischen Bauern, der oft jede menschliche Regung unter seiner Härte verbirgt. Beide Gestalten bilden einen tiefen Gegensatz voller menschlicher Irrungen. Sehr gefällt Paul Klinger als Ingenieur, der sich vergebens müht, das Mädel vor seinem Schicksal zu bewahren. Beinahe vollendet spielt Kurt Meisel den verdorbenen Großstadtmenschen mit typisch slawischen Zügen. Doch über allem stehen die Naturaufnahmen vom Quellgebiet der Moldau, mit ihren endlos weiten Sümpfen, dem rauschenden Wasser, dann wieder die prachtvollen Aufnahmen der goldenen Türme und Kuppeln der Stadt Prag.

Auch die Wochenschau verspricht uns wieder abwechslungsreiche Bilder: Bayreuther Bühnenfestspiele für unsere Verwundeten und Rüstungsarbeiter, Aufnahmen vom Marschall Rommel in Saloniki, die Heimkehr des Kapitänleutnants Brandi von siegreicher Feindfahrt und anderem. K. Beising.

E. **Rammersweier.** (Todesfall.) Ein neuer Todesfall ist hier zu verzeichnen. Frau Kunigunde Bieser, geb. Falk, starb nach schwerer Krankheit im Alter von 71½ Jahren. Sie war die Ehefrau des vor Jahren verstorbenen, hier noch in guter Erinnerung stehenden Landwirts Emil Bieser. Die Verstorbene, die aus Zell-Weierbach stammt, stand hier in gutem Ansehen. Sie findet am heutigen Vormittag ihre letzte Ruhestätte auf dem Friedhof in Weingarten. Drei verheiratete Söhne mit ihren Angehörigen trauern um ihre gute Mutter.

T. **Ulm.** (Auszeichnung.) Feldwebel Josef Kutz, Sohn der Witwe Ludwig Kutz, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

(Heldentod.) Bei den harten Kämpfen im Osten gab der Obergefreite Moritz Heiberger, Sohn des Moritz Heiberger, Haus Nr. 237, im Alter von 30 Jahren sein Leben für Führer, Volk und Reich. Auch ihm wird die Heimat ein ehrendes Andenken bewahren.

(Dienstappell.) Morgen Freitag findet abends um 21.00 Uhr im Rathaus der Monatsdienstappell statt; sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte sowie die Führer der Gliederungen treten pünktlich und geschlossen an.

Die Freiheit des Volkes muß höher stehen als der Tod

Kreisleiter Pg. Rombach und Ortsgruppenleiter Pg. Pabst sprachen zur Parteigenossenschaft der Ortsgruppe Offenburg-Ost

Offenburg. Für die Parteimitglieder der Ortsgruppe Offenburg-Ost fand eine machtvolle Kundgebung statt, in deren Mittelpunkt eine umfassende und grundlegende Ansprache des Kreisleiters Pg. Rombach stand. Aus den Ausführungen des Hoheitsträgers des Kreises Offenburg wie auch aus denen des Ortsgruppenleiters Pg. Pabst konnten die Parteigenossinnen und Parteigenossen der Ortsgruppe Ost neue Kraft für ihre Haltung und Arbeit schöpfen.

Zu Beginn der eindrucksvollen Versammlung wurde nach einem Eröffnungsmarsch der Gefallenen gedacht. Ortsgruppenleiter Pg. Pabst widmete den gefallenen Helden des jetzigen schweren Schicksalskampfes, denen des Weltkrieges und den Gefallenen der Bewegung tief empfundene Worte des Gedenkens. Während der Klänge des Liedes vom guten Kameraten gedachten die Parteigenossen in stiller Andacht all der toten Helden. Führerworte sowie eine kurze Begrüßung des Hoheitsträgers und Kreisleiters Pg. Rombach und des Ortsgruppenleiters Pg. Pabst durch Pg. Schölzel leiteten über zur eigentlichen Mitgliederversammlung.

Ortsgruppenleiter Pg. Pabst hat nun nach dreieinhalbjähriger Abwesenheit die Ortsgruppe wieder übernommen. Er begrüßte die Parteigenossen und Kameraden seiner Ortsgruppe und sprach seinem Vertreter, Pg. Schölzel, und seinen engeren Mitarbeitern den Dank aus für die mustergültige Führung der Geschäfte während seiner Abwesenheit. U. a. betonte der Ortsgruppenleiter Pg. Pabst, daß an der Front jeder seine Pflicht tut ohne irgendwie zu klagen. Aus dem Beispiel der Front können wir in der Heimat nur lernen und ihr nacheifern. Front und Heimat sind dem Führer eine verschworene Gemeinschaft. Besonders eingehend appellierte der Ortsgruppenleiter an die Parteigenossen über das richtige Verhalten bei Fliegeralarm, und bat, hier ganz besonders erzieherisch auf die übrigen Volksgenossen zu wirken. Nach Bekanntgabe einiger wichtiger Anordnungen und Verfügungen der Partei bat der Ortsgruppenleiter den Kreisleiter, zu den Parteimitgliedern zu sprechen.

Der Kreisleiter, dessen Rede und Ausführungen für die Parteimitglieder eine Kraftquelle des Vertrauens und des Glaubens zu unserer Führung wurde, führt u. a. aus:

Wenn wir den heutigen schweren Kampf verstehen wollen, müssen wir als Parteigenossen uns an unsere Ausgangsstellung zurückerinnern. Schon vor der Gründung der nationalsozialistischen Bewegung, und bevor der Führer eigentlich Politiker wurde, war es dem Führer klar, daß die Auseinandersetzung mit dem Judentum einmal kommen mußte. Als damals 1918 das Judentum triumphierte und dem deutschen Volke in den Rücken fiel, da war es der erblindete Frontsoldat, der einen Schwur tat, daß wenn ihm der Herrgott das Augenlicht wieder schenken würde, er seine ganze Kraft und Person für den Wiederaufstieg Deutschlands einsetzen würde. In dieser schicksalsschweren Stunde unseres Vaterlandes hat der Führer den Entschluß gefaßt, Politiker zu werden. Das Schicksal mußte uns einen Führer und unserem Volke die Kraft geben, um neuen Glauben zu schöpfen. So stehen wir heute inmitten dieser gigantischen Auseinandersetzung, und das deutsche Volk mußte über alle bestehenden Weltanschauungen hinweg zu einer verschworenen Gemeinschaft werden auf Leben und Tod. In dieser Erkenntnis hat der Führer die nationalsozialistische Bewegung geschaffen, jene neue verschworene Gemeinschaft, die um den Führer steht und heute daran arbeitet, Deutschland und der Welt eine neue Epoche des Aufstiegs zu bringen. Auf den schweren Schicksalskampf im Osten hinweisend, der sich nun seit zwei Jahren dort entwickelte, überzeugte der Kreisleiter die Parteigenossen, daß ohne die nationalsozialistische Bewegung das deutsche Volk dem Ansturm der bolschewistischen Menschen- und Materialmassen nicht standhalten könnte, daß dieser Kampf überhaupt nicht möglich gewesen wäre. Aus der nationalsozialistischen Bewegung ist das nationalsozialistische Reich geworden: der Wellenbrecher gegen den Vernichtungswillen aus dem Osten. Schon auf dem Reichsparteitag 1934 erklärte der Führer, eine tausendjährige Kultur würde ausgelöscht werden, weil sie der Bolschewismus nicht brauchen kann. Wo wäre Deutschland, wenn jene Träumer und Besserwisser, die damals die Meinung und die Zeit repräsentiert hatten, weiter die Führung des deutschen Volkes behalten hätten. Jeder Deutsche hat die Verpflichtung, dem Herrgott zu danken, daß er uns einen Führer gegeben hat, der sich von keinen Verlockungen täuschen ließ, sondern die jüdische Absicht klar erkannte, nämlich die Vernichtung der abendländischen Welt als das Ziel der jüdischen Weltdiktatur. Sie, meine Parteigenossen, rief der Kreisleiter aus, sind dem Führer mitverantwortlich, daß der Bolschewismus nicht siegt.

Die Freiheit des Volkes muß höher stehen als der Tod des einzelnen!

Wir Nationalsozialisten wollen nicht betteln und winseln, sondern wollen dem Schicksal dankbar sein, daß es uns den Sieg erkämpfen läßt. Jeder Deutsche ist Nationalsozialist, und die besten Nationalsozialisten sind Parteigenossen.

In seinen weiteren Ausführungen führte der Kreisleiter aus, daß wir uns nicht mit einem halben Sieg zufrieden geben können, denn wenn das Judentum siegt, gibt es keine Gnade für das deutsche Volk, sondern jeder Deutsche müßte in diesem Falle mit seinem Leben abschließen. Jetzt hat das Weltjudentum im Osten jene gewaltigen Völkerschaften in seine Macht gebracht und will nun mit diesen seinen Kampf gegen uns durchführen. Es geht heute nicht darum, etwas mehr oder weniger zu gewinnen, sondern entweder alles zu verlieren oder alles zu gewinnen. Der Führer hat die Gefahren erkannt und in Rechnung gestellt. Ohne die Ueberwindung des Bolschewismus und des Judentums gäbe es für das deutsche Volk keinen erträglichen Frieden. Entweder wir siegen total, oder wir gehen unter. Das deutsche Volk hat die Unfreiheit am eigenen Leibe lange verspürt. Am Beispiel des schweren Ringens der Bewegung in den Kampfjahren um die Seele des deutschen Volkes, verglichen mit dem uns von den westlichen Demokratien aufgezwungenen heutigen schweren Schicksalskampf, wies der Kreisleiter darauf hin, daß es kein Problem gibt, das der Führer nicht für Deutschland lösen könnte. Der Führer hat vom Schicksal einen Auftrag bekommen, der der größte ist, der einem Menschen je gegeben werden kann. Der Führer ist eine Einmaligkeit und vereinigt in sich alle Kraft, die zur Rettung des europäischen Kontinents vor dem Verfall notwendig ist. Der Führer ist so erhaben und so gewaltig, daß wir nicht in der Lage sind, ihn zu errechnen. Der Führer ist so groß, daß man nur an ihn glauben kann. Er hat die soldatischen Tugenden in das politische Leben übertragen. Scharf geißelte der Kreisleiter die Gerüchtemacher. Unmißverständlich rechnete er auch mit den Volksgenossen ab, die heute noch glauben, abseits stehen zu können, die gerade jetzt im Vertrauen auf den Sieg wankelmütig werden. Weiter fortführend, betonte der Kreisleiter, daß jene alte Welt untergehen muß, wenn wir leben wollen. In der schwersten Zeit des deutschen Volkes hat uns der Führer den deutschen Gruß gegeben, und es muß eine Ehrenpflicht für jeden Parteigenossen, wie überhaupt für jeden Deutschen sein, den anderen mit dem Guß „Heil Hitler" zu begrüßen.

Anschließend kritisierte der Kreisleiter auch die sogenannten Zweifler und Besserwisser, die ihre Propaganda nur durch irgendwelche ausländischen Sender erhalten. Durch ihre unberechtigte Kritik an der Führung treiben diejenigen bewußt oder unbewußt Feindpropaganda und fallen somit der Front in den Rükken. Wer sich heute an unserem Volk versündigt und ihm in den Rücken fällt, dem wird das Leben genommen, er wird vernichtet. Wir haben heute nicht nach Stimmung zu gehen, wo wir in die letzte Phase des Krieges kommen.

Den Sieg, so rief der Kreisleiter aus, können wir nur verlieren, wenn wir ihn verlieren wollen, wenn wir den Weg zum Sieg, auf dem wir uns befinden, verlassen. Der Sieg ist uns sicher, den kann uns niemand mehr nehmen.

Um uns den Sieg heute noch streitig zu machen, dazu hat der Feind zu lange gewartet. Denn wir kämpfen nicht erst seit 1939, sondern schon seit 1920. Die Parole für den Parteigenossen heißt:

An den Führer glauben, an seine Kraft, an seine Ueberlegenheit, an seine Stärke, an seine weite Sicht, an seinen Auftrag, den er vom Schicksal bekam, Deutschland, Europa zu retten.

Wer das Vertrauen zum Führer nicht besitzt, der hat zu sich kein Vertrauen mehr, und des Führers Stärke muß ja auch in uns zum Ausdruck kommen. Wir wollen uns freudigen Herzens bekennen zum Führer, zu Deutschland, zu unserem Sieg.

Daß der Kreisleiter in der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Ost aus innerster Ueberzeugung von Herz zu Herzen gesprochen hatte, bewies der starke Beifall zum Schlusse seiner Ausführungen. Ortsgruppenleiter Pg. Pabst dankte Pg. Rombach. Der Rat ist gegeben, die Tat wird folgen. Nationalsozialisten sind immer Soldaten, die jeden Befehl ausführen. Schweigend, bestimmt, nicht zaudernd. Mit dem Führergruß und den Liedern der Nation fand die eindrucksvolle Mitgliederversammlung ihr Ende.

Kehl beteiligt sich am Straßburger Kreistag

Samstag Gauführertagung — Sonntagnachmittag Großkundgebung mit A. Rosenberg

E. **Kehl.** Der Kreistag der NSDAP., Kreisleitung Straßburg, findet am kommenden 4. und 5. September in Straßburg statt. An dem Kreistag nehmen die Politischen Leiter und die gesamte Hitler-Jugend des Kreises Kehl wie folgt teil:

Samstag, den 4. September:

12.45 Uhr: Flaggenhissung Rudolf-Schwander-Platz — Kreisleitung —. Treffpunkt der Politischen Leiter: 11.30 Uhr Straßenbahnhaltestelle Kehl Rheinbrücke.

15.30 Uhr: Gauführertagung im Sängerhaus. Zur Teilnahme verpflichtet sind an beiden Veranstaltungen: Sämtliche Kreishauptamtsleiter, Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter des Kreises Kehl.

Sonntag, den 5. September:

7.30 Uhr: Zusammenstellung des Fahnenblockes und des Ehrenzuges in Kehl auf dem Schlageterplatz (vor dem Bahnhof).

8.30 Uhr: Gemeinsame Fahrt nach Straßburg.

10.00 Uhr: Großappell im Sängerhaus. Zur Teilnahme verpflichtet sind: Sämtliche Kreishauptamtsleiter, Kreisamtsleiter und sämtliche uniformierten Politischen Leiter.

15.00 Uhr: Großkundgebung mit Reichsleiter Alfred Rosenberg in der Markthalle. Zur Teilnahme verpflichtet sind: Sämtliche uniformierten Politischen Leiter des Kreisstabes und der Ortsgruppen des Kreises Kehl.

17.00 Uhr: Vorbeimarsch — Abnahme durch Reichsleiter Alfred Rosenberg und Gauleiter Robert Wagner. An dem Vorbeimarsch nehmen teil: Sämtliche Fahnenträger als Fahnenblock — Kreisfahne, Ortsgruppenfahnen und HJ.-Fahnen des Kreises Kehl —, sämtliche uniformierten Politischen Leiter des Kreisstabes und der Ortsgruppen, sowie die gesamte Hitler-Jugend und das Jungvolk ab 11 Jahre. HJ. und Jungvolk Sommeruniform, wenn nicht vorhanden kurze Hose, weißes Hemd, HJ.-Armbinde. Die gesamte HJ. tritt um 13.30 Uhr und soweit von auswärts bei Ankunft der Züge um 14 Uhr auf dem Marktplatz in Kehl an.

Nähere Weisungen erhalten die Ortsgruppenleiter durch Rundschreiben der Kreisleitung. Die Ortsgruppenleiter haben sofort das Weitere zu veranlassen. Vollzählige Teilnahme ist Pflicht!

Die nichtuniformierten Politischen Leiter, wie auch die übrigen Parteigenossen und Parteigenossinnen des Kreises Kehl werden ersucht, sich vollzählig am Kreistag in Straßburg zu beteiligen.

Weitere Richtlinien werden durch den Vertreter des Kreisleiters bei Zusammenstellung des Ehrenzuges vormittags 7.30 Uhr vor dem Bahnhof in Kehl gegeben.

Kreis Kehl

F. **Urloffen.** (Todesfall.) Im Alter von 80 Jahren starb Frau Elisabeth Schmidt, geb. Kiefer, Witwe, Waldstraße 20.

Sch. **Willstätt.** (Von der Landwirtschaft.) Die Landwirte sind gegenwärtig mit dem Schnitt und der Einbringung des Oehmdes beschäftigt. Früher als sonst konnte mit dieser Arbeit begonnen werden. Auch die Tabakernte ist in Gang gekommen. Bereits sind Dachvorsprünge und Hausgiebel mit dichtgefädelten Blättern behangen. Garten- und Obstbaumbesitzer füllen die Körbe mit reichem Obstsegen, der dankbare Abnehmer findet.

(Von der Schule.) Die Schule hat für 3½ Wochen ihre Pforten geschlossen, damit sich die jugendlichen Helfer nützlich machen können.

(Silberne Hochzeit.) Dieser Tage kann unser Mitbürger Pg. Rudolf Hansmann und seine Ehefrau Barbara, geb. Zimmer, ihr 25jähriges Ehejubiläum begehen. Möge ihnen noch eine Reihe gesunder Jahre in Rüstigkeit und gewohnter Schaffensfreude beschieden sein.

St. **Sand.** (Heldentod.) Im Osten bei den Abwehrkämpfen gab sein Leben für Führer und Volk der 22jährige Obergefreite Johann Hetzel, Sohn des Eisenbahnbeamten Johann Hetzel. Die Gemeinde wird auch diesem Helden ein treues Gedenken bewahren.

(Arbeitsjubilar geehrt.) Für 25jährige treue Dienste erhielt der Eisenbahnbeamte Friedrich Bohleber eine wohlverdiente Auszeichnung und eine Geldspende.

Blick über Lahr

Albrecht Schönhals am Sonntag in Lahr

Lahr. Albrecht Schönhals, der vielbeliebte Filmschauspieler, wird am kommenden Sonntag in Lahr in der Stadthalle um 19.30 Uhr einen meisterlichen Abend veranstalten. Es wirken mit: seine langjährige Partnerin Anneliese Born, Eva Siefert, die entzückende Koloratursopranistin, das deutsche Meistertanzpaar vom deutschen Opernhaus, Maya Christ und Orest, der bulgarische Meistergeiger Petjar Christoskov und die Pianistin Maria Kalamkarian.

Kreis Lahr

Pg. Burk sprach in Schuttertal

Schuttertal. Am Sonntagabend fand im vollbesetzten Saal des „Adler" eine glänzend verlaufene Mitgliederversammlung der NSDAP. statt, in der nach Verlesung eines Führerwortes Kreisleiter Pg. Burk das Wort ergriff. In einer groß angelegten Rede sprach Kreisleiter Pg. Burk über die politischen und militärischen Probleme der Gegenwart. Mitreißend, begeisternd und überzeugend waren seine Worte, die vom tiefsten Glauben an Volk und Führer beseelt waren. Scharf aber geißelte er auch die Gerüchtemacher, ihre Brutstätten und die Feigheit ihres Handelns. Das starke Band, das Front und Heimat miteinander verbindet und beiden die Kraft gibt, im Kampf durchzuhalten, darf durch sie nicht gelockert noch angetastet werden. Darum müssen sich die Parteigenossen fester zusammenschließen und energisch Front machen gegen alle schädigenden Einflüsse. Die Zeit des Wartens, die eine Zeit der Vorbereitung ist, wird vorübergehen und dann kommt der Augenblick der Vergeltung für die Feinde. Darum tue jeder seine Pflicht wie draußen unsere heldenmütigen Soldaten.

Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. Wangler, der z. Zt. in Urlaub weilt, dankte dem Redner für seine Ausführungen und versicherte ihm, daß die Ortsgruppe Schuttertal jederzeit ihre Pflicht erfüllen wird.

Umschau in Meissenheim

K. **Meissenheim.** (Zu Grabe getragen.) Unter großer Beteiligung der hiesigen Bevölkerung wurde Frau Eva Kern, geb. Reith, aus der Rheinstraße, zur letzten Ruhe gebettet. Die Verstorbene, die im Alter von 67 Jahren unerwartet rasch verschieden ist, verlor bereits im Weltkrieg ihren Ehegatten, den Landwirt David Kern. Durch seinen frühen Tod oblag ihr allein die Sorge um Haus und Hof und um vier unmündige Kinder, denen sie mit Umsicht und Tatkraft in unermüdlichem Schaffen ihr Erbe erhielt. Unter ehrendem Nachruf legte Ortsgruppenleiter Pg. Kern im Namen der Kriegsopferversorgung am Grabe einen Kranz nieder.

(Gemeindeversammlung.) Auf einer in den Saal der „Eintracht" einberufenen Gemeindeversammlung wies Bürgermeister Pg. Reith auf genaueste Beachtung aller Luftschutzvorschriften hin und unterstrich die Verantwortung des eingerichteten Wachdienstes zum Schutze und Wohle der Dorfgemeinschaft. Aufgefundene Brandmittel lassen die Absichten unserer Gegner erkennen, denen kein Mittel, uns zu vernichten, zu gemein ist. Oberflächlichkeit und Unbesorgtheit gegenüber den Gefahren aus der Luft sind auch auf dem Lande unverantwortlich und können zu großen Schäden und schweren Verlusten führen. Ortsbauernführer Pg. Reitter erläuterte die Bestimmungen über die Abgabepflicht von Heu, Oelfrüchten, Getreide und Schweinen und gab Richtlinien über die Sortierung des Tabaks bekannt. Er sprach die Hoffnung aus, daß auch dieses Jahr das Ablieferungssoll wieder erreicht wird und appellierte an die Einsicht und den Opfergeist unserer Landbevölkerung. Ortsgruppenleiter Pg. Kern ermahnte jeden an seine Pflichten, die die Zeit ihm auferlegt und deren gewissenhafte Erfüllung ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der Ernährung unseres Volkes und damit zum Endsiege ist. Lassen wir uns doch zu Hause nie und nimmer vom Opfergeiste unserer tapferen Soldaten beschämen und seien wir bei unserem Handeln uns der Größe und Schicksalsschwere unserer Tage bewußt. Mit dem Gruß an den Führer schloß der Bürgermeister die Versammlung.

(Filmvoranzeige.) Am kommenden Samstag, den 4. September, abends um 9 Uhr, zeigt die Gaufilmstelle im Saale zur „Eintracht" den allerorts mit großem Beifall aufgeführten Film „Frontheater" mit Heli Finkenzeller, Wilhelm Strienz als Hauptdarstellern. Wir begleiten eine Frontheatergruppe auf ihren Fahrten zur Front. Dem Film geht die deutsche Wochenschau voraus.

K. **Kürzell.** (Heldentod.) Die Familie des Landwirts und Fleischbeschauers David Krumm erhielt die Nachricht, daß ihr Sohn, Soldat Anton Krumm, gefallen ist. Der schwergeprüften Familie gilt unsere Teilnahme und dem tapferen Helden unser ehrendes Gedenken.

(Mitglieder-Versammlung.) Im Rathaussaal fand eine Mitgliederversammlung statt, bei der Pg. Lenz aus Friesenheim sprach. Seine umfassenden Ausführungen fanden lebhaften Beifall und werden ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Alle uns zur Zeit bewegenden Fragen wurden ausführlich behandelt und manches durch eine anschließende Aussprache klargestellt. Pg. Heß schloß die Tagung mit dem Dank an den Redner und dem Gruß an den Führer.

(Todesfall.) Im Alter von 68 Jahren starb die Witwe Katharina Hahn geb. Kopf. Die Verstorbene war aus Ottenheim gebürtig und mit dem Landwirt Wilhelm Hahn verheiratet.

K. **Schweighausen.** (Sprechabend.) Dieser Tage führte die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. in der „Sonne" einen Sprechabend durch. Es waren fast alle Parteigenossen sowie die Mitglieder des NS.-Kriegerbundes, HJ. und BDM. anwesend. Ortsgruppenleiter Pg. Zehnle eröffnete den Sprechabend, begrüßte alle Anwesenden und konnte nach der Totenehrung der gefallenen Kameraden dem Kreisstabsamtsleiter Pg. Truttenbach, Lahr, das Wort erteilen. Pg. Truttenbach gab in klaren Worten die Richtlinien für die vor uns liegende Zeit bekannt, so daß jeder Zuhörer mit neuen Waffen ausgerüstet, den Meckerern und Miesmachern aufklärend entgegentreten kann. Zum Schluß dankte Ortsgruppenleiter Pg. Zehnle dem Redner für seine packenden Worte und schloß mit dem Gruß an den Führer den Sprechabend der Ortsgruppe.

(Filmvorführung.) Am Donnerstag, dem 9. September, wird in der „Krone" der Film „Frontheater" gezeigt, wozu die hiesigen Einwohner eingeladen sind.

Rheinwasserstände vom 1. September 1943

Rheinfelden 196 (—5), Breisach 139 (—1), Kehl 206 (—1), Straßburg 192 (0), Karlsruhe-Maxau 346 (0), Mannheim 200 (+10), Caub 117 (—4).

Am schwarzen Brett

NSDAP., Kreisleitung Offenburg

Motorgefolgschaft 1/170 Offenburg. Heute Donnerstag tritt die gesamte Motorgefolgschaft abends um 8 Uhr, am NSKK.-Heim an. Erscheinen ist Pflicht!

Ortsgruppe Oberkirch der NSDAP. Morgen Freitag, den 3. September, abends um 8.30 Uhr, findet in der „Aula" ein Dienstappell der Politischen Leiter statt. Es haben daran teilzunehmen: Ortsamtsleiter, Hauptstellen- und Stellenleiter, Zellen- und Blockleiter, Zellen- und Blockwalter der NSV. und DAF., Zellen- und Blockleiterinnen der NS.-Frauenschaft, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Ortsgruppe der NSDAP., NSV., DAF. und NS.-Frauenschaft. Die Führer der NS.-Gliederungen, NS.-Verbände und der Vereine werden gebeten, am Dienstappell teilzunehmen.

Auch die schönsten gedruckten Ratschläge können nicht der besonderen Lage jedes Einzelfalles gerecht werden. Um solche Fragen in der Wohnung selbst, am Herd, an den Ofen, am Waschkessel usw., zu beantworten, gibt es jetzt für jeden den „Heizbeauftragten", der ebenso ehrenamtlich hilft, wie etwa der NSV-Blockwalter auf seinem Gebiet. Dieser „Heizbeauftragte" wird Sie in den kommenden Wochen besuchen, um Ihre Nöte zu hören und Ihnen Ratschläge zu geben. Wenn Sie in dringenden Fällen vorab eine Auskunft brauchen, so finden Sie seine Anschrift am Schwarzen Brett Ihres Hauses. Mit seiner Hilfe werden sich dann etwaige Schwierigkeiten überwinden lassen, damit im kommenden Winter „Kohlenklau" aus Ihrer Wohnung ausgesperrt bleibt!

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

Der Obristleutnant erntet / Von Willi Fehse

Als sich die Schweden bald nach der Niederlage von Fehrbellin den siegreichen Brandenburgern durch rasche Flucht entzogen, geschah es, daß ein Reiterregiment für einige Stunden vor einem märkischen Dorf rasten mußte, um hier auftragsgemäß die langsam nachrückenden Haupttruppen abzuwarten.

Das Regiment stand unter dem Befehl von Jochen Hennigs, dem der Große Kurfürst auf dem Schlachtfeld für seine Tapferkeit das Obristleutnantspatent und den Adel verliehen hatte. Hennigs von Treffenfeld, wie er jetzt hieß, stammte aus Klinke in der Altmark, und sein knochiges, breites Gesicht verleugnete diese Herkunft nicht. Seine grauen Bauernaugen hatten bei dem Ritt oftmals schmerzlich auf den Feldern geruht, auf denen das reife Korn, zu Garben gebunden, in Stiegen und Mandeln der Einfuhr harrte. Die sengende Glut der Julisonne drohte es auszudorren und die Bauern um den Lohn ihrer Arbeit zu bringen; denn die Schweden hatten ihnen bei ihrem Rückzug alles Vieh geraubt, und nun mühten sie sich vergebens, die Ernte in kleinen Lasten auf dem Rücken oder auf Karren in die Scheunen zu bringen.

Nachdem der Obristleutnant alle Anordnungen getroffen hatte, die notwendig waren, und die einen kleinen Teil seiner Leute beschäftigten, befahl er den Offizieren, sich mit den übrigen Mannschaften in einem Kreis zu versammeln. Dann verhandelte er kurz mit den Schulzen und Dorfältesten, die er aus den nächsten Dörfern zu sich entboten hatte, und trat an ihrer Seite vor seine Soldaten hin.

„Kameraden", sagte Hennigs von Treffenfeld, „ich weiß, daß ihr lange nicht aus den Sätteln gekommen seid und die Rast wohlverdient habt. Dennoch bitte ich euch, darauf zu verzichten, damit diesen Bauern geholfen werden kann..."

„Mit Permission, Herr Obristleutnant", warf ein junger Rittmeister ein, indem er die Brauen emporzog und Hennigs bäuerliche Stute musterte, „sollen wir den Bauern bei der Ernte helfen?"

„Eben dies", entgegnete Hennigs von Treffenfeld, und seine Stimme bebte ein wenig, während sein Blick zu den weiten Aeckern hinüberwanderte und sich verschleierte, als sähe er dort in einem plötzlichen Aufblitzen der Ewigkeit einen grauen Zug von Bauern, unter denen auch seine Vorfahren gingen, über das Land schreiten, das in der Ferne hinter Erlengestrüpp und Kiefern mit dem blauen Horizont zusammenfloß. „Ich bin eines Bauern Sohn", setzte er leiser hinzu, „ihr wißt das, und mich dünkt, daß niemand für die Mühsal eines bäuerlichen Lebens zu gut, manche aber zu schlecht dafür sind..."

Und indem er nun seine Augen scharf auf den Rittmeister richtete, der betreten den Blick niederschlug, fuhr er fort: „Die Ernte mit der Sichel ist nicht weniger wert als die mit dem Schwert, und ein Mann muß beides bergen, wenn es das Schicksal so will. Ich befehle hier nicht, Kameraden, obgleich ich es könnte. Aber was mich angeht, so verzichte ich auf die Rast und helfe den Bauern,.."

Mit diesen Worten nickte er den Schulzen und Dorfältesten an seiner Seite zu, entledigte sich seines goldbetreßten Uniformrocks und führte in Hemdsärmeln sein Pferd, das wie alle andern des Regiments von schwerer Zucht und bäuerlicher Arbeit wohl gewohnt war, zu einem der verlassenen Ackerwagen hinüber, die vor den strohgedeckten Scheunen und Fachwerkhäusern des Dorfes standen.

Das Beispiel, das der Obristleutnant damit gab, entflammte die Herzen seiner Soldaten. Wenn er bei der Ernte half, wollte niemand zurückstehen.

Nach einem genauen Plan wurde nun gemeinsam mit den Dorfschulzen die Arbeit verteilt, und bald rollten die breiten Leiterwagen mit dem goldenen Segen der Felder in die Scheunen, wo sie von den Soldaten und Bauern Schulter an Schulter auf die Böden und Tennen entladen wurden. Und als sich nach einigen Stunden der heiße Sommertag neigte und die ersten Vorhuten des nachrückenden Heeres eintrafen, standen die Reiter schon wieder mit fröhlich erhitzten Gesichtern bei ihren Gäulen. Sie verzehrten, was ihnen die Bauern in ihrem Glück geschenkt hatten, oder sangen wie nach dem Sieg von Fehrbellin und fühlten sich dabei noch ausgeruhter, als wenn sie eine lange Rast gehabt hätten.

Eingeständnis

Bei Bimmers klingelte es. Bimmers eilten an die Tür und öffneten. Und fuhren erschrocken zurück, denn draußen stand mit Sack und Pack Tante Hulda."

Tante Hulda setzte ein strenges Gesicht auf und meinte mißtrauisch: „Na, freut Ihr Euch auch wirklich?"

„Klar doch", seufzte Bimmer, „und außerdem, das Gegenteil würde uns ja auch nichts nützen!"

Ibsen und das Einfädeln

Eine drollige Episode wird von dem berühmten norwegischen Dichter Henrik Ibsen erzählt. Er verlebte einmal seine Sommerferien in Berchtesgaden, wo sein Landsmann und „Dichterkollege" Jonas Lie einen ständigen Sommersitz hatte. Eines Vormittags kam Ibsen plötzlich in dessen Villa und bat um eine Unterredung mit Frau Lie. Ihr Mann dürfe aber um keinen Preis gestört werden, da es sich nur um eine Bagatelle, nämlich um einen Knopf, handele. Er habe Nähnadel und Faden gekauft, und Frau Lie erbot sich, ihm den Knopf anzunähen. Nein, das wollte Ibsen selbst tun. „Aber was soll ich denn?" fragte Frau Lie. „Ich wollte Sie bitten, mir beim Einfädeln der Nadel behilflich zu sein. Ich habe es wieder und wieder versucht, aber ich muß bekennen, es ist eine schwierigere Kunst als ich geglaubt hatte." Frau Lie half ihm natürlich sofort aus der Verlegenheit. Eine Woche später fragte sie ihn, ob sie ihm nicht wieder einmal beim Einfädeln behilflich sein könne? „Nein, tausend Dank, liebe Frau Lie", antwortete Ibsen. Jetzt, wo die Nadel einmal eingefädelt ist, ist alles in Ordnung. Ich habe absichtlich einen so langen Faden genommen, daß er für den ganzen Sommer reicht."

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

11.00—11.40	Kleines Operettenkonzert.
12.35—12.45	Der Bericht zur Lage.
15.00—16.00	Schöne Melodien zeitgenössischer Unterhaltungsmusik.
16.00—17.00	Beschwingte Konzertklänge.
17.15—18.30	Musikalische Kurzweil.
18.30—19.00	Der Zeitspiegel.
19.15—19.30	Frontberichte.
20.20—21.00	Edvard-Grieg-Sendung.
21.00—22.00	„Die Meistersinger von Nürnberg", dritter Akt (Festwiese). Leitung: Hermann Abendroth (Aufnahme aus Bayreuth).

Deutschlandsender:

17.15—18.30	Sinfonische Musik von Schumann, Suite von Kurt Werner u. a.
20.15—21.00	Vertraute Weisen.
21.00—22.00	„Musik für Dich".

Vom Tischtennisturnier

Am Sonntag, dem 5. September, findet in Frankenthal (Westmark) ein großes Tischtennis-Turnier statt. Ausgetragen werden 2er-Mannschaftskämpfe der Männer und Frauen in der A- und B-Klasse nach dem Pokalsystem. Süddeutsche Spitzenmannschaften haben bereits ihre Meldung abgegeben, u. a. haben auch die Männer und Frauen von Post-SG. Karlsruhe die Teilnahme am Turnier zugesagt.

1. FC. Nürnberg und Schweinfurt 05 müssen ihr Tschammerpokalspiel der ersten Schlußrunde am 5. September erledigen. Der Nürnberger „Club" hofft, sein Freundschaftsspiel mit dem Meister Dresdener SC. an einem späteren Zeitpunkt nachholen zu können.

Die 2. Pokalschlußrunde für Fußballmannschaften ist vom 12. auf den 19. September zurückgestellt worden. Es bleibt aber durchaus möglich, daß das eine oder andere der acht Tschammerpokalspiele bereits am 12. September vorgenommen wird.

Die Deutsche Segelmeisterschaft in der 6-Meter-R.-Klasse wurde in Zoppot vollends entschieden. Dr. Elsner (Berlin-Wannsee) gewann mit Nirwana die dritte Wettfahrt und damit den Titel vor Dr. Collignon (Wannsee) mit Michel III und dem Vorjahrsmeister Thomsen (Kiel) mit Gustel VIII.

Familien-Anzeigen

Geburten

Hans-Peter. Die Geburt unseres ersten Kindes, eines kräftigen Jungen, zeigen hocherfreut an: Frau Paula Linder geb. Strohäker, z. Z. Privatkl. Dr. Ihm, Oberfeldw. Hugo Linder, z. Z. auf Urlaub, Karlsruhe.

Die glückliche Geburt unseres zweiten Töchterchens Waldtraut zeigen in dankbarer Freude an: Karl Scherer, Feldwebel, z. Z. im Osten, und Frau Mathilde geb. Hartnegg. Karlsruhe, Fasanenstr. 11, 31. August 1943.

Helge, Erich. Unser erstes Kind, ein gesunder Stammhalter, ist am 30. 8. angekommen. Die glücklichen Eltern: Frau Ilse Reiser geb. Weber, z. Z. Privatklin. Dr. Stahl, Feldw. Erich Reiser, Flugzeugführer in einem Kampfgeschw., Khe.-Daxlanden, 31. August 1943.

Verlobungen

Wir grüßen als Verlobte: Elfriede Busch, Bruchsal, Wiesenstraße 1, Masch.-Gefr. Walter Erbe, Langenbrücken, z. Zt. Kriegsmarine, 2. Sept. 1943.

Vermählungen

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Karl Blessing, Kaufmann, Ottenbach/Wildbad, z. Zt. Oberfeldwebel bei einer Feldeinheit, Lieselotte Blessing geb. Fütterer, Gaggenau, Bergmannstr. 42. — Paul Fütterer, Res.-Oberw. d. Schutzpolizei, Gaggenau, Bergmannstr. 42, z. Zt. Schutzpolizei Baden-Baden, Maria Fütterer geb. Schnitzer, Döggingen/Baden-Baden, Maria-Viktoria-Str. 1. — Gaggenau, 2. September 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Heinrich Kost, Elisabeth Kost geb. Christ. Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 16, 2. 9. 43.

Ihre Vermählung beehren sich geziemend anzuzeigen: August Stüber, Oberzahlmeister, u. Frau Lotte geb. Jost. Heuberg, im August 1943.

Ihre am 28. 8. 43 in Lev.-Küppersteg/Rhld. vollzogene Vermählung geben bekannt: Gefr. Fritz Schuhmann, z. Z. b. der Wehrmacht, Gerda Schuhmann geb. Bielenberg. Bretten/Baden, Hildastr. 9.

Ihre Vermählung geben bekannt: Karl Wittmer, Strm. Mt. Frankfurt, z. Zt. in Urlaub, Liesel Wittmer geb. Gerstner. Weisenbach, Gaisbach 76, 2. 9. 1943.

Statt eines froh. Wiedersehens erhielten wir die schmerzliche, unfaßbare Nachricht, daß uns. lb., einziger, hoffnungsvoller Sohn, mein herzensguter Bräutigam

Robert Buck

San.-Uffz. in einem Grenad.-Regt. Inh. des EK. 2 und des Sturmabz., bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 14. 8. im Alter von nahezu 28 Jahren gefallen ist.

Karlsruhe, 30. August 1943. Schillerstr. 27, Ludwig-Wilh.-Str. 20.

In tiefem Leid: Johann Buck und Frau Anna geb. Petri nebst Anverwandt. Braut Trudel Schumm.

Statt eines froh. Wiedersehens erhielten wir die unerwartete, schmerzl. u. unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, lb. und unvergeßlicher Sohn, mein innigstgeliebter Bruder und herzensguter Bräutigam, Neffe und Enkel

Erich Bauer

Oberleutnant und Batteriechef in einem schweren mot. Art.-Regt., Träger des EK. 1 u. 2, Sturmabz., Ostmed., Verw.-Abz. u. sonst. Abz., an seinem 26. Geburtstag am 18. 8. 43 in treuer Pflichterfüllung sein junges Leben seinem geliebten Vaterland dahingab. Er ruht fern der Heimat a. e. Heldenfriedhof i. Ost.

Karlsruhe, Lachnerstr. 3, 30. 8. 43.

In tiefem Schmerz: Die Eltern: Karl Bauer und Frau Rosa geb. Gölzer. Dorle Bauer. Hannelore Lehnhoff, Braut, und alle Verw.

Unerwartet hart u. schmerzl. traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, unvergeßl. Sohn, mein geliebt. Gatte, Schwiegers., Bruder, Onkel u. Neffe

Wilhelm Fuchs

Uffz. bei einer Pz.-Einheit, Inh. d. EK. 2, der Ostmed. u. versch. and. Ehrenzeichen, kurz nach seinem Urlaub auf Sizilien am 15. Juli 1943 den Heldentod fand.

Khe.-Durlach, Ernst-Friedrich-Str. 9, Wassertrüdingen.

In tiefer Trauer: Max Fuchs und Frau Elsa geb. Sütterlin; Irene Fuchs geb. Rüger; Heinr. Wilhelm u. Frau Liesel geb. Fuchs und Kind Ingrid; Familie Karl Rüger nebst Angehörigen.

Trauerfeier: Sonntag, 5. Sept. 1943, nachm. 6 U., in d. Stadtk. Durlach.

Bei den schweren Kämpfen im Osten starb am 8. 7. mein lb., einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, SS-Schütze

Heinrich Schumacher

Masch.-Ing., im Alter von 31 J. für Führer u. Vaterland den Heldentod.

Ettlingen, Emmendingen, 29. 8. 43. Marktstr. 8.

In tiefem Schmerz: Frau Emilie Schumacher geb. Musset Wwe., Elisabeth Gladitsch geb. Schumacher, Uffz. Herbert Gladitsch, Jürgen und Renate Gladitsch.

Unfaßbar u. schwer traf uns die Nachricht, daß unser herzensguter, braver Sohn, unser lb. Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Richard Haist

Obergefr., Inh. des EK. 2 u. der Ostmed., im blühenden Alter von 22 J. am 29. 7. 43 den Heldentod für sein geliebtes Vaterland fand.

Karlsruhe, Essenweinstr. 44 (vorher Lessingstr. 54), 31. 8. 1943.

In tiefem Leid: Richard Haist u. Frau Lina geb. Mayer; Hannelore Haist; Manfred Haist, z. Z. Wm., u. alle Angehörigen.

Auch wir verlieren einen braven, treuen Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft J. Stiel, Tapeziergeschäft.

Unerwartet traf uns die traur. Nachricht, daß unser lb., hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Leutnant der Res.

Hans Fleischmann

Inh. des EK. 1 u. 2 und Verw.-Abz., an der Spitze seiner Kompanie am 5. 8. 43 im Alter von 22 J. im Osten den Heldentod fand. Er starb wie er lebte: tapfer, treu u. pflichtbewußt.

Bretten, 30. August 1943.

In tiefem Schmerz: Joh. Fleischmann u. Frau Mina geb. Wolf. Hch. Fleischmann, Hptm., z. Zt. Wehrmacht, u. Frau Hanni geb. Kratz, Friedberg (Hessen). Aug. Wolf u. Frau Else geb. Fleischmann, Darmstadt. Ernst Scholderer, z. Zt. Wehrmacht, u. Frau Margot geb. Fleischmann, Freudenstadt. Willi Seibold, z. Zt. Wehrmacht, u. Frau Hella geb. Fleischmann, Frankfurt a. M. Liselotte, Günter, Ruth, Edith Fleischmann und Anverwandte.

Trauergottesdienst: Sonntag, 12. 9. 43, nachm. 15 Uhr, in der Stiftskirche in Bretten.

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 2. 8. 43 nach vierjähr. treuer Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen im Osten unser lb. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Anton Kopp

Gefr., Inh. des EK. 2, Inf.-Sturmabz., Ostmed. u. silb. Verw.-Abz., für seine Heimat gefallen ist.

Rastatt, Sternenstr. 3, 27. Aug. 1943.

In tiefem Leid: Josef Kopp und Frau Anna geb. Kaltenbronn. Fam. Alfred Kopp und Anverwandte.

Ein unerbittl., hartes Schicksal entriß mir meinen lb. Sohn, den herzensgut. Bruder, Neffen und Bräutigam, Monteur

Hellmut Rahner

In treuer Pflichterfüllung ließ er sein Leben nach vollendetem 25. Lebensjahr für s. Vaterland. Unvergessen u. betrauert von sein. Lieben wurde er unter militär. Ehren auf einem Heldenfriedhof beigesetzt.

Gernsbach-Scheuern, 29. Aug. 1943. Hauptstr. 26.

In tiefem Schmerz: Frau Monika Rau Wwe. Braut: Gertrud Kilgus und Angehörige.

Nach bangem Warten wurde es uns zur vollen Gewißheit, daß nun auch unser zweiter, unvergeßlich., lb. Sohn u. Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe, mein lb. Freund, Grenadier

Hugo Bender

Inh. des Verw.-Abz., im Alter von 23 J. im Osten den Heldentod fand. Unvergessen von seinen Lieben ruht er, gleich wie sein Zwillingsbruder Paul und sein Schwager Oskar, in fremder Erde.

Staufenberg, 29. August 1943.

In tiefem Schmerz: Die Eltern: Karl Friedr. Bender u. Frau Theresia geb. Hildenbrand. Die Geschwister: Familie Karl Friedrich Bender. Familie Heinrich Rheinschmidt, z. Zt. im Osten. Familie Adolf Bender, z. Zt. bei d. Wehrmacht. Fam. Ernst Heimburger, Triberg. Fam. Kurt Bender, z. Zt. bei der Wehrmacht. Fam. Karl Zürn. Frau Martha Sulzer Wwe. u. Kind. Frau Klara Bender Wwe. u. Kinder. Freundin Erna Kugel und alle Angehörigen.

Nach bangem Warten, doch hoffend auf ein Wiedersehn, erhielten wir zwei Monate nach dem Heldentode seines Schwagers Arnold Maier, die tieftraurige Nachricht vom Heldentod uns. lb. Sohnes, meines herzensguten Bruders u. lb. Pflegebruders u. treusorgend. Enkels, Onkels u. Neffen

Adolf Graf

Uffz. in einem Gren.-Regt., Träger des EK. 2, des Inf.-Sturmabz., Ostmedaille u. Verwundetenabz., der bei den schw. Kämpfen im Osten gefallen ist. Wie sein Vater im letzten Weltkrieg, so gab auch er sein junges, hoffnungsvolles Leben im blühenden Alter von 28 Jahren.

Baden-Baden, Bildeiche 3, 30. 8. 43.

In tiefem Leid: Josef Weishaupt u. Frau Antonie verwitw. Graf u. Kinder. Frau Emma Maier geb. Graf Wwe. u. Kind Wolfgang. Frau Elise Graf Wwe. und alle Angehörigen.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter, einziger Sohn, mein lieber guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Obergefreiter

Max Seebacher

im blühenden Alter von 26 Jahren, an der Ostfront den Heldentod starb.

Baden-Baden, 31. August 1943. Lichtentaler Allee 13.

In tiefem Leid: Bernhard Seebacher, Frieda Seebacher geb. Spengler, Frieda Rothenberger geb. Seebacher, Josef Rothenberger, Kind Gerda und alle Anverwandten.

Das Seelenamt findet am Montag, 6. Sept. 1943, 7 Uhr, in der Klosterkirche in Lichtental statt.

Tief erschüttert und kaum faßbar, erhielten wir an seinem 26. Geburtstag die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Gatte, der treusorgende Vater seines Kindes, unser guter, braver Sohn, Bruder und Schwager

Rudolf Wälde

Oberwachtmeister in einem Sturm-Art.-Regt., Inh. des EK. 1 und 2, des Sturmabz. und der Ostmedaille, am 8. 8. 43 bei den schwer. Kämpfen im Osten für den Führer und seine geliebte Heimat den Heldentod fand.

Ichenheim, 30. August 1943.

In tiefer Trauer: Gunda Wälde und Sohn Bernd, Max Wälde und Frau Ida geb. Huser, Hans Wälde und Frau, Helmut Wälde nebst allen Verwandten.

Die Trauerfeier findet am 5. Sept., um ½4 Uhr, statt.

Schmerzerfüllt erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lb., guter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, Bruder, Schwager und Onkel, Ortsamtsleiter der DAF. u. Gemeinderat

Pg. Math. Nautascher

(Wagnermeister), Obgefr. in einem Gren.-Regt., Inh. des Inf.-Sturmabz., der Ostmedaille u. des Verw.-Abz., im blühenden Alter von 34 J. am 11. 8. infolge einer Verwundung s. Leben für Führer, Volk und Vaterland dahingab.

Ichenheim, 30. August 1943.

In tiefer Trauer: Frau Frieda Nautascher geb. Jägle u. Kinder Ida u. Maria sowie Geschwister, Verwandte und Bekannte.

Kaum 4 Wochen nach seinem Urlaub erhielten wir die erschütternde, unfaßbare Nachricht, daß unser heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser gutes Bruderherz u. lebensfroher Neffe

Andreas Roth

Obgefr., im Alter von 23 Jahren am 16. 8. für seine geliebte Heimat im Osten den Heldentod starb. Er stand seit Beginn des Ostfeldzugs stets in vord. Linie u. war Träger verschiedener Orden.

Nesselried, 30. August 1943.

In unsagbar. Herzeleid: Andreas Roth u. Frau Helena geb. Vollmer; Hedwig u. Willi Roth u. alle Verwandten.

Das erste Seelenamt findet Samstag, 4. Sept., 7.15 Uhr statt.

Unerwartet hart und schwer traf uns die traurige, kaum faßbare Nachricht, daß unser lb., einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser ganzes Lebensglück

Ernst Stolz

Soldat in einem Panzer-Gren.-Regt., an seiner schweren Verwundung im Alter von 19 Jahren in einem Feldlazarett gestorben ist.

Allmannsweier, 30. August 1943.

In tiefem Leid: Karl Stolz II und Frau Lydia geb. Böttler u. Anverw.

Nach Gottes hl. Willen ist heute früh, wohlvorbereitet, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Amalia Jung

geb. Müller, im Alter von 82 Jahren verschieden.

Karlsruhe (Karlstr. 162), 1. 9. 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: Ferdinand Jung und Familie, Emil Jung u. Fam., Berta Huber Wwe. geb. Jung u. Tochter m. Familie, Alois Jung u. Frau, Maria Jung.

Die Beerdigung findet am Freitag, 3. Sept. 1943, um 16 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Gröbel

heute abend, im Alter von 73 Jahren, heimkehren durfte.

Grötzingen, 31. August 1943.

In tiefer Trauer: Magd. Gröbel geb. Fießler, Herbert Gröbel, z. Zt. im Felde, Berta Gröbel geb. Maisack, und Söhne Herbert und Bruno, Luise Götz geb. Gröbel, und alle Anverwandten.

Beerdigung Donnerstag, 17.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Gott rief heute früh 9 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Faschian Wwe.

im Alter von 81 J., nach längerem Leiden, wohlvorbereitet, zu sich.

Karlsruhe, 1. September 1943. Trauerhaus Moningerstraße 7.

Im Namen der Trauernden: Fam. Joh. Fuchs.

Die Beerdigung findet am 3. September 1943, 12.30 Uhr, statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist heute, nach einem arbeitsreichen Leben, voll Fürsorge für die Seinen, mein lb. Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel

Wilhelm Beisel

von uns gegangen.

Karlsruhe, 1. September 1943. Gottesauerstr. 31.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Frau J. Beisel.

Beerdigung Freitag, 3. Sept. 1943, 12 Uhr, Friedhofkapelle Karlsruhe.

Unerwartet rasch verschied gestern abend meine innigstgeliebte Frau und Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Sitzler

geb. Klingenfuß, im Alter von 56 J.

Karlsruhe (Schückstr. 5), 1. 9. 1943.

In tiefem Leid: Robert Sitzler, Hubert Sitzler.

Die Beerdigung findet am Samstag, 4. Sept., 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige! Nach schwerem, qualvollem, im Weltkrieg 1914/18 sich zugezogenen Leiden ist mein innigstgeliebter Mann, mein guter, treusorgender Vater

Friedrich Peter Kempermann

am 31. Aug. 1943, 17 Uhr, im Alter von [illegible] Jahren in die ewige Heimat eingegangen.

Karlsruhe, 1. Sept. 1943.

In tiefem Leid: Frau Karoline Kempermann geb. Endle und Sohn Hans nebst Anverwandten.

Feuerbestattung: Freitag, 12 Uhr.

Nach Gottes hl. Willen wurde mir rasch u. unerwartet infolge eines Unglücksfalles mein lb. Mann, der treubesorgte Vater seiner 5 Kinder

Josef Kraus

entrissen.

Hambrücken, 31. August 1943.

In tiefer Trauer: Frau Elisabeth Kraus geb. Reiblein und Kinder sowie alle Anverwandten.

Die Beerdigung fand am 30. 8. 43 statt.

Mit der Familie trauern wir um einen uns. Besten, der viele Jahre vorbildl. mit uns gearbeitet u. gelebt hat. Er hat sich dadurch für immer einen Platz in uns. Herzen erworben.

Die Betriebsführg. u. Gefolgschaft der Fa. Gust. Stumpf, Bruchsal.

Statt Karten! Für die innige Anteilnahme u. die Blumenspenden beim Heimgang unseres einzigen Kindes

Helga

sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Karlsruhe, Kalliwodastr. 2, z. Zt. Baden-Baden, Pens. Rößler, 31. 8. 43.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Adolf Rößler und Frau Trudel.

Heute entschlief nach einem arbeitsreichen Leben und schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Echtle

Schlossermeister, im 77. Lebensjahr.

Baden-Baden, Berlin, 31. Aug. 1943. Langestr. 12.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Anna Echtle.

Einäscherung: Freitag, 3. Sept. 1943, 14.30 Uhr.

Ich beklage den Verlust meiner lieben, guten Frau

Ida Pföhler

geb. Masewski. Sie entschlief am 31. 8. 43 nach langem Krankenlager.

Singen (Hohentw.), Hadwigstr. 17, z. Zt. Bühl (Bad.), Hort-Wessel-Ring 5.

Namens aller Verwandten: Dr. L. Pföhler, Stud.-Rat.

Beisetzung Freitag, 3. Sept. 1943, in Bühl vom Krankenhaus aus.

Statt Karten! Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten, die uns b. Tode unseres Vaters, meines lb. Mannes Karl-August Maier-Heuser zur Seite standen oder mittrauernd grüßten, sei von ganz. Herzen gedankt. Den Kameraden aus d. Partei, dem Geistlichen, den Amtsbrüdern, den Künstlern u. Schülern sei derselbe Dank dargebracht, ebenso den Spendern der Kränze und Blumen.

Hermine Maierheuser und Kinder. Karlsruhe, Koblenzer Str. 23.

Für die uns beim Heimgang uns. lb. Kindes Wolfgang in so reich. Maße erwiesene Teilnahme, die schönen Blumenspenden, überaus große Beteiligung am Leichenbegängnis sagen wir unseren herzlichen Dank.

Willi Eiermann und Frau. Karlsruhe, Rudolfstr. 18.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei uns. schweren Verlust sagen wir allen, die uns. lb. Entschlafenen zur letzten Ruhe begleiteten, herzl. Dank. Bes. Dank den Hausbewohn., d. Lehrerkolleg. Hagsfeld, der Rettungsstelle I, für die schön. Blumensp., H. Stadtpf. Meerwein für seine trostr. Worte.

Frau Frieda Huber geb. Fugger. Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 42.

Statt Karten! Von Herzen Dank für die zahlr. Beweise herzl. Anteilnahme u. für die schönen Kranz- u. Blumensp. z. Tode meines lb. Mannes, uns. herzensgut. Vaters, Bruders, Schwag. u. Onkels. Bes. Dank f. den ehr. Nachruf durch den Vertreter des Amtsgerichtes K.-Durlach, der Stadt Mannheim, s. Berufkoll. u. seiner SS-Kameraden sowie allen, die uns. lb. Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Namens der Trauernden: Frau Berta Zaum geb. Kühn Wwe. Grötzingen, 31. August 1943.

Für die aufricht. Anteilnahme beim Heldentod meines lb., unvergeßlich. Mannes, des Fahnenjunker-Uffz. Pg. Sepp Ketterer, Kreispersonalamtsleiter der NSDAP., Kreisleit. Schlettstadt, danke ich herzlich. Besond. danke ich dem Kreisleit. Pg. Sauerhöfer, Bereichsleiter der NSDAP., für denherzl. u. aufrichtig. Nachruf und die Gedenkrede.

Schlettstadt, 29. August 1943.

Frau Erika Ketterer u. Kind Gerlinde, auch im Namen der Angeh.

Für die überaus zahlreich. Beweise herzl. Anteilnahme, die uns anläßl. des Heldentodes uns. lb., unvergeßl. Sohnes, Bruders, Neffen u. Vetters Heinz zuteil wurden, sowie für die schönen Blumen- u. Kranzsp. u. die Beteiligung am Trauergottesdienst sagen wir unsern herzl. Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Quenzer. Spöck, 27. August 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise aufricht. Teilnahme zu dem schwer., unersetzl. Verluste uns. lb. Mutter, Frau Euphrosina Fritsch geb. Lorenz, Schreinermeisters-Witwe, sagen wir hiermit allen ein herzl. Vergeltsgott.

In tiefer Trauer: Die Kinder und Angehörigen. Baden-Oos, 30. August 1943.

Statt Karten! Beim Heimgange mein. lb. Mannes, unseres guten Bruders, Schwagers, Pflegevaters u. Onkels, Justizoberinspektor Gustav Rapp, sind uns so viele Beweise aufr. Teilnahme zugeg., daß es uns unmögl. ist, allen persönl. zu danken. Bes. Dank der Justizbehörde, der Kriegerkameradschaft Bühl, d. NSDAP. und den ehem. Schulkameraden für die ehr. Worte u. Kranzniederleg.

Die trauernden Hinterbliebenen: Cäc. Rapp gb. Meister u. Anverw. Bühl, im August 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise aufricht. Teilnahme anläßl. des Heldentodes uns. lb., unvergeßl. Sohnes, Bruders, Enkels u. Neffen, Panzergrenadier Erich Sandhaas, sagen wir uns. herzlichsten Dank. Insbes. danken wir für die Kranz- u. Blumenspenden sowie Beiwohnung an den Trauergottesdiensten.

In tiefem Schmerz: Familie Wilhelm Sandhaas. Bühlertal, 30. August · 1943.

Für die aufricht. Teilnahme anläßl. des Heldentodes mein. lb. Mannes, uns. guten Vaters, Sohnes, Bruders u. Schwiegersohnes, Obergefr. Franz Hansinger, sag. wir uns. herzl. Dank.

Elsa Hansinger geb. Metzger und Angehörige. Offenburg, 30. August 1943.

Heiraten

Herr, 27 J., sucht solides, kath., naturverb., lb., blauäugiges Mädchen zwecks Heirat kennenzulernen. Bin Vollwaise, 1,75, bl., Nichttänzer, Nichtr. ✉ H 40732 Führer-Verlag Karlsruhe.

Strebsamer Handwerker, 23 J., kath., leichtkriegsversehrt, nett, wünscht Heirat. ✉ 62234 an Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.

Facharbeiter möchte ein liebes, nettes Mädchen im Alter v. 20—30 J. zw. Heirat kennenlernen. ✉ m. Bild F 40723 Führer-Verlag Khe.

Geb. lb. Mädel, ev., musikal. (Klavier, Gesang), a. gt. Hause, wü. feingebildeten Herrn bis 32 J.; a. lb. höh. Beamten, kennenzulernen zw. spät. Heirat. ✉ 60266 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame (Witwe), Mitte 40, gottgl., liebe, natür. Art, gute Hausfrau, sucht Briefwechsel mit geb. Herrn zwecks Heirat. Ernsgemeinte ✉ m. Bild D 40736 Führer-Verlag Karlsr.

Frau, geb., 56, sehr tüchtig im Haushalt, Nähen usw., wünscht Heirat mit Herrn bis 62 in sicherer Stell. ✉ 62385 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handwerker, 55 J., mit 2 Kindern sucht einf. Mädchen bis 45 J., auch mit Kleinkind, kennenzulernen zwecks Heirat. ✉ 62583 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer mit kl. Landwirtschaft, 60 J., sucht kath. Frau od. Frl. nicht unter 45 J. zw. Heirat kennenzulernen. ✉ W 40743 Führ.-V. Khe.

Suche für meine Freundin, Mitte der 20, repräs. Erschein., bl., weltgewandt, naturlieb., Sinn f. Häuslichkeit, s. pass. Lebensgefährten i. gt. Pos. ✉ mit Bild RA 4100 Führer-Verlag Rastatt.

Beamtentochter, nett. Frl., 24 J., aus gt. Familie, Schneiderin, tüchtig, sparsam im Haushalt, wünscht m. kath. mittl. Beamten in Verbindung zu treten zw. spät. Heirat. ✉ mit Bild 62507 Führer-Verlag Karlsruhe.

28jährige Witwe ohne Anh., ca. 1,70 groß, schlank, dunkel, mit schön. Heim, wü. a. d. Wege lb. Lebensgefährten kenn. z. lern., Kriegsversehrter od. Witwer mit Kleinkind angenehm; Alter bis 36 J. ✉ mit Bild (wieder zurück) 3457 Führer-Verlag Offenburg.

Herzenswunsch! Einsam. Mädel vom Lande, Bauerntochter, 23 J., evg., vermögend, höh. Schulbild., kunst- u. sprachenbegabt, mö. dch. Briefwechsel lieb., gebild. u. feinsinn. Lebensgefährten kennenlernen. ✉ mit Bild M 40916 Führer-Verl. Khe.

Geschäftsfrau, 35 J., schönes Barvermögen, wünscht mit mittl. Beamten od. Geschäftsmann in Verb. zu treten zw. spät. Heirat. ✉ 62502 Führer-Verlag Karlsruhe.

21jähr. Mädel, 1,65, evgl., wünscht mit nettem, liebem Herrn zw. 23 u. 28 Jahre bekannt zu werden. ✉ mit Bild 62408 Führer-Verl. Khe.

Fräulein, 45/168, evang., sehr häusl., mit eig. Grundstück, Einrichtung u. Wäsche, sucht charakterv., geistig hochstehend. Lebenskameraden. mit Bild F 40874 Führer-Verlag Khe.

Frau Marg. Selig hält sich am 6. u. 7. September in Heidelberg auf u. ist an diesen Tagen dort zu sprechen nach vorheriger Anmeldung. Anfragen an Frau Marg. Selig, Eheanbahnung, Frankfurt a. M., Stiftstraße 19. (41476)

Stellen-Angebote

Buchhalter (in) für Fortschritt-Durchschreibebuchhaltung einige Stund. tägl. ges. ✉ 63175 Führ.-Verl. Khe.

Buchhalter(in) f. Durchschreibebuchhaltg., mögl. bilanzsich., welcher einige Tage im Monat die Buchungen übernimmt, gesucht. Sutterer & Cie., Edelbranntweinbrennerei, Mösbach bei Achern.

Buchhaltungs-Chef für Industriebetr. in südd. Landstädtchen sof. ges. Vertrauensstellung. Voraussetzung: Bilanzsicher, selbständ. Arbeiten, Beherrschung aller Vorgänge in Buchhaltung u. Lohnbuchhaltung. Handschriftl. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Eintrittstermin unter Ak 675 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Leiter für den Werkluftschutz v. größerem Berliner Werk der Elektroindustrie gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die über mehrjährige Erfahrungen auf dem Gebiete des Werkluftschutzes verfügen und denen die Materie vollkommen vertraut ist. Herren, die diese Voraussetzungen erfüllen, wollen ihre Bewerbung unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften sow. unter Angabe über Wehrverh. und Geh.-Anspr. richten unter M 1806 an Annoncen-Lemm, Berlin-Schöneberg.

Konstrukteure, selbst., Fertigungsplaner, Zeitstudier u. Vorkalkulatoren für Arbeitsvorbereitung werden für größ. Werk zum sof. Eintr. gesucht. ✉ mit allen notwendigen Unterlagen, Zeugnisabschr., womögl. mit Lichtbild, erbeten unter „Sofort 4489" an die Ala, Wien I., Wollzeile 16. (41224)

Elektrotechniker für Prüfstände von groß. Industrieunternehmen sofort gesucht. Bewerbungen befördert unter dem Kennwort „Avo August 4443" die Ala Anz.-Ges. Wien I., Wollzeile 16.

Sachbearbeiter für den Werkschutz u. Werkluftschutz, sowie als Lagerführer für Fremdarbeiter, der möglichst den gleich. Posten bereits bekleid. hat, von größ. Werk Südwestdeutschlands gesucht. ✉ mit Angabe bisheriger Tätigkeit, des Alters u. Referenzen, sowie mit Zeugnisabschr., Lichtbild und Gehaltsanspr. erbeten unter 41105 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Vertreter, best. eingeführt., zum Verkauf von Grundstoffen, zum Besuch von Mineralwasserfabriken u. Herstellern alkoholfreier Getränke, für den Bez. Karlsruhe gesucht. Ausf. ✉ V 41103 Führer-Verl. Karlsruhe.

Musiker (Pianist, Geiger usw.) für Orchester eines bekannten Gastspiel-Unternehmens gesucht. Kayser-Korsy, Berlin-Charlottenburg, Guerickestraße 14.

Flaschenkellermeister zum bald. Eintritt in Dauerstellung gesucht. Brauerei Beckh, Pforzheim.

Blechner für sof. gesucht. Dipl.-Ing. W. Ehret, Emmendingen (Baden), Postfach 78.

Masch.-Schlosser, tücht., halbt. od. nach Feierabend, für Rep.-Arbeiten ges. ✉ an Kunz K.G., Khe., Ruf 2948.

Lagerist oder Lageristin f. leichtere Lagerarbeiten zum baldig. Eintritt ges. Alb. Glock & Cie., Fotogroßhandlung, Karlsruhe, Kaiserstr. 89.

Wachmänner für Revier werden ges. Melden bei Schutz- u. Wachdienst, Karlsruhe, Leopoldstr. 15.

Kraft, geeignete, zur Wahrnehmung der Wache in uns. Betrieb während der Nachtzeiten ges. Gebr. Röchling, Kohlengroßhandel, Khe.

Nebenverdienst, guter, dch. Uebernahme der Wache in Bürobetrieb. Gute Unterkunft. Geeign. männl. Kräfte wollen ihre Adr. abgeben unter 41044 Führer-Verlag Khe.

Wachmänner in Karlsruhe für Wache zum sofortigen Eintritt gesucht. ✉ W 41171 Führer-Verlag Karlsruhe.

Entspr. Person als Nachtwache von Werk in Karlsruhe gesucht. Bewerbungen unter 41185 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Landwirt, gewandt, tatkräftig, zur Betreuung und Beratung der Anbauer unser. Zuchten (Mais, Ackerbohnen, Lein), Ausdehnung d. Anbauflächen, vorwiegend für Süddeutschland sof. od. später ges. Ferner lediger **Gärtner** (Kriegsversehrter bevorzugt) sof. od. Frühj. ges. Bewerbungen an Saatzuchtwirtschaft Rastatt in Baden.

Hilfsarbeiter, der eine Heizungsanl. bedienen kann, auf sofort gesucht. ✉ 63233 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Gepäckdiener, 1 Hausdiener, 1 Fahrstuhlführer, 1 Hausmädchen, 1 Zimmermädchen, 1 Näherin zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. ✉ mit Zeugnissen u. Bild erbeten an Sanatorium St. Blasien in St. Blasien/Schwarzwald.

Mann, ordentlich, zuverlässig, gesucht für Botengänge und sonstige Arbeiten. Vorzustellen bei Kathreiner G. m. b. H., Karlsruhe-Rheinhafen, Werftstraße 12.

Hilfsarbeiter, Hilfsarbeiterinnen, Büglerinnen und Büglerlehrmädchen sofort gesucht. Färberei Printz A.-G., Karlsruhe, Fritz-Todt-Str. 65/67.

Junge, brav., ordentl., welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, zu ält. Meister aufs Land, oh. Feldbau, zum alsbald. Eintr. ges. ✉ J 41048 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufm. Lehrling, m. gut. Zeugnissen, f. Groß- u. Einzelhandel ges. Carl Schaller, Khe., Erbprinzenstr. 40.

Lehrling, kaufm., von größ. Wohn.-Unternehmen ges. Bewerb. an Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H., Khe., Fritz-Todt-Str. 3.

Lehrlinge u. Lehrmädchen zum sof. Eintr. od. auf Frühjahr 1944, wollen sich melden bei Hammer & Helbling, Khe., Kaiserstr. 155/157.

Hilfskräfte, weibl., im Alter von 21 bis 35 J., werden bei der staatl. Polizeidirektion f. den auswärt. Einsatz als Fernsprecherinnen, Fernschreiberinnen u. Funkerinnen ges. Meldungen bei d. Polizeidirektion B.-Baden, Sofienstr. 40 — Personalamt od. Schutzpolizeidienstabt. —

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenhelferinnen für die besetzten Gebiete, Alter zwischen 20 u. 35, gute Allgemeinbildung. Bewerbung mit Lichtbild und handgeschrieb. Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbet. an Organisation Todt, Zentrale-Personalamt, Berlin-Charlottenburg.

Buchhalterinnen, die mit allen vorkommenden Buchhaltungs-Arbeiten bestens vertraut sind, gesucht. ✉ B 41182 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalterin in Vertrauensstellung von Bank sofort gesucht. ✉ OF 6718 Führer-Verlag Offenburg.

Stenotypistin evtl. Anfängerin zum baldigen Eintritt gesucht. Julius Graf & Co., Zeppelinstr. 6, Khe.

Stenotypistinnen u. Büroangestellte, mehrere, welche mit allen einschlägigen Arbeiten bestens vertraut sind, ges. ✉ K 41161 F.-V. Khe.

Flotte Stenotypistin, mit Büroarbeiten vertraut, v. wicht. Betrieb sof. ges. ✉ 41186 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistinnen mit guten Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben, die möglichst schon eine mehrjährige, erfolgr. Büropraxis nachweisen können und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, gesucht. ✉ S 41181 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Buchhalterinnen, sowie weibliche Arbeitskräfte für jede andere Tätigkeit zum Einsatz in den besetzten Gebieten und im Reich werden laufend eingestellt. Bewerbungen m. handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Angabe des frühesten Antrittstermines erbet. an Organisation-Zentrale, Personalamt, Berlin-Charlottenburg 13.

Stenotypistin, gewandte Kraft, zum baldigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Vorzustellen auf unserem Personalbüro Helmholtzstraße 1, Pfannkuch & Co.

Stenotypistinnen und Kontoristinnen v. größ. Unternehmen (Bodenseegegend) zum sofortig. Eintritt ges. Ausführl. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche u. der Freigabemöglichk. u. 40321 Führ.-V. Khe.

Kontoristin zum bald. Eintritt ges. ✉ K 41013 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin wird auf 15. 9. bzw. 1. 10. 43 gesucht. ✉ 40763 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin od. Lohnbuchhalterin in kleineres Fabrikbüro gesucht. ✉ 39700 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin in Dauerst. f. alle vork. Büroarb., mögl. mit Erf. in Durchschreibebuchhaltg., zum baldmögl. Eintr. ges. ✉ 63215 Führ.-Verl. Khe.

Kontoristin für Einkaufsabt. in Baden-Baden zum sofortigen Eintr. ges. ✉ BA 3364 Führer-Verlag B.-Baden.

Kontoristin in selbständige gute Dauerstellung von Karlsruher Lebensmittelgroßhandlung gesucht. Bewerbung. 40767 Führer-Verl. Khe.

Kontoristin mit Kenntniss. in Stenografie u. Maschinenschreiben sof. gesucht. Bewerb. sind zu richten unter K 41210 Führer-Verlag Khe.

Kontoristin für Einkaufsabt. in Bad.-Baden zum sof. Antritt gesucht. ✉ BA 3363 Führer-Verl. B.-Baden.

Kraft, kaufmännische, für Buchhaltg ges. Weinkellerei Geppert, Bühl.

Bürokraft, junge, für Korrespondenz, Karteiführung u. Rechnungswesen von Lebensmittelgroßhdl. auf sof. ges. ✉ 40809 Führer-Verlag Khe.

Kraft, kaufmännisch vorgebildete, selbständig arbeitende, auf sofort oder später gesucht. Schriftl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugniss. Lichtbild u. Gehaltsanspr. direkt richten an: Der Landkommissar Altkirch (Elsaß).

Personalsachbearbeiterin, fleißig, zuverl., von industriellem Großbetrieb zum baldigen Eintritt ges. ✉ mit Lebenslauf BR 21 688 Führer-Verlag Bruchsal.

Stenotypistin, tüchtige, mit längerer Praxis für alle Büro- und Verwaltungsarbeiten z. sof. Eintritt ges. Pers. Vorstellung mit Vorlage v. Nachweisen der bisher. Tätigkeit bei der Generaldirektion des Bad. Staatstheaters von 9—13.00 Uhr und von 17.00—20.00 Uhr.

Kassiererin, gewandt, sofort ges. Rud. Hugo Dietrich, Karlsruhe, Kaiserstraße 179a.

Kurhaus B.-Baden sucht f. sof. weibl. Bürokräfte, Büfettfräul., Büfettanfängerin, Küchenmädchen, Kaffeeköchin, Magazinstütze, Jungkelln., Kellnerlehrl., Silberputzer. Zeugnisabschriften, persönl. Vorstellg. erwünscht.

Persönlichkeit, tücht., gesetzt. Alt., zur durchaus selbständig. Führung eines frauenlos. Beamtenhaushalts in kl. Landstädtchen Nordostbad. sof. gesucht. Dauerstellung. Besond. Beding.: gute Küche und Gartenbaukenntnisse. Erwünscht: Führerschein. ✉ 41020 Führer-Verlag Karlsruhe.

Arbeiterinnen zum Wäschezählen, Mangen, Wäscheausschlagen, Pakken usw. gesucht. Großwäscherei, Färberei Schopp, Karlsruhe, Kaiserallee 37. (35310)

Stellen-Gesuche

Mann, jung., mit photographischen Kenntnissen, Kleinbildspezialist, sucht Arbeitsplatz in Fachgeschäft oder Photohandlung. ✉ M 41215 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sortiments-Buchbinder und Bildereinrahmer sucht passende Stellung, wo er sich im Fache weiter ausbilden kann. ✉ GA 7035 Führer-Verlag Gaggenau.

Kaufmann, erfahr., bish. selbständ., 48 J., gewissenh., durch bes. Umstände frei geworden, sucht pass. Wirkungskr. Kaut. kann gest. werd. ✉ BA 3396 Führer-Verl. B.-Baden.

Mann, 54 J., gewissenh., sucht Stelle als Wachmann, auch a. Tätigkeit. ✉ 62923 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hilfsangestellter sucht Bürotätigkeit. ✉ 63157 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin, perf., sucht Stelle auf 15. 10. oder 1. 11. 43. ✉ 63021 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin sucht Stelle f. halbtags. ✉ 63223 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin, ält., sucht außerh. Karlsruhe geeignete Tätigkeit, eventl. wird Hausarbeit mit übernommen. ✉ 62984 Führer-Verlag Karlsruhe.

Büroarbeit, 3—4 Std., v. jg. Frau ges. ✉ 62996 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindergärtnerin (staatl. gepr.), verheiratet, m. 1 Kind (5 Jahre) übernimmt Leitung eines Kindergartens in mittl. od. kl. Stadt, bei gleichzeitiger Bereitstellung einer geräumigen, neuzeitl. 3 Z.-Wohnung. ✉ unt. H 666 durch Süweg Annoncen-Exped., Stuttgart, Postfach 900.

Fräulein, 32jähr., tücht. im Haushalt, sucht Stelle in frauenlos. Haush. ✉ 63087 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrerin, Führerschein 3, sucht nur vormittags Beschäftigung. ✉ 63148 Führer-Verlag Karlsruhe.

Norddeutsche möchte in B.-Baden od. Umgeb. gepfl. frauenlos. Haushalt führen. Eil-✉ BA 3393 Führer-Verlag Baden-Baden.

Stelle als Praktikantin in Haush. mit 2—4 Kindern für meine Tochter, 21 J. alt, gesucht. Kochkenntn. vorh. ✉ OF 3465 Führer-Verl. Offenburg.

Mädel, jung., sucht Aushilfe als Verkäuferin in Bäckerei, für Freitag u. Samst. ✉ 63026 Führ.-Verl. Khe.

Mädel sucht Stelle als Stenotypistin. ✉ 63080 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau. Wo auf dem Lande findet jg. Frau mit 4j. Töchterchen Stelle a. Büro, Unterstütz. d. Hausfr. od. dgl.? ✉ RA 4125 Führer-Verlag Rastatt.

Frau, jge., mit 3jähr. Bub, sucht in ländl. Haushalt (Feldarbeit) tätig zu sein. ✉ 62874 Führ.-Verl. Khe.

Frau, junge, sucht gutbez. Heimarb., gleich welcher Art. ✉ 41220 an Führer-Vertriebstelle Palmbach.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwischenzählung der Schweine, Gänse und Enten am 3. September 1943. Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. September 1943 im gesamten Reichsgebiet eine Zwischenzählung der Schweine, Gänse und Enten statt. Die Ergebnisse dieser Erhebung werden als Unterlagen für die Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung gebraucht und dienen damit wichtigen kriegswirtschaftlichen Zwecken. Viehhalter, die falsche oder unvollständige Angaben machen, haben nach Maßgabe der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine strenge Bestrafung zu gewärtigen. Um einen reibungslosen Ablauf der Zählung zu ermöglichen, ist dafür Sorge zu tragen, daß am Tage der Zählung (3. Sept. 1943) in jeder schweine-, gänse- und entenbesitzenden Haushaltung eine Person anwesend ist, die dem Zähler die verlangten Auskünfte erteilen kann. Zu diesem Zweck hat sich der Viehhalter oder sein Stellvertreter genau über den Viehbestand zu unterrichten. Falls eine schweine-, gänse- und entenbesitzende Haushaltung am Tage der Zählung nicht aufgesucht sein sollte, ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet, entweder persönlich oder durch einen von ihm Beauftragten sogleich am nächsten Wochentage (4. September 1943) die Angaben zur Zählung beim Städt. Wirtschaftsamt, Stefanienstraße 10, Zimmer 7, zu machen. **Baden-Baden,** den 30. August 1943. Der Oberbürgermeister.
Angaben zur Zählung bei der Abt. Güterverwaltung. **Bruchsal,** 31. 8. 43. Der Bürgermeister.
Angaben zur Zählung bei der Gemeindebehörde — Rathaus, Zimmer 21 —. **Lahr-Schwarzwald,** den 31. Aug. 1943. Der Oberbürgermstr.

Karlsruhe. Umstellung von Pkw und Blw auf den Betrieb mit Ausweichkraftstoffen. In meiner Bekanntmachung vom 1. Juli 1943 habe ich darauf hingewiesen, daß der Herr Reichsverkehrsminister eine Durchführungsanordnung Nr. 2 für die Umstellung von Pkw und Blw auf den Betrieb mit Ausweichkraftstoffen erlassen hat.
Z. Zt. kann eine **Umstellung auf Treibgasbetrieb** nur für Fahrzeuge von Ärzten, Tierärzten, Hebammen sowie des Gesundheitsdienstes und des Störungsdienstes der Energieversorgungsunternehmen genehmigt werden. Alle übrigen Fahrzeuge müssen auf andere Ausweichkraftstoffe umgestellt werden. Die mir zur Genehmigung insbeosndere auf Flüssiggasantrieb vorgelegten Anträge entsprechen vielfach nicht den in der Durchführungsbestimmung verlangten Voraussetzungen. Anträge werden in Zukunft nur bearbeitet, wenn sie
1. auf den bei den Fahrbereitschaftsleitern erhältlichen Antragsformularen gestellt sind,
2. über die Landräte — Oberbürgermeister bzw. Rüstungskommandos eingereicht werden und
3. **in allen Punkten der Durchführungsbestimmung entsprechen.**

In allen Fällen, die den genannten Vorschriften nicht entsprechen, sind Bemühungen anderer Dienststellen, telefonische Rücksprachen und persönliche Vorsprachen aussichtslos. Dasselbe gilt von unvollständigen Eingaben. Auf Beantwortung derartiger Anträge ist fortan nicht zu rechnen.
Karlsruhe, den 27. August 1943.
Der Minister des Innern — Bevollmächtigter für den Nahverkehr —, zugleich für den Chef der Zivilverwaltung im Elsaß.

Karlsruhe. Bekanntmachung. Gemäß § 1 Ziffer 2 der Polizeiverordnung über die Lenkung des Fremdenverkehrs vom 20. Dezember 1942 (RGBl. 1942, S. 732) werden sämtliche Gemeinden des Landkreises Karlsruhe den in meiner Bekanntmachung im „Führer" vom 19. September 1942 Nr. 259 genannten Fremdenverkehrsgemeinden gleichgestellt. — Die Aufenthaltsdauer für Ortsfremde bleibt sonach in allen Gemeinden des Landkreises Karlsruhe auf 3 Wochen beschränkt; sie ist vom Gastgeber in die Reichskleiderkarte einzutragen.
Wer als Wohnungsgeber oder als Gast den Bestimmungen der Polizeiverordnung zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft. Karlsruhe, 27. 8. 43. Der Landrat.

Karlsruhe. Der Oberfinanzpräsident Baden in Karlsruhe hat das Aufgebot folgender Urkunde beantragt: Hypothekenbrief über die zugunsten der Rheinischen Hypotheken-Bank AG. in Mannheim im Grundbuch von Karlsruhe Band 195 Heft 18 Lgb.-Nr. 3990 b in der III. Abtlg. Nr. 4 eingetragene Briefhypothek von 3500,— GM. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin am: Donnerstag, 9. Dezember 1943, vorm. 11 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, 3. Stock, Zimmer Nr. 252, seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen; andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden. Karlsruhe, 26. Aug. 1943. Amtsgericht A 3.

Gengenbach. Gemäß § 1 der Herbstordnung sind die Weinberge ab sofort geschlossen. Das Begehen des Rebgeländes ist verboten. Die Rebwachen sind angewiesen, Zuwiderhandlungen zur Bestrafung zu melden. Der Bürgermeister.

Lahr. Städt. Frauenarbeitsschule. Beginn des Unterrichts in der Luisenschule Zimmer 18 1. September 1943. Morgen-, Nachmittags- und Abendkurse für Frauen und Mädchen an ein oder mehr Tagen in der Woche. Instandsetzen und Umarbeiten getragener Kleidungsstücke. Anmeldungen und Auskunft in der Schule.

Versteigerungen

Fundsachen. Die in der Zeit vom 1. 4. 43 bis 1. 7. 43 in den Wagen der Straßenbahn, in den Omnibussen, in städt. Gebäuden und Anstalten gefundenen, sowie die in der Zeit vom 1. 10. 42 bis 31. 3. 43 gefundenen und bei der Polizei abgelieferten, in das Eigentum der Gemeinde übergegangenen Gegenstände sind zum Teil nicht abgeholt. Empfangsberechtigte werden gemäß §§ 965 ff. BGB. aufgefordert, ihre Rechte binnen 6 Wochen bei den Städt. Werken — Straßenbahn — Tullastraße 71 geltend zu machen. Die nichtabgeholten Fundgegenstände werden am Mittwoch, den 20. 10. 43, nachm. 3 Uhr, im Wohlfahrtsraum der Städt. Werke — Straßenbahn — Tullastraße 71, nach den Bestimmungen der Gebrauchtwarenverordnung vom 21. 1. 42 (RGBL. I. S. 43) gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 31. Aug. 1943. Städt. Werke Karlsruhe — Straßenbahn —.

Verkäufe

Gehrockanzug, gut erh., mit Zylinder und Glacéhandschuhen 50 RM., 1 ält. H.-Wintermantel 25 RM., ält. H.-Wäsche von 2 bis 5 RM., 1 Paar schw. H.-Stiefel 15 RM., Koppel, Offizierssäbel und Sporen 12 RM., zu verk. Ehmann, Herrenstr. 12, Khe.

Cutaway, mittl. Gr., schl. Fig., 55 RM zu verk. ✉ 63028 Führer-Verl. Khe.

Liegestuhl aus Rohrgeflecht, 30 RM, zu verkf. ✉ 62948 Führer-V. Khe.

Flurgarderoben in verschied. Ausführungen u. Preislagen sofort lieferbar, bezugscheinfrei. Fa. Willy Brohm, Möbel, Betten, Gardinen, Teppiche. Spezialgesch. in Karlsruhe, Am Werderplatz u. Kaiserstraße 86. Verkauf nur am Werderplatz. Versand nach auswärts zur Zeit nicht möglich.

Wäsche, Kleidung u. Stoffe können Sie bei uns noch gut einkaufen gegen Berechtigungs- u. Fl.-Bezugsch. Max Federer, Urloffen, Bekleidungs- und Aussteuerhaus.

1 Bett mit Rost 25 RM zu verkaufen. ✉ 63063 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, weiß, rep.-bedürftig, 60 RM, zu verkf. Zu erfr. RA 4124 Führer-Verlag Rastatt.

Herrenreitstiefel, hohe, Größe 42, 45 RM, zu verkaufen. ✉ 62911 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenrad, gebr., oh. Ber., 40 RM zu verk. Velth, Khe., Sternbergstr. 4.

H.-Fahrrad, gut erh., oh. Bereifung, 65 RM zu verkaufen. ✉ 63010 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Zimmerbüfett, gut erh., od. Speisezimmer od. Wohnzimmer, beste Ausführung, neu od. gebr., ges. ✉ Z 41311 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlafz.-Einricht., kompl., sowie Küchenbüfett u. Herd, wird auch teilweise angenommen, von neuvermähltem Ehep. gesucht. ✉ S 40907 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bett, 2 m lang (mögl. hell poliert), mit Rost u. Matratze, gesucht. ✉ 63066 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bett, kompl., od. Matratze, 1,80—2 m Kleider- und Küchenschrank ges. ✉ 62731 Führer-Verlag Karlsruhe oder Ruf Khe. 9099.

Bettrost, gut erh., ges. ✉ mit Preisangabe unt. 62522 Führer-Verl. Khe.

Kleiderschrank, gut erh. od. neu, gesucht. ✉ BA 3384 Führer-Verlag B.-Baden.

Kleiderschrank, neuer od. gut erh., gesucht. ✉ 63333 Führer-Verl. Khe.

Patentrost, gut erh., 90×1.90, oder 100×200, zu kaufen ges. ✉ 62945 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Kommode, 1 Nachttisch, gut erh., ges. ✉ 62924 Führer-Verlag Khe.

Schlafzimmerbild gesucht. ✉ 62395 Führer-Verlag Karlsruhe.

Oelgemälde, mögl. Landschaft, gesucht. ✉ 40781 Führer-Verlag Khe.

Schlafcouch, gut erhalten, gesucht. ✉ 62536 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klappstühlchen oder Kindergarnitur, gut erhalten, u. kleiner Eisschrank ges. ✉ mit Preis 62348 F.-V. Khe.

Bücherschrank od. Regal dringend gesucht. ✉ 62952 Führer-V. Khe.

Küchenschrank, gebraucht, gesucht. ✉ 62795 Führer-Verlag Karlsruhe.

Küche, gut erhalten, gesucht. ✉ 62775 Führer-Verlag Karlsuhe.

Waschlavor, mit od. ohne Krug, ges. ✉ 62550 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stehlampe mit Holzfuß gesucht. ✉ St 41308 Führer-Verlag Karlsruhe.

Moskitonetz für 2 Betten gesucht. ✉ 62814 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, wß., kl., gut erh., u. Gasherd gesucht. ✉ 62819 Führer-Verl. Khe.

Kohlenherd, wß., gut erh., d. auch backt, ges. ✉ 62696 Führ.-V. Khe.

Leimofen (für Schreiner), gut erh., zu kaufen gesucht. ✉ 62942 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Zimmerofen (Koks), 1 Benzinmotor, 3—4 PS., Gartenbau Jos. Bürckel, Leimersheim (Westmark), Josef-Bürckel-Straße 9. (40914)

Waschkessel mit Feuerung u. 1 Faß, 100 Ltr., gesucht. J. Ziegler, Khe., Karlstraße 25. Ruf 2990. (62645)

Glastüre od. Haustüre ges. Breite bis 1,40 m. ✉ 62789 Führ.-V. Khe.

H.-Uhr, auch Sprungd.- od. Armbanduhr, ferner Kleiderschrank, eintür., gesucht. ✉ 62285 Führer-Verl. Khe.

Schließkorb, großer, dringend zu kaufen gesucht. Claus Becker, Bretten, Melanchthonstr. 45.

Schnellwaage, mittlere, gesucht. ✉ 62912 Führer-Verlag, Karlsruhe.

Eindünstgläser u. Konservenbüchsen gesucht. ✉ 62548 Führer-Verl. Khe.

Gestell für Gartenschlauch aufzuwickeln, Einmachgläser für Weckapparat, Stehleiter, große u. kl, gesucht. ✉ G 41104 Führer-V. Khe.

Milchzentrifuge, größ., für Handbetr., neu oder gut erhalten, gesucht. ✉ M 40905 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dosenverschließmaschine mit Abschneider sofort gesucht. ✉ 62667 Führer-Verlag Karlsruhe.

Blechbearbeitungsmaschinen, neu o. gebraucht, gesucht. ✉ B 40913 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibmaschine. Wer leiht od. verkauft einem Kriegsversehrten gut erhalt. Maschine zur Ausübung s. neuen Berufes? ✉ 62672 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibmaschine bis 250 RM ges. ✉ BA 3330 Führer-Verlag Baden-Baden.

Maschinenschreibtisch u. Bürorollschrank ges. ✉ 63138 F.-V. Khe.

Schlauchreifen für Rennrad gesucht. ✉ BA 3394 Führer-Verl. B.-Baden.

Fahrrad dring. gesucht. ✉ BA 3385 Führer-Verlag B.-Baden.

Damenfahrrad, gut erh., Herrenarmbanduhr, elektr. Herd mit Backofen, 220 Volt, gesucht. ✉ 41114 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sektflaschen kauft laufend jedes Quantum: Weinkellerei Albrecht KG., Karlsruhe, Karlstraße 22.

Kopfhörer f. schwerhörig. Herrn ges. ✉ BA 3367 Führer-Verlag B.-Baden.

Fotoapparat u. Taschenuhr gesucht. ✉ 40725 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleinbild-Kamera zu kauf. gesucht. ✉ M. H. 4634 an Ala Mannheim.

¾ Geige mit Bogen u. Kasten ges. ✉ OF 3467 Führer-Verl. Offenburg.

Piano, gut erh., gesucht. ✉ P 40868 Führer-Verlag Karlsruhe.

Piano — Flügel gesucht. Chr. Stöhr, Karlsruhe, Kriegsstraße 162.

Piano, gut erhalten, gesucht. ✉ P 40472 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, gut erhalten, gesucht. ✉ 62879 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. RA 4081 Führer-Verlag Rastatt.

Klavier, gut erh., sof. ges. ✉ 40590 Führer-Verlag Karlsruhe.

Koffer-Radio zu kaufen gesucht. ✉ K 40922 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio, Volksempfänger od. bester neuzeitl. Apparat, 220 Volt Wechselstrom, mit od. ohne Lautsprech. z. k. ges. Preisangebot u. A. D. 101 Gernsbach (M.), postlagernd.

Radio (Volksempfänger) f. Lazerett ges. ✉ R 41042 Führer-Verl. Khe.

Radio bis 600 RM zu kaufen gesucht. ✉ 63018 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio, Volksempf., gesucht. ✉ 62359 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schallplatten (Tod und Verklärung) zu Studienzwecken ges. ✉ 62526 Führer-Verlag Karlsruhe.

Rens 1834 od. Valbo 3418 Röhre für Blaupunkt zu kauf. ges. Zu erfr. BA 3378 Führer-Verl. Baden-Baden.

Wein- und Sektflaschen, leer, ges. Cabarett Regina, Khe., Hebelstraße 21, Ruf 606.

Radio, Gleich- od. Allstrom, ges. ✉ M 41120 Führer-Verlag Khe.

Radio ges. v. Kriegsvers. Gleichstr. sof. ✉ R 41049 Führer-Verlag Khe.

Lautsprecher-Röhre u. zwei Röhren REN 1104 für Siemens Fünfröhren-Neutro-Netzempfänger gesucht. ✉ 62376 Führer-Verlag Karlsruhe.

Akkordeon u. Konzertflöte gesucht. ✉ 62794 Führer-Verlag Karlsruhe.

Koffer- od. Kastengrammophon m. Pl., kl. Zimmerofen, weiß. Kohlenherd, kl. Kasse od. größ. Kassette ges. ✉ 62430 Führer-Verlag Karlsruhe.

Blockflöte u. Koffer zu kaufen ges. ✉ 61796 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pauken zu kaufen gesucht. ✉ 40835 Führer-Verlag Karlsruhe.

Koffer, gut erh., gesucht. ✉ 62861 Führer-Verlag Karlsruhe.

8-mm-Schmalfilm-Vorführgerät ges. Pforzheim, Postfach 290. (40748)

Handwagen, 2rädrig, ca. 4—5 Ztr. Tragkr., zu kauf. ges. ✉ RA 9620 Führer-Vertriebstelle Hügelsheim.

Faß, gut erh., Gr. bis zu 1000 Ltr., zu kaufen gesucht. ✉ GA 2986 Führer-Verlag Gaggenau.

Weinfässer, 100—250 Ltr. Inh., ges. ✉ 63053 Führer-Verlag Khe.

Säulen- oder Tischbohrmaschinen, Bohrung 3—12 mm, Gleichstr. 220 Volt, neu oder gebraucht, ges. ✉ 41315 Führer-Verlag Khe.

Tausch

2 Kleider, schw., gut erh., u. Unterkleid gebot. Suche ebensolche in hell. ✉ 62800 Führer-Verlag Khe.

Kostüm, dunkelbl., Wintermantel, braun, für 13—14j. Mädchen, sowie Lederschulranzen, alles gut erh., gebot. Suche Sakko, schwarz, u. gestr. Hose, Gr. 46/48, nur gut erh. ✉ BA 3358 Führ.-Verl. Bad.-Baden.

D.-Wintermantel, Gr. 42/44 gesucht. Biete H.-Anzug, schw., mit gestr. Hose od. Cut mit gestr. Hose, f. mittl. Figur. ✉ BA 3371 Führer-Verlag B.-Baden.

2 Sommerkleider, Gr. 44, geboten. Ges. Uebergangsmantel, Gr. 46. ✉ 62651 Führer-Verlag Khe.

D.-Kleider u. Wintermantel zu kauf. ges., auch geg. Schneidernähmaschine, 180 RM, zu tauschen. ✉ 62779 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kostüm, blau, Gr. 40/42, gut erhalt., geg. Couch od. Staubsauger zu tauschen ges., evtl. Aufzahlung. ✉ 62877 Führer-Verlag Karlsruhe.

Morgenrock, eleg., gebot. Gesucht D.-W.-Mantel, Gr. 44, D.-Schuhe, Gr. 38, geg. Gr. 39/40 zu tausch. ✉ 63002 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Uebergangsmantel, hell, dunkelgrün. D.-Wintersportmantel, Gr. 40/42, geg. dkl., gut. D.-Wintermantel zu tauschen ges. ✉ 63005 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kletterweste für Mädel, 13 J., schw. Pumps, Gr. 36, eleg., geboten. Gesucht gr. Koffer od. Schließkorb. ✉ 62761 Führer-Verlag Khe.

Ledermantel, Gr. 48, Nachttischlampen u. Fahrradbereifung ges. Gebot. Photo 9×12, Pl., H.-Rad u. K.-Tretroll. Khe., Adlerstr. 44, IV.

Complet, dklbl., 40—42, geboten. Ges. Schuhe, neu od. neuw., Gr. 36. ✉ 63051 Führer-Verlag Khe.

Umstandsmantel, nur gut erh., od. Mantelstoff dring. zu kauf. ges. Evtl. Tausch geg. schwarz. Mantel mit Pelzbesatz. ✉ AC 2590 an Führer-Agentur Achern.

Leder-Schultornister geg. gut erh. Kinderdreirad zu tauschen ges. Khe., Karlstr. 134, part., lks.

Lederschuhe, schw., gut erh., Gr. 37½, zu tausch. geg. wß. Leder- od. Leinenschuhe, Pumps, Gr. 37 bis 37½. ✉ 62756 Führer-Verl. Khe.

Lederpumps, weinr. u. blau, wenig getr., Gr. 38, mittl. Abs., gebot., ges. ebens. mit Keil- od. höh. Abs., weinrot, blau od. schwarz. ✉ 62757 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Rohrstiefel, Gr. 38—39, zu tausch. gegen D.-Rohrstiefel, Größe 36. ✉ 62589 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pumps, schw. Gr. 37, gesucht. Biete blaue Sportschuhe, Größe 37. Zu erfr. RA 4101 Führer-Verl. Rastatt.

D.-Halbschuhe, Gr. 40, mit fl. Abs., nur gut erh., zu kaufen od. geg. gt. H.-Halbschuhe, Gr. 43, zu tauschen gesucht. ✉ 63000 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sommerschuhe, 2 P., oh. Holzs., Gr. 35, geg. gleichw. Gr. 35½—36 zu tausch. ges. ✉ 63006 Führ.-V. Khe.

Pumps, n. getrag., Gr. 39½, gegen solche Gr. 38 zu tausch. Sommer, Karlsruhe, Morgenstraße 1.

Pumps, Eidechs, schw., Gr. 39, mit Leders., kaum getr., gebot. geg. gleichw. D.-Schuhe mit nied. Abs. zu tausch. ✉ 62820 Führer-V. Khe.

D.-Schuhe, dbl., Blockabs., Gr. 7, geg. ebensolche Gr. 7½ zu tauschen. Hammweg 11, II., Daxlanden.

D.-Schuhe, 2 P., braun, Leder mit Wildleder, Gr. 38½, geg. Kleinpelz, Marder od. ähnl. zu tausch. ✉ BA 3373 Führer-Verlag B.-Baden.

H.-Rohrstiefel, schwz., Gr. 42, gut erh., geg. ebens. Gr. 41 z. tausch gesucht. ✉ 62830 Führer-V. Khe.

H.-Halbschuhe, beige, Leder, Gr. 43, geboten. Suche D.-Pumps, Gr. 37, schw. od. bl. Zu erfragen RA 4118 Führer-Verlag Rastatt.

H.-Marschstiefel, 28½, gebot. Suche D.-Rohrstiefel, Größe 37. ✉ 62785 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderstiefel, weiß, Gr. 28, D.-Som.-Schuhe, weiß, Gr. 39—40 gesucht. Geb. Sportanzug, 4—5 J., Knabenschuhe, braun, Gr. 39. ✉ 63044 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderschuhe, 2 P., Größe 26, gegen 1 P. Gr. 27 zu tauschen. ✉ 63048 Führer-Verlag Khe.

D.-Lederspangenschuhe, Größe 35, nicht getrag., hell, geg. ebens. Korkschuhe, Gr. 35—36, zu tausch. ✉ 63027 Führer-Verlag Karlsruhe.

Turnschuhe, Gr. 43, ganz Leder (a. Sohlen), wenig getrag., od. ebensolche aus schw. Segeltuch mit Gummisohlen u. -rand geboten. Ges. gleichw. Turnschuhe Gr. 39. ✉ 62658 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Stiefel, Gr. 46, geboten. Gesucht Volksempfänger, wenn auch def. Röhren. ✉ 62540 Führer-Verl. Khe.

Rollschuhe, Doppelkugellager, geg Wellensittichkäfig zu tausch. Khe., Rheinstr. 4, II.

H.-Schaftstiefel, Gr. 43, el. Form, kaum getr., Marke Rieker, oder Zugstiefel f. lg. Hosen geboten. Ges. gleichw. D.-Reitstiefel, Gr. 40. ✉ 62657 Führer-Verlag Khe.

Skistiefel, erstkl., Gr. 43, Marschstiefel, Gr. 43, Kohlenbadeofen, Kupferkessel, Damenrad, gut, geboten. Suche Kindersportwagen, Peddig od. Stahlrohr, mit Gummibereifung, in gut. Zustand. ✉ RA 4118 Führer-Verlag Rastatt.

Pumps, br., eleg., h. Abs., Gr. 38, nicht getr., geg. gl. Gr. mit Blockabs. od. braun/weiße Sportschuhe zu tausch., Korkschuhe, weiß, Gr. 38, nicht getr., geg. led. Sportschuhe, Stubenwag. 10 RM zu vk. od. geg. Waschkorb zu tauschen. ✉ BR 3771 Führer-Verlag Bruchsal.

Kücheneinrichtung gebot. Gesucht Nähmaschine od. Chaiselongue. ✉ RA 4107 Führer-Verlag Rastatt.

Kleiderschrank, einf., ges. Geboten Sterilisierapparat. ✉ 62700 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettstelle, Normalgr., ges. Geboten gr. Spiegel od. Oelgem. od. weiß. Holzkinderbett. Karlsruhe, Edelsheimstraße 2, part.

Wohnz.-Büfett, mod., ges. Geboten Wohnz.-Lampe und Gasofen. ✉ 62650 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ausziehtisch, H.-Anzug, Grammoph. mit 35 Pl., Hängem., Waschzuber, Nudelbrett, Wascht. m. w. Marm. gebot. Ges. Gasherd m. Backof., Kinderdreirad. ✉ 62637 F.-V. Khe.

Gitter-Kinderbett, eis., mit Matratze, gut erh., gebot. Ges. Kochplatte (220 V.). ✉ 62538 Führer-Verlag Khe.

Schrankkoffer u. Kinderkastenwagen gebot. Suche Linoleumteppich u. gut erhalt. D.-Rad mit Bereifung. ✉ J 41116 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kohlenherd, schön, weiß, mit Nikkelschiff, sowie 2fl. Gasherd zu tauschen ges. geg. Zimmerbüfett oder Couch, eventl. Aufzahlung. ✉ 62557 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherd, 3fl., mit Backofen, zu tauschen geg. gut erh. elektr. Herd mit Backofen, 220 V., evtl. Aufz. ✉ Sailer, Khe., Rüppurrerstr. 73.

Herd, weiß, gebot., dkl. Sport- od. Straßenanzug, Gr. 48—50, gesucht. ✉ 63029 Führer-Verlag Karlsruhe.

Elektroherd, 2fl., 110 Volt, gebot. Suche Küchenbüfett od. Kleiderschrank. ✉ 63064 Führer-V. Khe

Damenhutkoffer ges. Gebot. kl. lila Strohhut u. 1 Paar ziegelrote Wildlederhandschuhe, kl. Damengröße. Anzusehen: Khe., Keßlerstr. 11, I.

Kinderwag., nicht gebr., geg. Sportwagen, gut erhalten, zu tauschen. ✉ BR 3773 Führer-Verlag Bruchsal.

Kinderwagen, gut erh., geb., suche Chaiselongue, evtl. Aufzahlung. ✉ 63232 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, wenig gebraucht, Kindersportwagen, Kinderklappstuhl geb., ges. Gasbackofen, wenig gebraucht. ✉ 62510 Führer-Verlag Khe.

Nähmaschine, Schreibm., D.-Rad geboten. Suche gut. Radio, 220 V. Wechselstr., u. Motorrad. ✉ 62962 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschine, sehr gut erhalt., ges. Geboten gebr. Schreibmaschine. ✉ 63039 Führer-Verlag Karlsruhe.

Badewanne, weiß, geboten: Gesucht gold. Armband. ✉ 62971 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sterilisiergläser u. Marmeladegläs., elektr. Wanduhr, 220 Volt, Brotschneidmaschine gebot. Gesucht Strickkl. u. Pullover f. 5j. Mädchen, mod. Puppenwagen oder Dreirad, Hutkoffer, Pelzsack, kl. Leiterwägelch. ✉ 63004 Führ.-V. K.

Herren-Armbanduhr, gute, geboten. Suche Foto, 6×9, ✉ 62863 Führer-Verlag Karlsruhe.

Trauringe, 1 Paar, gold., od. prima Herrenuhr gebot. Ges. H.-Fahrrad. ✉ 63061 Führer-Verlag Khe.

D.-Hornbrille geboten, Füllhalter gesucht. ✉ 63047 Führer-V. Khe.

Gesangbuch, ev.-protest., für Baden zu kauf. od. geg. and. Buch nach Auswahl zu tauschen. ✉ 62882 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenfahrrad gesucht, Gebot. H.-Stiefel, gut erhalten, geg. entsprechende Aufzahlung. ✉ 62967 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.- od. D.-Rad, gut erh., mit Bereifung, geg. graue H.-Flanellhose mittl. Größe, zu tausch. gesucht. ✉ 63008 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenfahrrad, gut erh., geg. Stadttasche zu tauschen. ✉ 63014 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Fahrrad, älteres, gegen ebens. Radio zu tausch. gesucht. ✉ Fr. Kraus, Khe., Gerwigstr. 58.

H.-Fahrrad, gut erh., od. Markenrad, gut erh., wenn auch mit beschäd. Bereifung, ges. Geboten Gasherd, Junker & Ruh, gut erh., 3 flamm., mit Backofen. ✉ Ge 1382 Führer-Verlag Gernsbach.

Herrenrad, schönes, gut erh., geg. Radio zu tauschen. Berta Kanitzer, Haueneberstein, Kreis Rastatt, Eberbachstraße 13.

Tennisschläger gegen Kinderdreirad od. gut erhalt. Straßenroller oder Puppe zu tausch. Schätzle, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Str. 15.

Büroschreibmaschine, gut erh., geb. Suche D.-Pelzmantel, Gr. 42, H.-Schuhe, braun, Gr. 42, gegen D.-Pumps, schwz. od. bl., Gr. 37, s. gut erh., zu tausch. gesucht. Zu erfr. RA 4119 Führ.-Verl. B.-Baden.

Schreib- od. Rechenmaschine ges. Biete Fotoapparat, Voigtländer, s. gt. erh. (mit Aufzahlung). ✉ RA 4105 Führer-Verlag Rastatt.

Schreibmaschine (Triumph) große, geboten. Gesucht Kühlschrank. A. Rösch, El., Khe., Gutenbergstr. 4.

Jazz geboten. Gesucht Akkordeon od. Flöte. ✉ 62793 Führer-V. Khe.

Klavier, sehr gut, geboten. Gesucht Orientteppich od. Edelpelzmantel. ✉ 62560 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier; neuw., zu kf. ges. Neuer 7 R.-Radio gebot. Wertausgleich. ✉ 40441 Führer-Verlag Karlsruhe.

¾ Geige, gute, 45 RM, weiße H.-Leinenjacke, 24 RM zu verk., evtl. Tausch geg Polstersessel. ✉ 62865 Führer-Verlag Karlsruhe.

Akkordeon gesucht, biete Damenreitstiefel u. Damenreithose mit Lederbesatz. ✉ 63049 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fass, 125 Ltr., sehr gut erh., gebot. 2tür. Kleiderschrank gesucht. ✉ 63035 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge

Anhänger für Motorrad oder Auto, evtl. ohne Bereifung, gesucht. ✉ 41051 Führer-Verlag Karlsruhe.

Personenkraftwagen, 2,5—3 Ltr., vollständig fahrbereit, ges. Schenck & Schnitzler, Karlsruhe, Rheinhafen.

Tiermarkt

Nutzvieh steht ab Samstag im Gasthaus „Zum Löwen" in Altenheim und Oberkirch zu verkaufen. Schlachtvieh wird entgegengenommen. Hügel, Viehkaufmann.

Kühe und Kalbinnen, z. T. eingef., stehen ab Freitag zum Verkauf. Haas, Offenburg.

Kuh, jung, mit dem ersten Kalb, sof. zu verkf. Weingarten (Baden); Robert-Wagner-Straße 12.

Nutz- und Fahrkuh mit Kalb zu verkf. Bietigheim, Gartenstr. 6.

Fahrkuh mit Tochterkalb z. verk. Max Hotheinz, Sattler, Spöck, Adlerstr. 39.

Rind (gedeckt) zu verkauf. Oberweier b. Rastatt, Haus Nr. 97.

Nutz- u. Fahrkuh, frisch gekalbt, zu verk. Hambrücken, Ad.-Hitler-Str. 45.

Kalb, jung, Mutterkalb, z. verkaufen. Wintersdorf, Inselstraße 184.

Kalbin mit Kalb, leicht eingefahr., zu verk. Steinmauern, Elchesheimer Straße 6. (9633)

Milchziege zu kaufen gesucht. Ferdinand Butterer, Obergrombach, Hirschstr. 10 a.

Milchziege, junge, gute, zu verkf. Karl Stegel, Linkenheim, Adolf-Hitler-Straße 45.

Jagdhund zu verkf. Schöllbronn b. Ettlingen, Robert-Wagner-Str. 22.

Schäferhund zu verkaufen. ✉ 63218 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schäferhund, deutsch. reinrass., m. la. Stammb., umständeh. zu verkf. Preis 150 RM. Hagmann, Plittersdorf, Bühlstraße.

Bernhardinerhund, schön, zweijähr., sehr scharf, abzugeben gegen jungen Bernhardiner- oder Wolfshund. Josef Rehm, Schwaibach, Post Gengenbach.

Salz- u. Pfeffer-Schnauzer, erstklass., Hündin mit Stammbaum, 4 J. alt, zu verkauf. A. Böhrer, Durlach, Zunftstraße 22, Ruf 91812.

Wolf- oder Schäferhündin gesucht. ✉ 63219 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Drahthaarfoxe mit erstkl. Stammb., 10 Woch., à 105 RM abzug. Winter, Mühlhausen bei Wiesloch.

Skye-Terrier-Hündin, schön, 1 Jahr, prima Stammbaum, in nur gute Hände zu verk. ✉ u. Ruf 4101 Khe.

Drahthaar-Fox, junger, zu verkaufen. ✉ 63377 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hasen zu verkaufen. Willi Dobner, Karlsruhe, Kaiserstr. 118, IV.

Groß-Chin, Rammler, 18 Mon., Ehrenpreis präm., z. verkf. Abstammungsnachweis w. mitgegeben. Seitz, B.-Baden, Beuerner Str. 105.

1 Paar Wellensittiche od. Kanarienvögel zu kaufen gesucht. ✉ 63247 Führer-Verlag Karlsruhe.

Königinnen, begattet, an Selbstabholer abzugeben. Baden-Baden, Friedrichshöhe 45. (3428)

Entlaufen

Tigerkätzin entlaufen, Nähe Friedhof. Abzug. geg. Belo. Karl-Wilhelm-Str. 61, Karlsruhe, Ruf 2455.

Katerle, kl., weiß und hellgrau, seit Sonntag entlaufen. Abzugeb. geg. Bel. Gruner, Engesserstr. 4, Khe.

Immobilien

Ein- od. Mehrfamilienhaus, evtl. m. freiw. Wohnung, im bad. Schwarzwald zu kauf. od. mieten, 3×3 Z.-Haus mit Garten, Bad u. Zentralhzg. in Khe. zu tausch. gesucht. ✉ 41038 Führer-Verlag Khe.

Ein- od. Zweifamilienhaus m. Garten zu kaufen ges. ✉ 3472 Führer-Verlag Offenburg.

Landhaus, massiv, bisher Arzthaus, in ruhiger, landsch. schöner Geg. Bayerns, mit Gart. geg. kleinere Villa od. Landh. in Gegend Khe.-Baden-Baden zu tauschen gesucht. ✉ 63255 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerraum, ca. 1200—2000 qm, für Stoffverlagerung in Karlsruhe od. Vororten zu mieten gesucht. ✉ L 41172 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleines Häuschen oder Wochenendhaus zu kaufen ges. Vermittler angenehm. Ang. unter 500/2 an die Ala Anzeigen-Ges. in Straßburg/Els.

Geschäftsgrundstück, Haus m. Lagerräumen evtl. Garage u. Lagerhalle od. kleines Fabrikgelände m. Gebäuden zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F. M. 633 an ALA Anzeigen-G. m.b.H., Frankfurt/Main, Kaiserstraße 15.

Wellpappenfabrik sucht Beteiligung an einer Papierfabrik, die Rohstoffe zur Herstellung von Wellpappe anfertigt, evtl. auch Beteiligung an Wellpappeverarbeitungswerk, mögl. Südwestdeutschland. Angebote, die streng vertraulich behandelt werden, unter Sb. 2828 durch die „ALA" Saarbrücken, Schließf. 771.

Wirtschaft mit Metzgerei nebst Zubeh. i. a. tücht. Metzgermeister u. Gastwirt i. Amtsbez. Wiesloch alsb. o. spät. zu verpachten. Näh. Ausk. ert. Hoepfner-Bräu, Karlsruhe.

Schreinerei zu pachten oder zu kf. gesucht. ✉ 63315 Führer-Verl. Khe.

Finanz-Anzeigen

30 000,— RM. auf 1. Hypothek sof. zu leihen ges. Walter Leonardic, Treuhandbüro, Amalienstr. 29, Khe.

Teilhaber und Kapital besorgt, Patente usw. verwertet: Pape, Bln.-Britz, Dömitzerstr. 49. (T 41322)

5—10 Mille gegen Sicherheit von Selbstgeb. zu verleihen. ✉ 63099 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu vermieten

Zimmer, möbl., m. fl. W. u. Kochgel., in Nähe Karlstor, an halbtagsbesch. Frau od. Frl. zu verm. ✉ 63136 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., zu verm. Khe., Grillparzerstr. 5, part., rechts.

Zimmer, leer, groß, separat, Nähe Rüppurrer-Torplatz, zu vermieten. ✉ 63082 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, frdl. möbl., mit Zentralhz., Nähe Bahnhof, zu vermiet. Schier, Karlsruhe, Karlstraße 138.

Zimmer, einf. möbl., auf sofort zu verm. ✉ 63098 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, gut möbl., auch vorüberg. zu vm. Khe., Kaiserstr. 188, 3 Tr.

Zimmer, gut möbl., Zentral-Heizg., sofort zu vermieten. Khe., Leopoldstr. 12, II, lks., bei Deger.

Zimmer, schön möbl., sonnig, mit Ztr.-Hzg. u. voll. Pens., sofort zu vermieten. Khe., Gartenstr. 32, III.

Zimmer, gut möbl., auf sof. z. vm. Karlsruhe, Adlerstr. 3, IV.

Zimmer, leer, mit sep. Eing., sof. zu verm. Karl Knupfer, Khe., Karlstraße 98, II., links.

Zimmer, möbl., heizb., an saub. ält. Herrn zu vermieten. Karlsruhe, Stößerstr. 10, III., rechts.

Zimmer, möbl., Nähe Bahnhof, sof. an Herrn zu vermieten. Karlsruhe, Winterstr. 45, II., rechts.

Balkonzimmer, leer, und Mansarde sofort zu vermiet. Frau Hofmann, Karlsruhe, Kriegsstr. 91, part.

Schlafzimmer, möbl., 2 Bett., Wohnzimmer, möbl., mit Küchenbenütz. zu vermieten. Karlsruhe, Neckarstraße 19, 2. Etage, rechts.

Wohn- u. Schlafzimmer (2 Betten), einf. möbl., mit Küchenben. z. v. ✉ 63093 Führer-Verlag Khe.

Herren- u. Schlafzimmer, gut möbl., in bess. Hause, evtl. mit Küchenbenützung, zu vermieten. ✉ 63181 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer, leer, eines evtl. möbl., mit Küchen- u. Badbenütz., in gut. Hause, an Untermieter sof. zu vermieten. Preis 60 RM. Frau E. Farny, Karlsruhe, Welfenstraße 2 b.

4 Zimmer und 3 mit der Wohnung verbund. Nebenräume, Badezim., Zentralhzg., Erbprinzenstr. 31, IV, Obergesch., sof. zu verm. Miete 125.40, oh. Hzg. Wilhelm Stober, Khe., Rüppurrer Str. 13, Ruf 87.

Garagen zu vermieten. M. Vogel, Karlsruhe, Hirschstraße 38.

Laden, gr., mit 2 Schaufenstern, als Büro neu hergerichtet, Telef.-Anschluß, zu vermieten. Schneider, Moningerstr. 2, Karlsruhe.

Mietgesuche

Zimmer, groß, gesucht, im Alb- od. Murgtal. ✉ 62976 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., von jg. Frau gesucht. ✉ 63046 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, gut möbl., sep. Eing., mit Frühstück, Südweststadt, v. Dolmetscherin ges. ✉ 63127 F.-V. Khe.

Wohn- u. Schlafzim., gut möbl., mit Küchenben., v. berufst. Ehep. a. 1. 10. 43 ges. Mietpr. bis 125 RM monatl. ✉ 63024 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., mit Zentralh., Nähe Friedrichsplatz, von ält. Herrn, viel auf Reisen, Dauermieter, auf 15. 9. od. 1. 10. gesucht. ✉ 63154 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., frdl., ruhig geleg., gut heizb., in gt. Hause, sucht ält. Herr zw. Reichsstr.—Langemarckplatz. ✉ 63169 Führ.-V. Khe.

1 Zimmer mit Küche od. 2 leere Mansardenzimm. gesucht. ✉ 63083 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mit Kochgelegenh., von berufstätiger Frau gesucht. ✉ 63173 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer mit 2 Bett. v. ält. Ehepaar in Ettlingen gesucht. ✉ 63226 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., mögl. separat. Eing., auf 1. 10. od. früher v. berufstät. Herrn zu mieten gesucht. ✉ 63201 Führer-Verlag Khe.

Zimmer, möbl., von Beamtin ges. ✉ 63280 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl. od. leer, u. Küche von berufstät. Ehepaar gesucht. ✉ 63268 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, hzb., evtl. sep., bei ruh. Leuten ges. sof. od. 15. 9., v. berufst. Dame. ✉ 63308 Führer-V. K.

Zimmer, schönes, f. berufstät. jg. Frl. gesucht. ✉ 63306 F.-V. Khe.

Wohn(Herren)- u. Schlafzimmer, gut möbl., mit Küche, von berufstät. Ehepaar in Vorort od. näh. Umgebung v. Karlsruhe sof. gesucht. ✉ 63224 Führer-Verlag Karlsruhe.

Doppelzimmer oder 2-Bett-Zimmer, möbl., von Ehep. mit 2 kl. Kind., 3 u. 7 J., in gut. Viertel sof. für läng. Zeit gesucht. Preis ungefähr 100 RM. ✉ 63320 Führer-Verl. Khe.

1 Zim.-Wohnung, Südstadt, v. Frau gesucht. ✉ 63182 Führer-V. Khe.

1—2 Z.-Wohnung mit Küche zu mieten gesucht. Weststadt bevorzugt. ✉ 63193 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Zimmer, möbl. od. unmöbl., m. Küche od. Küchenben. in Bretten oder Umgeb. ges. Helfe mit in Haus o. Büro. (Gute Stenotypistin)) Evtl. Wohnungstausch nach Khe. ✉ 62313 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohnung mit Küche v. Ehep. in Lahr od. Umgeb. ges. Mann Kriegsvers., wen. zu Hause. Frau hilft etwas mit im Haush. ✉ 63273 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer u. Küche (Teilw.) m. Badben. u. Zentr.-Hzg. bevorz., in Untermiete v. berufs. Frau ges. ✉ 63290 Führer-Verlag Karlsruhe.

Teilwohnung, 2—3 Zimm. mit Küche od. Küchenbenützg. in Karlsruhe od. Umgebung von jg. Ehep. gesucht sofort oder 1. 10. ✉ 63242 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer, möbl., (mit Badbenutzg.) von Akademiker gesucht. ✉ 62693 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer u. Küche von berufstät. jg. Frau, z. 1. 10. ges. Evtl. nur Raum zum Unterstellen v. Möbeln. ✉ 63196 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer, möbl. od. unmöbl., oder sonst. Unterkommen, mögl. in voller Pension, in Baden v. Arztfrau mit 2 Mädel (6 u. 4 Jahre) ges. ✉ an Dr. zu Wemmer, Herne, Kronprinzenstraße 38.

2—3 Zimmer, möbl., in Dauermiete für Ehepaar m. Kind in Umgeb. v. Baden-Baden ges. ✉ BA 3406 Führer-Verlag B.-Baden.

2—3 Z.-Wohnung, möbl. od. unmöbliert, auf d. Lande ges. Mittelbaden bevorzugt. ✉ an Postfach Nr. 244, Karlsruhe.

Wohnung, leer, 2 Zimmer, Küche v. Kriegerwitwe (geborene Badenserin) mit 2 kl. Kindern ges. Frau P. Petershof, geb. Baumstark, Bonn (Rh.), Bonnertalweg 45.

Wohnung, möbl. od. unmöbl., für meine Familie (Frau mit 2 Jung. von 13 u. 15 J.) in der Nähe einer höheren Schule gesucht. ✉ an Heitger, Mannheim, Prinz Wilhelmstraße 10.

3 Z.-Wohnung, Küche, Bad, gute Heizungsmöglichk., od. 2—3 leere Zimmer, in gt. Hause a. d. Lande von Dame gesucht. ✉ 62951 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohnung, schöne, mit Küche u. Bad, in Umgebung v. Karlsruhe, gute Lage (Albtal od. bis zu 30 km Entfernung) v. Ehepaar sofort gesucht. ✉ 63222 Führer-Verl. Khe.

Werkstätte od. sonst geeign. Raum für leichte mech. Arbeiten, mögl. mit Kraftanschluß sof. zu m. ges. ✉ 63060 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pack- u. Lagerraum, ca. 60 qm, Erdgeschoß, heizbar, in B.-Baden od. Umgeb. dringend sof. gesucht. ✉ BA 3413 Führer-Verlag B.-Baden.

Wohnungstausch

2 Leerzimmer mit Küchenbenutz., in mod. Haus in Berlin-Grünau geboten, geg. gleich. in Baden/Württemberg, mögl. Gegend Pforzh. ✉ L 41347 Führer-Verlag Khe.

In Bühl/B. 3 Zim.-Wohnung geboten. Gesucht innerhalb Bühl od. auch Umgebg. 3—4 Z.-Wohnung zu tauschen. ✉ 41343 Führer-Verl. Khe.

Stendal — Baden-Baden. 2½ Z.-Wohnung in Stendal geg. 2 Z.-Wohng. in B.-Baden zu tauschen gesucht. ✉ BA 3412 Führer-Verl. B.-Baden.

Karlsruhe — Achern. In Achern od. nächster Umgebg. Wohnung von 6—8 Zimmern od. Einfamil.-Haus mit gr. Gart. u. Zub., geg. 5 Z.-Wohnung mit Mans., in bester Lage Karlsr. zu tausch. ges., ev. Kauf. ✉ 40649 Führer-Verl. Khe.

In Karlsruhe 3×3 Zim.-Haus, beste Wohnlage, Garten, Zentralheizg., Bad, geg. gleichw. od. größ. in Freiburg zu tauschen gesucht. ✉ J 41037 Führer-Verlag Karlsruhe.

4—6 Z.-Wohnung von Ingenieur ges. in Gegend Lahr, Offenbg., Achern, Bühl. Mod. 5 Z.-Wohnung mit all. Zubehör — Garage, Etag.-Hzg. usw. — in best. Wohnlage Straßburgs wird in Tausch gegeben. ✉ 41087 Führer-Verlag Karlsruhe.

In Wolfach, Villingen od. Freiburg schöne 2—4 Z.-Wohnung ges, evtl. Tausch geg. gleichw. in bester Wohnlage, mit Zentr.-Hzg., Bad, Garten. in Karlsruhe. ✉ J 41036 Führer-Verlag Karlsruhe.

In München, beste Wohnlage, außerhalb des Stadtkerns, dieser jedoch in 5 Min. Straßenb.-Fahrt erreichbar, gr. Wohn. m. 5 Zi., Kü., Speisekamm., Bad, Kammer, Etag.-Hzg., zum Preis v. 130 RM gebot. Suche gleichgroße od. kl. Wohnung (mindest. 3 Zimmer) in B.-Baden oder näh. Umgeb. Umzug sof. mögl. Näh. K. Kiesel, Ebersteinburg üb. B.-Baden (Ruf 2060).

6 Z.-Wohnung, geräumig, sonn., mit Bad u. großer Terrasse, in Villa, Höhenl. in Baden-Lichtental, geboten. Ges. 2—3 Z.-Wohnung mit Bad od. fl. Wasser in B.-Baden. ✉ BA 3399 Führer-Verlag B.-Baden.

6 Zim.-Wohnung in Karlsruhe gebot. Suche 3 Z.-Wohnung in Gießen. Karlsruhe, Mathystr. 33.

Unterricht

Lehrkraft, tüchtige, für Englisch, Französisch, Italienisch, Latein, zum Ueberholen der Hausarbeiten für gut lernende Schülerin der höheren Schule gesucht. ✉ L 40637 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mathematik. Nachhilfestunden für Schülerin der 7. Klasse Oberschule sof. ges. ✉ 63213 Führer-Verlag Karlsruhe.

Privatlehrerin, erfahren, erteilt Unterricht in allen Fächern, bes. Sprachen und Mathematik. Gertrud Jenssen, Bachstr. 23, 2. St., Khe.

Nachhilfestunden in Engl. für Schüler 3. Kl. Mittelschule. ✉ 63272 Führer-Verlag Karlsruhe.

Englisch-Nachhilfe f. Schülerin der 3. Klasse (Fichteschule) ges. ✉ 63225 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nachhilfe in Chemie für 6. Kl. Oberschule sof. ges. ✉ 63299 Führer-Verlag Karlsruhe.

Private Lehrgänge für Stenografie und Maschinenschreiben, Buchführung. Tages- u. Abendunterricht. Leiter: **Otto Autenrieth,** staatlich geprüft. Lehrer der Stenografie, Karlsruhe, Kaiserstr. 67 (Eingang Waldhornstr.) Fernruf 8601. **Neuer Kursbeginn 1. September.** Anmeldungen sofort erbeten.

Latein und Englisch. Nachhilfestunden für Schüler der 4. Klasse Oberschule gesucht. ✉ 63316 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verloren — Gefunden

3. Reichskleiderkarte verloren. Khe., Schnetzler, Hans-Sachs-Str. 1. Abzug. gegen Belohnung daselbst.

Armreif 30. 8. 43 verloren. Der ehrl. Finder w. gebet., dens. geg. Bel. abzugeb. b. Kohmann, B.-Baden, Langestr. 41, da teures Andenken.

Puderdose, silb., verlor. Da Andenk. an Gefall. bitte um Rückgabe. Belohn. 50 RM. Abzugeben auf dem Fundbüro Karlsruhe. (63337)

Schlüsselbund von Moltkestr. durch die Roggenbachstr., Knielinger Allee und zurück verloren. Abzugeben gegen Bel. Fundbüro Khe.

Damenhut, weinroter, in Filz am 30. 8. zwischen 20.00—21.40 auf dem Wege Stadtgarten bis Beiertheim oder Albtalbahnhof verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben. ✉ D 41470 Führer-Verlag Karlsruhe.

Anhängerschild m. weiß. und rot. Nr. 0293 a. d. Straße zwisch. Ulm-Lichtenau und Memprechtshofen verloren. Telekin Baden-Oos.

Armbanduhr gefunden: Bergfriedenweg 1, Kappelwindeck.

Geldbeutel mit Inhalt gefunden. Abzuh. Hartmann, Freydorfstr. 2, Khe.

Vermischtes

Wer bringt Fahrräder in Ordnung? ✉ 63015 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt Couch u. einige Kist. m. nach Regensburg? Ruf 91842 Khe.

Wer übernimmt Flick u. Näharbeit i. Hause? ✉ 63032 Führer-Verlag Khe.

Wer nimmt Schreibtisch nach Hanau/Main mit? ✉ 63251 Führer-Verl. Khe.

Wer nimmt 2 Zimmer als Beiladung nach Straßburg mit? ✉ 63307 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt als Beiladung 1 Schrank u. 3 Kisten mit nach Nagold/Wttb.? ✉ 63344 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt Beiladung, Schlafz. u. Eßzimmer von Karlsruhe nach Achern (Baden) mit? ✉ 63335 Führer-Verlag Karlsruhe.

Es wird gebeten diej. Pers., welche mich am Sonntagabend geg. 9 Uhr bei Ausfahrt des Rammersweierer Waldes nach ein. Radunfall verbunden hat, sich alsbald zu melden bei Engelhardt, Offenburg, Josef-Gottwald-Straße 4. (3478)

Wer strickt ein Kleid, Gr. 42? Wolle vorhanden. ✉ 63284 Führer-V. Khe.

Bei welcher Musikhandlung kann man abgesp. Schallpl. beim Kauf neuer abgeben. ✉ F 5550 Führer-Verlag Bruchsal.

Bürogemeinschaft. Großhandelsgeschäft sucht Bürogemeinschaft, mögl. m. kl. Lagerraum. ✉ BA 3401 Führer-Verlag Baden-Baden.

Adressenschreiber(in), nebenberufl., sof. ges. ✉ BA 3403 Führer-Verlag Baden-Baden.

Urlaubsaufenthalt sucht jg. Mutter mit 14 Mon. alt. Kind für 2 Woch. ✉ BA 3411 Führer-V. Baden-Baden.

Wo findet pflegebed. alte Dame Unterkunft in Heim oder Privat? ✉ 63305 Führer-Verlag Karlsruhe.

Blecharbeiten an Blechner vergibt Apparatebaufirma. Anfr. unt. B 41239 an Führer-Verlag Karlsruhe erbet.

Altrentner, alleinst., sucht Unterkommen auf dem Lande. ✉ 63314 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sägemehl laufend in Tausch gegen Stallmist abzugeben. Ettlingen-Maxau, Papier- und Zellstoffwerk-Aktiengesellschaft, Werk Zellstofffabrik Maxau am Rhein.

Platz, der geeign. ist zum Halten von Hasen, mögl. Nähe Hardstr., gegen Bezahlung gesucht. Jos. Skornia, B.-Baden, Hardstr. 14.

Wer nimmt ein H.-Zimmer u. eine Küche im Lastwagen mit nach Lahr (Baden)? ✉ 63363 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welche Pflegerin betreut für ein paar Tage 80jährige Frau? ✉ 63366 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt möglichst bald als Beiladung von Karlsruhe nach Heidelberg Bett, Rost und Nachttisch mit? ✉ 63357 Führer-Verlag Khe.

Gesundheitswesen

Dr. Kempf, Offenburg. Zurück! Sprechstunden 9—13 Uhr.

Theater

BADISCHES STAATSTHEATER. Beginn der Vorspielzeit: Im Großen Haus. Samstag, 4. Sept., 18.30 Uhr, mit der großen Ausstattungsoperette **„Die oder keine".**
Im Kleinen Theater. Samstag, 4. Sept., 18.30 Uhr, mit dem überall erfolgreichen Lustspiel **„Zwischen Stuttgart und München".**

Filmtheater

GLORIA — RESI. 2.45, 5.00, 7.30 Uhr **„Liebespremiere".** H. Söhnker, K. Heiberg, R. Weih, F. Odemar. Eine temperamentvolle musikal. Filmkomödie. Jg. nicht zug. Abds. num.

PALI. 2.45, 5.00, 7.30 U. **„Gekrönte Liebe".** Ein Film von echter Liebe, die über alle Hindernisse und Intrigen triumphiert. Wochenschau, Kulturfilm. Jug. ab 14 J. zugelass. (Abends numeriert.)

PALI. So. vorm. 11 Uhr beginnen wir wieder mit unseren Frühvorstellungen. Unter dem Motto: **„Wo die Alpenrosen blüh'n"** zeigen wir eine großartige Bildfolge von der Zauberwelt der Berge. Eine herrl. Fahrt durch Sonne und Schnee. Jugend zugelassen.

UFA-THEATER und CAPITOL. Tägl. 3.00, 5.10, 7.30 Uhr der Tobis-Film **„Romanze in Moll"** mit M. Hoppe, F. Marian, P. Dahlke, S. Breuer. Eine Geschichte von der Sehnsucht nach Glück, Glanz und der Liebe. Jugend nicht zugelassen.

UFA-THEATER und CAPITOL. Nur noch heute nachmittag 1.30 Uhr die beliebten Märchen-Vorstellungen **„Hänsel und Gretel".** Kinder ab 0,30 RM, Erwachsene ab 0,50 RM.

UFA-THEATER. Zum 3. Mal Sonntag vormittag 11 Uhr **„Der frohe Sonntagvormittag",** zwei Stunden Lachen unter dem Motto **„Kinder, wie die Zeit vergeht".** Eine lustige Zusammenstellung 40 Jahre Film. Unsere beliebtesten Filmschauspieler. Jugend nicht zugelassen.

CAPITOL. Ab Freitag der französ. Spitzenfilm **„Das unheimliche Haus".** In diesem französ. Film in deutscher Sprache wird das Lebensglück junger Menschen in einer schicksalsgeladenen Gerichtsverhandlung dramatisch entschieden.

ATLANTIK zeigt: **„Veilchen am Potsdamerplatz",** verlängert bis Sonntag. Lachen und Weinen werden Sie in einem Atemzug über R. Richter! Jugendl. zugelassen! Beginn: 3.00, 5.15, 7.30. Sonntags 2.30, 4.45, 7.30 Uhr.

KAMMERLICHTSPIELE zeigen **„Das unsterbliche Herz".** Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jugend verboten.

RHEINGOLD. Heute letztmals 3.00, 5.15, 7.30 **„Ein Zug fährt ab",** ein heiterer Bavaria-Film von Liebelei und Eifersucht. L. Marenbach, R. Marian, L. Englisch, G. Alexander u. a. Die neueste Wochenschau. Jugend nicht zugelassen.

SCHAUBURG. Heute letztmals 3.00, 5.15, 7.30 **„Wiener Geschichten",** ein Film mit viel Herz und noch mehr Heiterkeit. M. Harell, P. Hörbiger, O. Holzmann, S. Breuer u. a. Die neueste Wochenschau. Jugend über 14 Jahre zugelassen.

Durlach. Skala. Tägl. 3.00, 5.15, 7.30 **„Altes Herz wird wieder jung",** E. Jannings in einem modernen Film-Lustspiel, ein künstlerisches u. beglückendes Erlebnis. V. de Kowa, M. Landrock, W. Dohm u. a. Die neue Wochenschau. Jugend über 14 Jahre zugelassen.

Durlach. M.T. 5.00 u. 7.30 letztmals! **„Die glücklichste Ehe der Welt",** mit W. A. Retty, M. Andergast, H. Moser u. v. a. Dazu: **„Weltkongreß für Freizeit u. Erholung",** sowie neue Tonwoche. Jug. n. zug.

Durlach - Kammerlichtspiele zeigen tägl. 5 und 7.30 Uhr, Sonntags 3 Uhr: **„Lache, Bajazzo!"** mit Beniamino Gigli, Paul Hörbiger, Monika Burg, Karl Martell u. a., dazu Kulturfilm u. neue Wochenschau. Jugendl. nicht zugel.

Gaggenau. Apollo-Lichtspiele. Ab Freitag bis Montag **„Dr. Crippen an Bord".** Anfangsz. Werkt. 20 Uhr, Sonntag 17 Uhr und 20 Uhr.

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 und 19.30: **„Der kleine Grenzverkehr".**

B.-Baden. Film-Palast. 16.30 und 19.30 Uhr: **„Musketier Meier III".**

B.-Baden. Kino des Westens. 19.30 Uhr: **„Die gläserne Kugel".**

Tivoli-Lichtspiele Achern. **„Liebe, Leidenschaft und Leid".**

Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Tägl. abends 7.30 Uhr die große Varietéschau **„Auftakt".** Eine Serie artist. Spezialitäten in pausenloser Folge. Siehe Anschlagsäulen. Samstag u. Sonntag 2 Vorstellungen, nachm. 3.30 u. abends 7.30 Uhr. Vorverk. an d. Theaterkasse ab 3 Uhr für alle Vorstellung. einschl. Sonntag.

CENTRAL-PALAST. Heute 19.30 unser großes Eröffnungsprogramm mit 8 artistischen Höchstleistungen. Kapelle Fredy Martens.

REGINA Karlsruhe. Cabaret Varieté. Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

Karlsruhe. Bildschau moderner Eigenheime und Aufklärungsvortrag am Freitag, den 3. September 1943, abends ½8 Uhr, in den Gaststätten „Moninger" (Gartensaal), Eingang Kaiserstr. Pläne und Hausfotos kostenlos. Jedermann herzlich willkommen. „Badenia" Bausparkasse G. m. b. H., Karlsruhe, Karlstr. 67. Beachten Sie unser Schaufenster Kaiserstraße 179.

B.-Baden. Bäder- und Kurverwaltung. 11.30, 16 u. 20 Uhr: **Konzerte des Sinfonie- und Kurorchesters.**

K.d.F.-Veranstaltungen

Karlsruhe, Volksbildungswerk. Heute, 2. Sept., Vortrag mit Film v. Hans Arenz (Berlin): **„Auf deutschen Fischdampfern unterwegs".** Erlebnisse und Abenteuer auf Eismeerfahrten. — Karten: 1.— RM, a. Hörerk. 0,60, Wehrmacht u. HJ. 0,50 b. KdF., Waldstr. 40a (Ludwigspl.).

Geschäftliche Empfehlungen

Curt Pfefferle. Seefisch-Verkauf. Damerstockstr. 58, Freitag, 3. Sept., ab 9 Uhr, auf die Nrn. 101 bis 350. Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Schindele. Seefisch-Verkauf. Kaiserstr. 207, Donnerstag, 2. Sept. 1943, auf die Nrn. 4201 bis 5200. Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Pfefferle, Inh. H. Gropp, Erbprinzenstr., **Wildverkauf,** Freitag, 3. Sept., von 9 bis 1 Uhr auf die Nrn. 2601 bis 3100, gegen Abgabe von halben Fleischmarken.

Schindele; Kaiserstr. 207. **Wildverkauf** Freitag, 3. Sept. 1943, von Nr. 2801 bis 3300 gegen Abgabe von halben Fleischmarken.

Rich. Haas, Wildverkauf Freitag, 3. Sept. 1943, ab 3 Uhr, auf die Nrn. 1501 bis 2000, gegen Abgabe von halben Fleischmarken.

Rich. Haas, Seefisch-Verkauf, Freitag, 3. Sept., ab 9 Uhr, auf die Nrn. 5401 bis 6200. Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Markthalle, Herbert Hübelt. Heute **Schollenverkauf** Sorte I, 751—1200.

Nordsee. Seefischausgabe: Donnerstag, 2. 9., 5801—7300. Bitte Einwickelpapier mitbringen!

Für Fl.-Geschädigte u. Bezugsberechtigte: Knabenanzüge, Knabenkniehosen, Damenkleider und Mäntel, Seidenstoffe, Wollstoffe. Ewald Keller, Karlsruhe, Kurfürstenstr. 18, Eing. Reichsstr. (Str.-B. Haltestelle Ecke Reichs- und Karlstraße)

Briefmarkengeschäft Kappes, Baden-Baden, Neuheiten, Auswahlen, Ankauf von Briefmarken.

Nopper vers. alles. Khe., Klosestr. 1.

Mütter! Wichtig: die kurze Kochzeit der Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Pauly's Nährspeise. Reformhaus Alpina, Karlsruhe, Kaiserstraße 68, am Adolf-Hitler-Platz.

Fotokopien, originalgetr. Wiedergabe aller Schriftstücke, wichtige Briefe, Dokumente usw. Lichtpaus. Thoma-Emil Niedermayer, Khe., Sofienstraße 115, Ruf 5026.

Die Haut braucht Ruhe! Die Haut soll nicht überernährt werden. Bei Anwendung von KHASANA-Hautcreme und PERI-Hamamelis-Creme von Dr. Korthaus, Frankfurt a. M., genügt ein hauchdünnes Auftragen und ein entsprechendes Einreiben, um am Tage und während der Nacht der Haut Nahrung u. Schutz zu geben. Je unmerklicher Ihre Schönheitspflege ist, desto bemerkenswerter ist sie!

Fragen Sie Ihre Nachbarn und Bekannten, wie sie mit unserem Krankenschutz zufrieden sind! Nach Ihrer Wahl erstatten wir Krankheitskosten 1., 2. oder 3. Klasse. Ueber 750 000 Mitglieder schenken uns ihr Vertrauen. Fordern auch Sie unser Angebot, ehe es zu spät ist. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G. Landesdirektion für Südwestdeutschland Stuttgart-S, Platz der SA 14, Ruf 71183.

Kreis Rastatt

Freibank Rastatt. Morgen Freitag von 8 bis 9.30 Uhr Freibankfleisch. Ausweis 521 bis 750.

Aus der Ortenau

Strümpfe! Aus 3 Paar zerrissenen erhalten Sie 2 Paar gute. Auch Socken, Kinderstrümpfe und Sportstrümpfe, plattierte u. seid. Etwas Faden od. Seide mitbringen. Clara Pfaff, Bammersweier, Haus Nr. 56.